

Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abnahme von mehreren Ausgaben, bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreiter in
der Gegend von Merseburg, auf dem Lande außerhalb Merseburgs, durch die Post 120 Pf. außer 42 Pf.
Zuschlag. Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal, nur an den Vorkäufen nachmittags.
Abnahme unserer Originalzeichnungen ist nur mit beifolgender Quittungsmenge gestattet.
Bei Abnahme unterjähriger Einlieferungen übernimmt nur keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seit. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilagszeile über deren Raum die **Streichzeit** und
20 Pf. im Restmetzeil 40 Pf. für fortwährender Sachverhältnisse
Werbung für Erwerbzwecke nach Lebensdauer. Für Anzeigen über
besondere Berechnung, nach Anweisung der Geschäftsleitung. Fortwährender
Werbung für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, höchstens
Anzeigen bis höchstens 3 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. Das

Nr. 294

Sonntag den 15. Dezember 1912.

39. Jahrg.

Der Reichstag bis Weihnachten.

Der Reichstag ist in die Weihnachtsferien gegangen, nachdem er vom 26. November an bis zum 12. Dezember insgesamt 15 Sessungen abgehalten hatte. In dieser knappen Zeit konnte natürlich nicht allzu viel positives geschaffen werden, schon um deswillen nicht, weil beim Beginn einer neuen Session das Bedürfnis der Parteien groß ist, sich in Anfragen an die Regierung über die Maßnahmen zu unterrichten, die diese in der Zwischenzeit ergriffen hat. Durch diese Anfragen und die sich dabei anschließenden Debatten gehen stets zum Beginn eines neuen Beratungsschnittes eine Reihe von Logos verloren — wenn man diese notwendigen Ausprägungen, die oftmals sehr wichtig sind für den weiteren Gang der parlamentarischen Dinge, als „verloren“ bezeichnen will. Der eine parlamentarische Auftakt, der nun hinter uns liegt, bot mancherlei interessante Momente. Zuerst war es die Fleischnotinterpellation, die die Geister bewegte und die uns die Regierung zeigte in dem Bestreben, einerseits sich bei den Agrariern lieb und zu machen, andererseits sich bei den Konsumenten doch wenigstens einige kleine Entschuldigungen durch das geplante Gesetz über die Zollrückvergütung zu verschaffen. Die fortschrittlichen Abgeordneten Wendorf und Göttsche wiesen hier ganz besonders die Schwäche der Regierung gegenüber den Agrariern nach. Insbesondere wurde namentlich durch das Verhalten des Landwirtschaftsministers o. Schallermeier, daß die Regierung bei ihrer völlig erwachten Vorliebe für die Säuläre daran denkt, durch unrichtige Ausschaltung des Zinsgeschäftes und durch den Zwang zum langfristigen Abschluß von Verträgen mit Landwirtschaftsgesellschaften die Säuläre zum Zahlen stabiler Zinspreise zu nötigen, d. h. gleichmäßig höher, die Konsumenten also vorgesetzt drückender Preise. Bei dieser Interpellation wurde erstmalig der Versuch unternommen, einen die Auffassung der Regierung tabelnden Antrag anzufassen. Ueber die Art und Weise, wie ein solcher Antrag gestaltet werden dürfte, entstanden lebhaft und nicht uninteressante Auseinandersetzungen, die vorläufig noch in der Schwebe geblieben sind; die Nichtbilligung des Verhaltens der Regierung fand jedoch keine Annahme, da auch in diesem Reichstage leider noch eine Mehrheit vorhanden ist, die der Regierung auf den Bahnen ihrer „bedenklichen Wirtschaftspolitik“ folgt, die der Bevölkerung unausgesetzt Schwierigkeiten bereitet.

Die Interpellationen über die auswärtige Lage wurden mit der ersten Lesung des Etats verbunden. Es ergab sich bei dieser Besprechung, daß der Reichstag in der Ballanfrage in seiner überwiegenden Mehrheit auf den Standpunkt der Regierung steht. Diese hohe Eintracht wurde aber sofort gestört, als das Reichsparlament zur Frage der inneren Politik überging und sich dabei eine lebhaft Auseinandersetzung über die Jesuitenfrage ergab. Der ultramontane Vorstoß auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wurde vom Reichsminister für, vom Staatssekretär Visco etwas eifriger pariert. Die Szene wurde zum Tribunal als das Zentrum durch den Mund des Dr. Spahn dem Reichsminister die Freundschaft aufflindigte. Aber diejenigen hatten wohl recht, die sofort der Meinung Ausdruck gaben, es werde mit der Zeichnung des Tischstuhles zwischen Regierung und Zentrum nicht so arg werden. Und siehe da: als die fortschrittliche Interpellation über das Koalitionsrecht der Staatsarbeiter auf der Tagesordnung stand, da verstand Herr Staatssekretär Delbrück der erkannten Welt, daß die Gewerkschafts Exekutive keinen rechtsverbindlichen Eingriff in die Koalitionsfreiheit des deutschen Arbeiters bedeute und daß das Haupt einer anerkannten Streikgemeinschaft den Angehörigen derselben sehr wohl Rat schlag geben könne, wie sie sich zu wirtschaftlichen und sonstigen Fragen stellen sollen. Diese Anerkennung der päpstlichen Altmacht war lindern des O auf die erregten Wogen der Zentrumsempörung, und man konnte sich nicht darüber wundern, daß sofort Stimmen laut wurden, die von einem Eingriff in der Aufassung der Stellung zur Kurie zwischen Reich und Zentrum und Delbrück sprachen und letzterem sehr ehrsüchtige Pläne nachlegten — ein Gemisler, das die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“

alsobald zu zerstreuen eifrig beflissen war, ohne jedoch damit einen völlig überzeugenden Eindruck auf die Öffentlichkeit zu machen. Im übrigen zeigten die Verhandlungen über das Koalitionsrecht der Staatsarbeiter, bei denen von fortschrittlicher Seite die Abg. Müller, Meininger und Weichungen eine kräftige Klinge zur Verteidigung der Staatsbürgerrechte jener Angehörigen schlugen, daß die Regierung einen bebauernswerten engherzigen Standpunkt einnimmt und ein wirklich freies Koalitions- und Versammlungrecht den staatlichen Arbeiten nicht zugestehen will — ein Grund mehr, sie durch entsprechende Anträge, die die Volkspartei einreichen wird, zu einer anderen Haltung zu zwingen.

Die Jesuitenfrage verurteilte es, daß die eigentliche Staatsberatung etwas zu kurz kam. Eigentlich war es nur der Abg. Dr. Wiemer, der den Etat eingehender unter die Lupe nahm. Nach den ziemlich optimistischen Betrachtungen des Staatssekretärs Köhn gelang es nicht, den Nachweis der ausreichenden Solidität der Reichsfinanzen zu erbringen. Die Besitzsteuer allgemeinen Charakters, also vermögens die Erbschaftsteuer, ergibt sich demnach als eine unabwendbare Forderung zur Herstellung gesunder Reichsfinanzen und zur Erfüllung notwendiger staatlicher Aufgaben.

Neben der Erledigung einiger Petitionen und Wahlenprüfungen, sowie kleinerer Vorlagen wurde dann noch die Petroleummonopolfrage in erster Lesung behandelt, und es ergab sich aus den interessanten Debatten, daß der gegenwärtige Gedanke der Regierung, eine Betriebsgesellschaft unter Reichsgarantie zu schaffen, in der vorliegenden Form wenig Gegenliebe und vielfache drohende Ablehnung fand. Das bedeutende Problem, ein breites ausländisches Privatmonopol durch ein Reichshandelsmonopol zu ersetzen, hängt demnach völlig in der Luft, und es ist außerordentlich zweifelhaft, ob es überhaupt und in welcher Form es die Kommission verlassen wird.

Außerlich gestaltete sich der Verlauf der Reichstagsverhandlungen trotz einiger lebhafter Zusammenstöße durchaus glatt und ordnungsgemäß. Die Geschäfte des Hauses wurden rasch gefördert, und es ergab sich, daß mit der Wiederwahl des Abg. Dr. Kaempf die Arbeitsfähigkeit des Reichstages aufs neue garantiert worden war. Es ist ohne weiteres anzunehmen, daß auch nach Neujahr die Verhandlungen rasch vorwärts schreiten und unter der Führung, stets sachgemäßen Leitung des jetzigen Präsidiums der Reichstag bis zum Frühjahr ein gutes Stück parlamentarischer Arbeit leisten wird.

Der Thronwechsel in Bayern.

Prinzregent Ludwig ist am Donnerstag aber d aus Ungarn in München eingetroffen. Wie bereits gemeldet, waren ihm Ministerpräsident Freiherr v. Hertling und die anderen Herren seines Ministeriums bis Freilassung entgegengefahren, wo sie den Prinzregenten erwarteten. Prinz Ludwig nahm nach herzlichster Begrüßung mit seiner Familie die Beilagsbezeugungen der Erschienenen im großen Hofsaal des Hofpales entgegen und unterzeichnete dort einige Schriftstücke, u. a. die Proklamations, die ihm vom Ministerpräsidenten und dem Staatsminister des Inneren Freiherrn v. Soden vorgelegt wurde. Die erste Unterschrift hatte der Regent noch im Zuge auf der Fahrt von Freilassung gegeben. Der Prinzregent fuhr dann in die Hofburg, dort fand in Gegenwart der Mitglieder der königlichen Familie am Totenbett eine Andächtigkeitsfeier.

Prinzregent Ludwig hat das vom Vorsitzenden im Ministerialrat Freiherrn v. Seyditz unterbreitete Entlassungsgesuch des Ministeriums nicht angenommen und dem Ministerium sein volles Vertrauen ausgesprochen.

Die Leiche des Prinzregenten Luitpold ist einbalsamiert worden. Das Herz ist erst, wenn Befehl dazu erteilt wird, dem Körper entnommen und nach der Präparierung in eine silberne Kapel geschloffen werden. In diesem Falle dürfte es ebenfalls nach Altdorf in die Gnadenkapelle überführt werden, wo sich auch die Herzen der bayerischen Könige befinden. Die Beisetzung wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag, 19. d. M., statt-

finden. Die Leiche des Prinzregenten Luitpold wird einem Wünsche des Verstorbenen zufolge in der Healtiner Hofkirche an der Seite seiner dort ruhenden Gemahlin beigesetzt werden.

In einem Armeebefehl des Prinzregenten Ludwig von Bayern, der in einer Ertrauskgabe des Verordnungsblattes des bayerischen Kriegsministeriums bekannt gegeben wird, heißt es:

In dem Augenblick, in dem mich Gottes Fügung an die Spitze der Armee stellt, bege ich die Anwartschaft, daß die unermüdbare Pflichterfüllung der Generale und Offiziere während einer mehr als 77jährigen Angehörigkeit in Krieg und Frieden durch sein leuchtendes Vorbild eingepflanzt hat, ihr unentbehrbares Erbe für alle Zeiten sein wird, und vertraue darauf, daß die unerschütterliche Treue an ihrem Kriegsherrn das unbefruchtete Inhabensblatt der bayerischen Armee auch unter meiner Regierung bleiben wird.

Ginberufung des Landtages.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Bayern vom 13. Dezember veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Übernahme der Regenschaft und die Ginberufung des Landtages. Es heißt in ihr:

Das schwere Leiden, das unseren vielgeliebten Vetter Seine Majestät König Ludwig bayernd an der Ausübung der Regierung hindert, und wegen dessen im Juni 1886 vom Landtage die Notwendigkeit der gesetzlichen Regenschaft anerkannt worden ist, bedarf zu unserer und des ganzen Volkes Verbitnis unüberdort fort. Die Bestimmungen der Verfassungsurkunde lassen daher uns als dem nach der Erbfolgeordnung nach bestmögliche Lösung der schweren Pflicht auf, die bestehende Regenschaft zu übernehmen. Zudem wird dieses, von tiefstem Schmerz ergriffen, öffentlich kund und zu wissen tun, verfügen wir hiermit gemäß Artikel 2 § 16 der Verfassungsurkunde die Ginberufung des Landtages auf Sonnabend, den 21. Dezember 1912, zur Teilnahme an der Ablegung des verfassungsmäßigen Regenschaftseides. Wir befehlen den Regierung, sofort alle aus ihren Kreisen berufenen Abgeordneten für die zweite Kammer unter Mitteilung dieser öffentlichen Ginberufung anzufragen, sich rechtzeitig in der Haupt- und Residenzstadt einzufinden. München, 12. Dezember 1912. Ludwig.

Prinz von Bayern, des Königreichs Bayern Verweier. Reichsstatthalter.

Vom Kaiser war auf die Mitteilung vom Ableben des Prinzregenten Luitpold durch den Prinzen Rupprecht folgendes Beileidstelegramm eingegangen:

Mit tiefster Trauer erfüllt mich Deine Nachricht von dem Hinscheiden Deines geliebten Großvaters, des allverehrten Prinzregenten, meines treuen Freundes. Ein bedeutungsvoller Abschnitt deutscher Geschichte geht mit ihm zu Ende und ein langes Leben, angefüllt mit einer für Bayern und das Reich segensreichen Arbeit, ist vollendet. Deinem Vater, Dir und Eurem ganzen Hause spreche ich meine Wärme und innigste Teilnahme aus. Deutschland trauert um den Dahingegangenen, und ich werde immer wieder die herrlichen Gestalt in tiefer Dankbarkeit gedenken. Wilhelm.

Die Antwort des Prinzregenten Rupprecht lautet:

Ich bitte Dich, für meine durch Rupprecht mir übermittelte rührende Teilnahme an meinem großen Schwager meinen und des königlichen Hauses herzlichsten Dank entgegenzunehmen und die meinem geliebten Vater stets bewiesene Freundschaft auch mich zu übertragen. Ich werde in Wunsch und Freude mit dem Reich dem erhabenen Beispiel meines erlauchten Vaters folgen.

Das Telegramm des Reichskanzlers lautet:

Tief bewegt durch die Trauerkunde von dem Hinscheiden des Prinzregenten bitte ich Eure Königlich Hoheit, meiner warmen, aufrichtigen Teilnahme an diesem schweren Schicksalsschlage und unerlöschlichen Verlust Ausdruck geben zu dürfen. Meiner Königlich Hoheit eine lange, reich segnete Nachfolge des im ganzen deutschen Vaterlande so ehrfurchtsvoll geliebten verewigten Prinzregenten beabsichne ich, dessen so liberale gnädige Ginnehmung ich immerdar in dankbarer Erinnerung bewahren werde.

Prinzregent Ludwig antwortete darauf mit einem Telegramm, in dem er seinen Dank für die warme Teilnahme an dem Schwager und für den Ausdruck der treuen Verehrung, mit der der Reichskanzler des Regenten gedacht habe, Ausdruck gab, und in dem es auch heißt: „Das Beispiel meines Vaters in seiner Stellung zu Kaiser und Reich wird mir ein leuchtendes Vorbild sein.“

Der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf hat an Prinzregenten Ludwig folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Eure Königlich Hoheit wollen den ehrfurchtsvollen Ausdruck tiefer Schmerzes des Reichstages über den Hinschied Allerhöchster Herr Vaters entgegenzunehmen geruhen. Der Reichstag bedauert mit Eurer Königlich

einem Teile der Besse wurde das Vorhandensein einer Krise dadurch begründet, daß der Staatssekretär des Innern sich über die Wirkung des Vorkaufs in einer Weise ausgesprochen habe, die mit der Haltung des Kanzlers in der Jesuitenfrage nicht recht vereinbar sei. Die „Deutsche Tageszeitung“ meint hierzu, daß diese Auffassung keineswegs richtig sei; der Kanzler habe sich völlig in Übereinstimmung mit dem Staatssekretär des Innern befunden. Auffällig sei nur, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich vorzuzusetzen habe, eine Erklärung dazu zu veröffentlichen. Diese Erklärung trage das Gepräge einer gewissen Nervosität. In solchen Zeiten werde den Leuten sei nichts Bedenklicher als Nervosität, sie könne leicht dazu führen, daß angebliche und erdichtete Krise sich zu Wirklichkeit auswachsen. — Diesen ganzen Satz drückt die „Deutsche Tageszeitung“ gekürzt, so daß es doch den Anschein hat, als ob sie die Gerüchte von einer Kanzlerkrise nicht ganz so leicht genommen wissen wolle.

(Der sächsische Volksschulgesetzentwurf) wird nächst in nächster Sitzung. Die Erste Kammer hat noch siebenhündiger Beratung den Entwurf zwar einstimmig angenommen, aber sie hat alle liberalen Forderungen, die die Zweite Kammer in der Entwurf hineingekommen hat, abgelehnt. So wurde u. a. beschlossen, daß der Religionsunterricht innerlich des Unterrichts der betreffenden Kirche zu erteilen sei, daß der Lehrer des Gebrauchs der Bekennnistreue abzulegen habe und daß es der freien Entscheidung der Schulgemeinden zu überlassen sei, ob sie neben einer einfachen Volksschule eine höhere Volksschule unterhalten will und ob ein Schulgeld erhoben werden soll. Es hat nunmehr das Vereinigungsorgan fahren zwischen beiden Kammern zu erfolgen, dessen Aussichten gering sind.

(Das sächsische Verwaltungsverfahren) Das sächsische Verwaltungsverfahren wird, wie der „Köln. Ztg.“ aus Dresden berichtet wird, den Lehren

das verfassungsmäßige Beschwerderecht über das Kultusministerium weg an den Landtag. Die Verwaltungsverordnung war dagegen einmütig davon überzeugt, daß dieses Recht den Lehren verfassungsmäßig zeitlich. Darüber ist ein scharfer Konflikt aufgetreten, der ausgebrochen.

Vermischtes.

* (Gesträndeter Dampfer.) Der mit Erz befrachtete Dampfer „Montania“, der Niederer Kunstmann-Stettin gehörig, ist bei Vorkum gestrandet. Einzelheiten fehlen noch. Schlepper sind eingeschickelt. — Der Dampfer „Elbing III“, von Stettin nach Elbing unterwegs, ist in der Nacht zum Freitag in schwerem Schneesturm und Nebel bei Dornitten gestrandet. Der Kohlendampfer „Aibel“ und mehrere Schlepper sind an die Unfallstelle abgegangen, um Abschleppungsversuche zu machen.

* (Die Furcht vor der Brügelstraße.) Aus London wird berichtet, daß die dortigen Madonnen- und Zuhälter aus Furcht vor der kürzlich eingeführten Brügelstraße seit einigen Tagen in großer Zahl ausgewandert sind sich nach Paris begeben. — Da sollte man nur auch in Paris die gleiche Straße sobald als möglich einführen.

* (Eine Polliant erzählung.) Das Neuport wird gemeldet: Hier wurde eine neue umfangreiche Polliant erzählung entdeckt. Es handelt sich um Pariser, Berliner und Wiener Damentouiletten, die von der Frau eines Neuporter Rechtsanwalts in Neuport ein gemittelt wurden. Die Dame bereiste Europa, kaufte zahlreiche Modells und führte sie in Amerika ein, indem sie sich als Ausländerin ausgab. Die Zollbehörde behauptet, es liege Betrag von und die hinterzogenen Pollianten betragen sich auf über eine Million Mark.

* (Die großen Getreidediebstähle in Europa.) In der letzten gemeldeten Diebstahls- und Diebstahlereie in den nördlichen Provinzen waren bis Donnerstag vormittag 26 Verhaftungen vorgenommen worden, jedoch ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Weitere Verhaftungen sind wahrscheinlich. Es handelt sich hierbei, wie gemeldet, um umfangreiche

Diebstähle in Getreide, Weizen, Roggen und Hafer. Unter den Verhafteten befinden sich Kattore, Händler und Kaufleute. Im Hafen von Neuport brach durch Selbstentzündung von Paraffin ein Großbrand aus. Sechs Dampfer-Schiffe mit ihrer Ladung wurden, wie dem „Berl. Tageblatt“ gemeldet wird, zerstört. Der Schaden beträgt über eine Million Francs. Beschädigt wurden der Norddeutsche Lloyd und die Firma Melchner.

* (Baugenleistung in Belgien.) Auf der Station „Bepinster“ ist der von Belgien kommende Personenzug Donnerstag vormittag entgleist. Die Lokomotive und drei Wagen wurden stark beschädigt, einige Personen leicht verletzt. Da das Hauptgleis gesperrt ist, erleiden die Züge von und nach Deutschland starke Verspätungen.

* (In dem Raubmord in Schönbaum) bei Danzig erfährt die „Danz. Ztg.“, daß der unter dem Verdacht der Täterschaft am Dienstag in Ost genommene Glasermeister Julius Lessau, der Bruder des Ermordeten, nach dem Verfalltermin, der mehrere Stunden in Anspruch nahm, auf freien Fuß gesetzt worden ist. Gegen Julius Lessau lagen nur schwache Verdachtsmomente vor. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

* (Das Festplakat für die Jahrestagung der Freireisenden.) Die Breslau, die Stadt des Antritts „An Mein Volk“, von Anfang Mai bis Ende Oktober 1913 veranstaltet, ist nunmehr ausgearbeitet worden. Das Plakat, ein Entwurf des Kunstmalers Wilhelm Kocle in Göttingen, ist in vornehmer, künstlerischer Ausführung gehalten und stellt den Abschied der Freireisenden 1913 zum Auszug in den Befreiungskamp dar. Die Morgenblätter kündigt das Festplakat der Freiheit an.

* (Ein Führer vom Zuge überfahren.) Bei dem Bahnübergang bei Tuderberg in Bayern wurde Freitag früh ein Juchsenführer vom Zuge erfasst. Der Wagenlenker und ein Pferd wurden getötet, das andere Pferd schwer verletzt. Der Schrankenwärter, welcher vergehen hatte, die Schranke zu schließen, machte einen Selbstmordversuch, indem er sich durch einen Schuß in den Mund schwer verletzte.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Vertrieb von E. Röhner in Merseburg.

Weinhaus Broskowski, Halle a. S.

den auswärtigen Herrschaften besonders empfohlen.

Weihnachtsgeschenke

Floridana - Maiglöckchen, Parma - Veilchen von G. Lohse, Berlin.

Riviera - Veilchen, Iris - Arosa, Gardenia von Jünger - Gebhardt, Berlin.

Illusion: Blüten - Tropfen, Parfüm in fester Form von Dralle, Altona.

ff. Blumen - Seifen Kartons a 3 Stück v. Mk. 3 bis 50 Pf. von Lohse, Schwarzlose Söhne, Dralle, Jünger - Gebhardt, Kölnisch Wasser, gegenüber dem Jülichersplatz, empfiehlt

Fritz Leberl, Burgstrasse 18.

40 Jhr. Briketts und 7 Ztr Kartoffeln abzugeben. Offerten unter H K 99 an die Exped. d. Bl.

Kinder-Rothherde

verkaufe ich, um damit zu räumen, um 20 Prozent billiger!!

Eduard Dresse,
Gottthardstraße 17.

Zu dem am 1. Januar 1913 neu beginnenden

Lehr-Kursus für vornehme moderne **Damen - Schneiderei** sowie für feinen Damenputz, für Beruf und Familienbedarf n. hme schon jetzt Anmeldungen entgegen.

Garantie für guten Erfolg bei mäßigem Honorar.

B. Riese - Pulvermacher,
Halle a. S., Leipzigerstr. 12, 1 Tr., nur rechts, schräg über d. Ulrichskirche.

Empfehle **Knackwurst u frische Wurst** G. Baumann, Gottthardstr. 20.

100 — 200 Ztr. Futterkartoffeln zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter D 13 an die Exped. d. Bl. erheben.

Serbierbretter, Handtuchhalter, in allen Breislagen **Paul Florheim,** Burgstraße 12.

Achtung! Wurstwaren, Gauerbraten, Schinken und sämtliche Zubereitung. :: Guteses Substitut von nur Prima Rohfleisch. E. Otto, Wagnerstrasse 6.

Empfehle zu Weihnachten billig: **Schultrauzen, Hosenträg, Korbtragen, Strumpf, händer und Gedund, fellportemonaie, neu.** G. Ramthor, Sattlermeister, Wollendorf.

Selten **schönes Ponny** steht zu verkaufen **Brühl 16.** **Räudern** nimmt an **H. Bauer, Innenstraße 6.**

Wollen Sie gut und vorteilhaft kaufen? so decken Sie Ihren Bedarf in

Schuhwaren bei **Stern & Co.** Merseburg Kl. Ritterstr. 7.



Sonntag den 15. Dez.
u. Sonntag den 22. Dez.
sind meine Geschäfts-
räume bis abends 7 Uhr
geöffnet.

Otto Dobkowitz

Merseburg, Entenplan 8.

Umtausch nach dem
Feste gern gestattet
Man beachte meine
Schaufenster.

Sehr billige Weihnachts-Angebote:

Weihnachts-Kleider

Beloursbarment waschechte Qualität,
Kleid nur 4,50 3,50 3,— 2,75 **2,50**

Hauskleider Kleid nur 4,75 4,00 3,— 2,50 **2,25 1,90**

Einfarbige Wolstoffe moderne Farben,
Kleid nur 9,— 7,50 6,— **4,50**

Halbfertige Roben für Gesellschaftszwecke
Roth 9,50 Käthe 12,50
bis zu den elegantesten.

Seide

in schwarz, weiß und farbig,
in großen Sortimenten

Sammet

für Kleider und Blusen.

Damen-Wäsche

Damenhemden Vorderabschluss, gute Qualität,
Stück 3,25 2,75 2,40 2,10 1,75 **1,10**

Damenhemden Abschluss mit Stickerei
Stück 3,25 3,— 2,90 2,65 2,25 2,10 **1,35**

Elegante Damenhemden Reform mit Langu, Stickerei
und Hofstaum Stück 3,50 3,— 2,75 2,60 **2,10**

Damen-Nachthemden in eleganter Ausführung
Stück 9,50 7,— 5,75 **3,—**

Damen-Nachjaden
Stück 2,70 2,40 2,25 2,— 1,75 1,50 1,25 **0,95**

Damen-Beinkleider mit Langu, auch mit Stickerei
Stück 2,70 2,40 2,25 2,— 1,75 1,50 1,25 **0,95**

Elegante Garnituren hochelegantes Hemd- und Bein-
kleid Garnitur 7,— 6,— 5,50 **4,50**

Kinderröcke-Unterröcke 2,75 2,50 3,— ufm.

Teppiche u. Gardinen

Teppiche in Belours, Tapestry, Arminster, Bouclé, erst
klassige Fabrikate, bewährte Qualitäten,
ca. 135/200 Mt. 30,— bis 5,—
ca. 175/230 Mt. 55,— bis 8,—

Salon-Teppiche

ca. 200/300 Mt. 70,— 60,— 50,— bis 35,—
ca. 250/350 Mt. 120,— 100,— 75,— bis 48,—
ca. 300/400 Mt. 500,— 300,— bis 100,—

Läuferstoffe

in Belours, Tapestry, Arminster, Bouclé, Cocos, Zute,
in jeder Preislage.

Linoleum

Wollenware 200 cm breit, beste Fabrikate, □ m Mt. 1,60
Inland □ m Mt. 2,75
Linoleum-Läufer und -Teppiche enorm billig.

Gardinen

weiß und creme, abgepaßt und vom Stück,
in jeder Preislage.
Große Sortimente Künstler-Madras-Beinen-Garnitur
in jeder Geschmacksrichtung.

Damen-Unterröcke

in Tuch, Wolle, Tritot, Stück 6,— 5,— 4,— 3,— **2,40**
Elegante Satintuchröcke angenehm im Tragen,
Stück 16,— 13,— **11,—**

Seidene Unterröcke

schöne Formen, gute Qualität,
Stück 26,— 20,— 18,— **13,—**

Taschentücher

für Damen, Herren und Kinder, in Binon, Watif und
Leinen, weiß u. mit farbig. Rand, in jeder Preislage.
Taschentücher mit Buchstaben
in verschiedenen Ausführungen.

Bettwäsche

Bunte Bezüge mit 2 Kissen 7,80 5,89 4,15 **3,10**
Leinen-Bezüge mit 2 Kissen 7,80 6,75 6,— **5,45**
Catin-Bezüge mit 2 Kissen 9,80 7,80 6,50 **5,60**
Betttücher gute Qualitäten 2,70 2,50 2,20 2,— **1,80**

Piqué- und Waffel-Bettdecken

weiß und bunt in allen Preislagen.

Schlafdecken

wollene und halbwollene, nur beste Qualitäten
Stück 6,50 5,50 3,50 **2,50**
Kameelhaarden, vorzügl. Qualitäten.
Barchent-Schlafdecken und -Betttücher
Stück 4,50 3,50 3,— 2,40 1,85 1,40 **1,25**

Damen- und Kinder-Konfektion

Die reichsten Bestände an
Ulster, Paletots, Kostüme, Mäntel, Blusen
sowie

Damen-Bug

kommen zu besonders billigen, wesentlich ermäßigten
Preisen zum Verkauf.

Schürzen

Hauschürzen Gingham mit Vorder, extra weit
Stück 1,25
Hauschürzen mit Catinbesatz Stück 1,45
Blusen elegant garniert 1,95
Schmuckschürzen, moderne Blusenfassung, mit türl. be-
druckt. Catin 0,95
Weiße Tüfelschürzen mit Trägern, reich mit Stickerei
garniert 1,45 **1,25**
Weiße Blusenschürzen mit Stickerei 1,25
Kinderschürzen Gingham
Kleidsame Form 45—60 U. 0,95
65—75 U. 1,25
Kinderschürzen, schwarz mit farb. Besatz, ganz be-
sonders preiswert 1,75 1,50 **1,25**
Ein Posten Anabenschürzen, alle Größen 0,95

Wischtücher

Baumwolle, Halb u. Reinleinen, vor-
zügliche Qualitäten
¼ Dbd. 3,— 2,70 2,40 2,10 1,80 **0,60**

Handtücher

grau, weiß in Damast, Jacquard, Drell,
in Halb und Reinleinen
¼ Dbd. 3,— 2,75 2,40 2,10 1,80 1,50 **1,25**

Tischtücher

in Baumwolle, Halb- und Reinleinen,
Drell, Jacquard, Damast
Stück Mt. 3,50, 2,75 2,25 1,80 **1,25**

Servietten

in Baumwolle, Halb und Reinleinen,
Drell, Jacquard, Damast
¼ Dbd. 5,20 4,50 4,— 3,25 2,75 **2,40**

Herren-Artikel:

Krawatten
Manschetten in
Chemisette enormer
Auswahl.

Herren-Taghemden, vorzügl. Qualitäten Mk. 3,00 2,40 1,70
Herren-Oberhemden, weiss Mk. 5,50 4,50 4,00
Herren-Nachthemden mit farb. Besatz Mk. 4,60 4,00 3,50 2,80
Farbige Oberhemden mit festen Manschetten
Gelegenheitskauf: Stück Mk. 2,75, 3 Stück Mk. 7,50

Unterwäsche

für Damen, Herren und Kinder in allen gängbaren Qualitäten.
Sweater in allen Größen und Preislagen.

Damen- und Kinder-Strümpfe

Herren-Socken
Handschuhe
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Handarbeiten

fertig und gezeichnet, wie: Decken, Läufer, Kissen, sowie dazu-
gehöriges Material in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Künstlerstoffe, Filetstoffe, Züllstoffe, Hardenger- und Aida-Stoffe, Leinen in allen gängbaren Breiten
und Farben.
Zephir-, Kelim-, Nordische Wolle, Knüpfgarn u. Knüpfseide in allen
Farben.
Kartonagen für Kinder-Handarbeiten. Ein Posten zurückgesetzt. Handarbeiten aussergewöhnl. billig.
Sierz 6 Beilagen.

Erste Beilage.

Eine protestantische Anklageschrift.

Der streitbare liberale Kirchenpolitiker Theodor Kappstein hat bereits vor einigen Wochen unter dem Titel „Gegen den Zwang! Eine protestantische Anklageschrift“ eine Broschüre (im Verlag des Volksbildungsalenbers, Berlin - Jehlendorf) erscheinen lassen, in der die letzten Ereignisse auf dem Gebiete des kirchenpolitischen Lebens in anfechtbarer Form darlegt und kritisch gewürdigt werden.

Überall da, wo die hochfurchtige Richtung des blauschwarzen Blocks sich in den Gemeindevertretungen und auf den Synoden in der Mehrheit befindet, erscheint es als selbstverständlich, daß der Liberalismus als unberechtigt, als Verleugung des Evangeliums um des „Gewissens“ willen unterdrückt und ausgewurzelt werden muß.

Der kirchliche Liberalismus sollte endlich aufhören, die Rolle des Schulheims in der Kirche der Reformation zu tragen, er muß der Orthodoxie ihre Kampfrolle zurückgeben und zeigen, daß die Verhaft des blauschwarzen Blocks wie in der Politik so in religiösen Leben abzuschütteln entschlossen ist!

Deutschland.

(Die badische Gefandtschaft in München.) Wie die „Bad. Landeszeitung“ mitteilt, wird die badische Gefandtschaft in München für die der Landtag

die Mittel gekürzt hat, beschaffen. Wer die Mittel zur Verfügung stellt, ist unbekannt.

(Gegen die „Bayerische Staatszeitung“.) Die Vereinigung ober- und niederbayerischer Provinzialdruckereibesitzer (Sitz Traunstein) hielt in Weßhof eine Verammlung ab, die sich mit der Gründung der Staatszeitung und der damit für die Provinzial- und einleitenden Gefahren befaßte; es wurde eine Resolution angenommen, in der bei der Publikation amtlicher Bekanntmachungen die Verbreitung des bisherigen Modus dringend gewünscht wird.

(Er preißt auf die Religion.) Aus Bayern wird den „Leipz. N. N.“ geschrieben: „Ich preiß auf die Religion! So schrieb ein Geistlicher in einer niederrheinischen Saalversammlung, als man ihm bedauerte, er solle sich um seine Kirche kümmern. Das wurde festgestellt in einem Uebungsprospekt, der vor dem Schöffengericht in Aensberg in Niederbayern verhandelt wurde. Er hat wieder einmal erkennen lassen, wie der politisierende Klerus geküßt ist. Ein Venetianer, der für seine Zivilgerichte in einer Wahlversammlung zuerst genannt worden waren, schrieb an sein Blatt einen mit seinem Namen geschriebenen Artikel in dem er seinen Gegner, dem Bezirksanwalt, Generalsekretär, Schönbund und Lüge vorwarf, und ihn einen gewissenlosen Heber und Aufrührer nannte.

(Sozialdemokratische Funktionäre.) Bei der Beratung der vorläufigen Interpellation über das Koalitionsrecht der Staatsarbeiter ist auch ein Vorschlag zur Sprache gekommen, der äußerst bezeichnend ist für die Art der sozialdemokratischen Agitation zum Zweck der Erwerbung von Staatsarbeiterstimmen, der aber in der Öffentlichkeit nicht die geringste Beachtung gefunden hat. Ende September wurde dem „Vorwärts“ unter ausweichender Behandlung von Entwürfen mitgeteilt, es habe eine Verammlung von Eisenbahnern stattgefunden, in der diese in ziemlich scharfer Form gegen den Eisenbahnmittelstellung genommen hätten, weil er angeblich in einem Erlaß Vorsetz für den freiwirtschaftlichen Standorten im Eisenbahnbau-Verwaltungsbereich, der die Eisenbahnen, gegen den angeblich Privet erhoben worden sei, überhaupt nicht existiere. Der Bericht war also glatt gefunden, und alle dierhalb erprobten Angriffe fallen ohne weiteres ins Wasser. - Dieses charakteristische Vorkommnis zeigt wieder einmal, daß die Sozialdemokratie die

Schloß Brunnede.

Roman von Clarissa Rohje.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herberts Stirn faltete sich finster. „Welche Unvorsichtigkeit! Die Mordart der edlen Frau, die in sarter Mäandrit über die Angelegenheit Schweigen zu bewahren gedachte, hält du durch deinen unverantwortlichen Bericht in der Welt, du denkst niemals weiter an dich, noch an deine Familie, deren Namen du mit dem deinen kompromittierst.“

„Doch ich wollte nach bitteren Erfahrungen erst sehen und dann glauben, wie der heilige Thomas. Dasse bei Spiel der synodalen Minoritäten und Majoritäten wiederholt sich natüremäßig in den Gemeinden. Nachdem unter mit Schärftbild gelegnetes Konfessionarium jede noch so glückliche formale Möglichkeit, um den Berliner Gemeinden ihre Verfassungmäßig verbürgetes Wort mit Recht zu verkümmern

„Auf das Vermögen der Baronin! Die Vernunft hätte dir aber sagen müssen, daß du nicht die Persönlichkeit bist, um die Augen zu einer in jeder Beziehung zu hervorragenden Dame erheben zu dürfen.“

„Doch ich wollte nach bitteren Erfahrungen erst sehen und dann glauben, wie der heilige Thomas. Dasse bei Spiel der synodalen Minoritäten und Majoritäten wiederholt sich natüremäßig in den Gemeinden. Nachdem unter mit Schärftbild gelegnetes Konfessionarium jede noch so glückliche formale Möglichkeit, um den Berliner Gemeinden ihre Verfassungmäßig verbürgetes Wort mit Recht zu verkümmern

„Herbert machte eine abweichende Bewegung: „Ich will diese Verleumdungen nicht abhört haben. Mein Name soll bei fernem den Halt gewahren, den seiner bringender Bedarf als!“

„Doch ich wollte nach bitteren Erfahrungen erst sehen und dann glauben, wie der heilige Thomas. Dasse bei Spiel der synodalen Minoritäten und Majoritäten wiederholt sich natüremäßig in den Gemeinden. Nachdem unter mit Schärftbild gelegnetes Konfessionarium jede noch so glückliche formale Möglichkeit, um den Berliner Gemeinden ihre Verfassungmäßig verbürgetes Wort mit Recht zu verkümmern

„Doch ich wollte nach bitteren Erfahrungen erst sehen und dann glauben, wie der heilige Thomas. Dasse bei Spiel der synodalen Minoritäten und Majoritäten wiederholt sich natüremäßig in den Gemeinden. Nachdem unter mit Schärftbild gelegnetes Konfessionarium jede noch so glückliche formale Möglichkeit, um den Berliner Gemeinden ihre Verfassungmäßig verbürgetes Wort mit Recht zu verkümmern

„Doch ich wollte nach bitteren Erfahrungen erst sehen und dann glauben, wie der heilige Thomas. Dasse bei Spiel der synodalen Minoritäten und Majoritäten wiederholt sich natüremäßig in den Gemeinden. Nachdem unter mit Schärftbild gelegnetes Konfessionarium jede noch so glückliche formale Möglichkeit, um den Berliner Gemeinden ihre Verfassungmäßig verbürgetes Wort mit Recht zu verkümmern

„Doch ich wollte nach bitteren Erfahrungen erst sehen und dann glauben, wie der heilige Thomas. Dasse bei Spiel der synodalen Minoritäten und Majoritäten wiederholt sich natüremäßig in den Gemeinden. Nachdem unter mit Schärftbild gelegnetes Konfessionarium jede noch so glückliche formale Möglichkeit, um den Berliner Gemeinden ihre Verfassungmäßig verbürgetes Wort mit Recht zu verkümmern

„Doch ich wollte nach bitteren Erfahrungen erst sehen und dann glauben, wie der heilige Thomas. Dasse bei Spiel der synodalen Minoritäten und Majoritäten wiederholt sich natüremäßig in den Gemeinden. Nachdem unter mit Schärftbild gelegnetes Konfessionarium jede noch so glückliche formale Möglichkeit, um den Berliner Gemeinden ihre Verfassungmäßig verbürgetes Wort mit Recht zu verkümmern

„Doch ich wollte nach bitteren Erfahrungen erst sehen und dann glauben, wie der heilige Thomas. Dasse bei Spiel der synodalen Minoritäten und Majoritäten wiederholt sich natüremäßig in den Gemeinden. Nachdem unter mit Schärftbild gelegnetes Konfessionarium jede noch so glückliche formale Möglichkeit, um den Berliner Gemeinden ihre Verfassungmäßig verbürgetes Wort mit Recht zu verkümmern

„Doch ich wollte nach bitteren Erfahrungen erst sehen und dann glauben, wie der heilige Thomas. Dasse bei Spiel der synodalen Minoritäten und Majoritäten wiederholt sich natüremäßig in den Gemeinden. Nachdem unter mit Schärftbild gelegnetes Konfessionarium jede noch so glückliche formale Möglichkeit, um den Berliner Gemeinden ihre Verfassungmäßig verbürgetes Wort mit Recht zu verkümmern

„Doch ich wollte nach bitteren Erfahrungen erst sehen und dann glauben, wie der heilige Thomas. Dasse bei Spiel der synodalen Minoritäten und Majoritäten wiederholt sich natüremäßig in den Gemeinden. Nachdem unter mit Schärftbild gelegnetes Konfessionarium jede noch so glückliche formale Möglichkeit, um den Berliner Gemeinden ihre Verfassungmäßig verbürgetes Wort mit Recht zu verkümmern

„Doch ich wollte nach bitteren Erfahrungen erst sehen und dann glauben, wie der heilige Thomas. Dasse bei Spiel der synodalen Minoritäten und Majoritäten wiederholt sich natüremäßig in den Gemeinden. Nachdem unter mit Schärftbild gelegnetes Konfessionarium jede noch so glückliche formale Möglichkeit, um den Berliner Gemeinden ihre Verfassungmäßig verbürgetes Wort mit Recht zu verkümmern

„Doch ich wollte nach bitteren Erfahrungen erst sehen und dann glauben, wie der heilige Thomas. Dasse bei Spiel der synodalen Minoritäten und Majoritäten wiederholt sich natüremäßig in den Gemeinden. Nachdem unter mit Schärftbild gelegnetes Konfessionarium jede noch so glückliche formale Möglichkeit, um den Berliner Gemeinden ihre Verfassungmäßig verbürgetes Wort mit Recht zu verkümmern

„Doch ich wollte nach bitteren Erfahrungen erst sehen und dann glauben, wie der heilige Thomas. Dasse bei Spiel der synodalen Minoritäten und Majoritäten wiederholt sich natüremäßig in den Gemeinden. Nachdem unter mit Schärftbild gelegnetes Konfessionarium jede noch so glückliche formale Möglichkeit, um den Berliner Gemeinden ihre Verfassungmäßig verbürgetes Wort mit Recht zu verkümmern

„Baroness Sophie hat mir ein Telegramm gesandt. Dein Vater wünscht dich noch zu sehen. Du mußt eilen, willst du ihn noch lebend antreffen. Auf des Fürsten und Sophiens Wunsch werde ich dich begleiten.“

„Und Thea?“

„Du kennst die vorzügliche Gattin meines Vaters. Er wünscht die glückliche Jugend deiner Frau vor dem traurigen Anblick einer Erbszene zu bewahren.“

„Wie, mein Herr?“

„Richard, Thea unterdrück ihn. Bedenke, wir haben keinen Augenblick zu verlieren. Sie wird sich unmöglich so rasch reisefertig machen können. Und dein Kind! Ich meine, es ist für beide besser, daß sie nachkommen.“

Das leuchtete Herbert ein. Thea probierte eben, daß das wohlverpackte Stoff und mühte ihre schöne Gestalt nachher im Spiegel, als ihr Gemahl, ohne wie sonst sich loben zu lassen, bei ihr eintrat. Der seltsame Pap, das tote Mädchen, mit dem sie zu ihm auftrat, berührten den von dem Schmerz um den drohenden Verlust des geliebten Vaters ganz erfüllten Sohn aufs heftigste. In überdachten Sätzen, die Stimme bebend in leidvoller Erregung, teilte er ihr die traurige Nachricht mit, die er loben empfanden, aber in ihren tiefen, schönen Augen mußte sich mehr Schmerz und Enttäuschung, als das tiefe Mitgefühl, das aus dem Herzen kommen, ihmatisch den Weg zum Herzen findet. Doch sagte sie sich stillig in die Überredungen des Gemahls und versprach, so rasch als möglich mit dem Kinde ins Schloss Brunnede zu fliegen.

15. Kapitel.

Die Vorbereitungen im Schlafzimmer des Fürsten waren tief herriederelassen. Die kalte Winterluft sandte nur ein gedämpftes Licht zu dem Lager des Sterbenden. Der schwerste Kampf war vorüber, das mühsame Ringen der Welt hatte aufgehört.

Herbert nach Mühen verrann. Endlich war der letzte Atemzug getan, der Rüst hat ausgelitten. Lange verharrete Herbert in stillen Gebet. Dann küßte er inbrünstig die kalte Totenhand und erhob sich. Im Wohnzimmer fand man sich wieder zusammen. Sophie stand in dem Bogenfenster, in dem der Rüst so oft in der Dämmerung gesehen und im Schatten der nachmittäglichen Licht in die sich im Dunkel verlierende Ferne geschaut hatte.

Auch jetzt dümmerte es bereits. Die letzten Strahlen der Februarionne fielen auf den hohen Schlafstuhl des Fürsten, aber sein lautes, welches Dampf lehnte nicht mehr in den weichen Kissen desselben, sein gültiges Lächeln, sein freundliches Wort waren für immer ausgelöscht.

Sophie wandte sich mit rascher Bewegung Herbert zu und streckte ihm die Hand entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Leopold Nussbaum

Halle a. S. Grosse Ulrichstr. 60-61. Halle a. S.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Blusen- und Kleider-Stoffe

Popeline-Bluse im Karton neue Streifen 2 Meter 1,70
Woll-Bluse 2 Meter im Karton in Halbwohle u. Reimwohle 2,90 2,40 1,90
Seiden-Bluse im Karton 2 1/2 bis 3 Mtr. reinfarbene Streifen 8,60 2,25
Samt-Bluse im Karton, 1 1/2 bis 4 Meter 7,80 8,00 8,00

Hauskleid Robe, 6 Mtr., i. Karton doppelt, glatte und gemusterte Stoffe 4,50 2,70 2,10
Fräuliches Kleid i. Karton, 5 bis 6 Meter, reinn. Serge, Cheviot 7,25 4,75
Reiser, Wolle u. Halb, 7,50 4,50
Chinghauskleid Robe i. Kart., 6 Mtr. Waldschote Stoffe 5,10 4,50

Herren-Hüte

Herren-Hüte schwarz, steife mod. Fasans 2,95 1,95
Herren-Hüte farbig, hochel-gante Formen 2,45 1,75 1,45
Herren-Hüte imit. Velour, Neu beiten der Saison 3,25
Herren-Hüte edel Wiener Haar-Velour, aparte Modelarben 9,75 8,75 7,50 6,75

Leder-Handschuhe

Dänisch Leder-Handschuhe 12 Knopf, moderne Farben 3,75
Damen-Clace-Handschuhe moderne Strassenfarben 2,45 1,96
Herren-Clace-Handschuhe moderne Strassenfarben 2,75 1,95
Herren-Clair-Handschuhe mit Perlmutterknopf 3,25

Tisch-Wäsche

Tischtücher vorzüg. Qualität in weißem Damast 1,85 1,45 95 Pf.
Tischtücher farbkleinen, prima Seidlich. Fabrik. 2,25 1,90 1,60
Servietten solides Saßlein, teils gefärbt 60x90 1/2 Dbd. 3,25 2,50
Servietten sehr solides Saßlein, eingefärbt, 60x90, 1/2 Dbd. 4,25 3,25

Strümpfe

Damen-Strümpfe reine Wolle einfarbig und geringtelt 1,25 85 Pf.
Damen-Strümpfe reine Wolle gefärbt 98 88 Pf.
Herren-Soden reine Wolle geringtelt und einfarbig 95 78 68 Pf.
Herren-Soden reine Wolle, arau gefärbt 90 62 Pf.

Stoff-Handschuhe

Damen-Handschuhe Tritot 2 Druckknöpfe 45 Pf.
Damen-Handschuhe Tritot gefärbt, 2 Druckknöpfe 80 58 Pf.
Damen-Handschuhe gefärbt, 2 Knöpfe 95 85 Pf.
Herren-Handschuhe Tritot, ein Druckknopf 95 68 48 Pf.

Gedecke

Kaffe-Decken neue, walcherste Wäcker 2,25 1,95 1,50 1,25
Druckdecken letzte Neuheit, nach Entwürfen bedauernder Künstler 8,25 5,75 3,95 2,45
See-Decken m. 6-12 Servietten, weiß, farbig und weiß mit Rand 10,50 7,20 2,75
Wischtücher kariert, größtenteils gefärbt und gebändert 1/2 Dbd. 2,10 1,45 95 Pf.

Damen-Hemden

Wäschschuß mit Hochbaum-Baumwolle 1,45 1,15
Wäschschuß mit handgefärbter Wolle 1,65
Vorderstück aus vorzüglichem Gendentuch 1,95 1,25
Fräuliches Hemden mit Striderei und Einlagen 1,65 1,45

Damen-Beinkleider

Anle-Beinkleider mit Striderei, weiß Wardent u. Bolant 1,25
Anle-Beinkleider mit Striderei u. Färbd., weiß Wardent 1,85
Damen-Beinkleider laque Faslon, weiß Wardent 1,25
Damen-Beinkleider lge. Faslon, Strid., Einf. Bolant 2,75 1,85

Damen-Nachtjacken

Damen-Nachtjaden weiß Vord., weiß Wardent u. Bolant 1,45 1,25
Damen-Nachtjaden weiß Vord., m. Lanquette u. Säumd. 1,85
Damen-Nachtjaden weiß Vord., mit Striderei 2,25 1,85
Damen-Nachtjaden weiß aus leicht. Stoff m. Lanquette 1,85

Korsetts

Grand-Korsett mit Balzer aus autem arauem Drell 2,65 1,75
Directoire-Korsett extra lann. grau Drell 4,50 3,50
Gran-Strassische Korsetts C. P. a. la Strassenträger bis 16,50 9,95 4,95
Korsettschoner mit elen. Waße 48 Pf.

Damen-Konfektion

Engl. Paletots aus Stoffen engl. Charakters, Knopf- und Samtgarn 6,50
Wäfer mit Niegel offen und geschlossen zu tragen, farbige Kragen 10,75
Wäfer mit Niegel offen und geschlossen in Blau- und Brauntönen 14,85
Samt-Paletots Velour du Nord, ganz auf Futter, 32,00 26,50 22,50

Zell-Blusen a. T. auf Seide, mit Charakters, Knopf- und Samtgarn 5,85 4,85 3,50
Reino. Popeline-Blusen mit und ohne Schloß, ganz auf Futter 5,50 3,75
Seiden-Blusen Messaline u. Tafel, mit farb. Kragen u. Kapsel 7,85
Untertröde aus Halbtr., Tuch u. Tritot, Striderei und Einlag 4,25 3,50 2,45

Trikotagen

Herren-Normal-Hemden gute Qualitäten, 1,65 1,25 95 Pf.
Herren-Normal-Hosen erprobte Winterware 1,45 1,15 88 Pf.
Kinder-Sweater moderne Farben 1,35 95 68 Pf.
Kinder-Normal-Anzüge wollgemischte Qual. 1,25 98 72 Pf.

Wollwaren

Tritot-Kopf-Schals in allen Farben 1,35 95 75 42 Pf.
Wollene Halsstücker gute Qualitäten 1,05 1,25 95 Pf.
Wollene Umhängstücker nur gute Manuqualitäten 1,75 1,85 88 Pf.
Gefärbte Untertröde vorzüglich erprobte Qualitäten 3,50 2,65 1,85

Krawatten

Breite Selbstbinder aparte Dessins offene Formen 1,25 95 75 58 Pf.
Diplomaten modern gemischte 75 65 55 38 25 Pf.
Chise Regates in modernen Farben 75 45 35 Pf.
Herren-Hofenträger vorzügliche Qualitäten 95 70 48 Pf.

Kragen-Schoner

Kragen-Schoner weiß, mit und ohne Franlen 68 48 28 Pf.
Kragen-Schoner Kaufstücker, mit u. ohne Franlen 1,45 1,25 95 Pf.
Kragen-Schoner bunl, mecerfärbt und Kaufstücker 95 75 48 Pf.
Herren-Westen hohedeln, Saßlons Qualitäten 3,75 2,95 2,45

Herren-Wäsche

Herren-Kragen moderne Saßlons, alle Weiten 45 95 28 Pf.
Herren-Manichetten a. Qualität 75 60 55 35 Pf.
Herren-Berbeiters elatt und mit Falten 75 40 25 Pf.
Herren-Berbeiters Blau- und Damast, weiche 95 70 60 Pf.

Oberhemden

Herren-Oberhemden a. Karfa, modern gemischl 4,50 3,95 2,95
Herren-Oberhemden mit Blau- seiden-Einlag 6,95 5,25 4,95
Herren-Oberhemden in weiß Blau- u. Damast Einlag 4,95 3,95 2,95
Farbige Garnituren in modernen Dessins 95 75 58 Pf.

Spielwaren-Ausstellung.

Puppen

Geschilderte Puppen 28 18 10 Pf.
Puppenköpfe, Celluloid 28 18 10 Pf.
Puppenköpfe, Cell. m. Haar 95 75 55 Pf.
Puppenköpfe, Holz m. Haar 95 75 55 Pf.
Puppenköpfe, Porzell. m. Haar 45 25 25 Pf.
Puppenköpfe, Blech 58 30 Pf.
Puppen-Charakterköpfe 65 45 30 Pf.
Puppen-Häupter, Leder 95 70 55 Pf.
Puppen-Häupter, Leder 78 45 Pf.
Puppen-Häupter, Stoff 35 25 18 Pf.
Puppen-Gänge 18 10 6 2 Pf.
Puppen-Strümpfe 10 8 6 2 Pf.
Puppen-Kleider 88 65 45 Pf.
Puppen-Wäsche 35 25 9 Pf.
Puppen-Hüte 48 25 9 Pf.
Puppen-Perücken 1,75 95 45 Pf.

Militär-Anrüstung

Manen-Zischbas 95 60 45 Pf.
Infanterie-Helme 95 48 35 Pf.
Kavallerie-Helme 95 58 45 Pf.
Kavallerie-Helme 95 48 35 Pf.
Jäger-Käppis 95 45 Pf.
Jäger-Mützen 95 60 35 Pf.
Gabel 48 35 25 Pf.
Leibkissen 4,65 3,45
Leibkissen 95 60 45 Pf.
Waffen 95 45 Pf.
Zornrüster 1,65 45 45 Pf.
Eureta-Neubalter 1,45 95 45 Pf.
Eureta-Neubalter 2,95 1,95 95 Pf.
Goldaten-Garnitur 95 Pf.

Elektrotechnik

Dynamotoren, elektrisch 3,85 2,50
Woll-Dynamen, elektrisch 21,5 17,50
Strassenbahnen, komplett 9,95 2,95
Stammulatoren, 2 Volt 1,95 1,15
Stammulatoren, 4 Volt 5,45 3,65
Elemente, Chromsäure 2,80 1,90
Elemente, Braunstein 2,10 1,25
Elemente, Beutel 1,20 95 Pf.
Elemente, Zylinder 1,85
Elemente, Leuchte 2,10 1,85
Elektrischer-Apparate 4,50 2,50
Widerstände 1,95 95 Pf.
Umschalter 1,95 95 Pf.
Säulen- und Maschinen 27,00 19,50
Elektro-Motore 2,45 95 Pf.

Pferde, Gespanne

Hollische 48 25 8 Pf.
Hollische 75 55 28 Pf.
Hollische 65 48 25 Pf.
Schwedische 4,95 2,95 95 Pf.
Wischwagen m. Pferd 2,25 1,45
Hollische 95 75 65 Pf.
Pferdewagen 6,45 2,95 2,25
Pferdewagen 2,25 1,65
Wägelwagen 2,25 95 Pf.
Wägelwagen 35 30 Pf.
Wägelwagen 25 18 8 Pf.
Gespannlegen 85 45 Pf.
Gespannfüße 48 25 Pf.
Gespannheber 95 65 45 Pf.
Gespannhebel 95 68 45 Pf.

Gesellschafts-Spiele

Damenbretter 1,85 95 45 Pf.
Schachfiguren 1,95 1,85 75 Pf.
Spielmagazine 2,95 1,95 95 Pf.
Neuheiten 1,95 95 45 Pf.
Geographisches Lotto 95 45 Pf.
Schwarzer Peter 8 Pf.
Einmal 95 45 Pf.
Lustiges 1x1 1,95 95 45 Pf.
Wilder-Dotto 1,75 95 45 Pf.
Wettrennen 1,75 95 45 Pf.
Fingerringe 1,75 95 45 Pf.
Fingerringe 95 45 Pf.
Palma 95 68 45 Pf.
Dominos 28 10 8 Pf.
Dottos 48 35 8 Pf.

Baumschmuck

Kerzen, alffrei 24 St. 19 Pf.
Christl-Kerzen 48 35 28 Pf.
Spaniolamanna 5 Pf.
Rechner 88 25 18 Pf.
Wandkerzen Karton 6 Pf.
Wäge 8 Pf.
Wägel 15 10 7 Pf.
Zrompen 15 10 5 Pf.
Zrompen 10 8 3 Pf.
Glasbägel 10 6 4 Pf.
Wägel 25 15 8 Pf.
Dometatetten 25 15 6 Pf.

Baby-Artikel

Baby, Celluloid 95 55 33 15 Pf.
Baby, Korallan 45 30 15 8 Pf.
Baby, mit Haar 95 75 45 Pf.
Baby, Ausfütter 1,45 95 60 Pf.
Baby, Strümpfen 95 50 Pf.
Baby, Schapel 45 35 Pf.
Baby, Stridjaden 24 15 9 Pf.
Baby, Hüden 25 14 9 Pf.
Baby, Kleider 1,50 95 75 Pf.
Baby, Kleider 95 68 Pf.
Baby, Strümpfen 18 9 Pf.

Dampf-Maschinen

Stehender Kessel 6,95 2,95 90 Pf.
Stehender Kessel 2,65 1,75 90 Pf.
Strammifloren 95 78 60 Pf.
Zagger 3. Anhängen 48 25 Pf.
Mähten 3. Anhängen 48 35 Pf.
Gägetwerk 3. Anhängen 48 25 Pf.
Hebel-Motore 95 Pf.
Waff-Motore 2,95
Dreher 3. Anhängen 2,00 1,50
Karrsells 1,64 95 1,45

Eisenbahnen

Eisenbahn lpl. mit Schienen 1,75 95 45 Pf.
Zunnels 1,85 95 45 Pf.
Kreuzungen 1,85 95 Pf.
Drehstücken 2,50 1,35
Solomotoren 95 45 Pf.
Solomobilschuppen 4,95
Wägel 1,45 95 Pf.
Wägel 90 42 Pf.
Wägel 95 58 25 Pf.
Wägel 2,50 1,85 95 Pf.

Musikwaren

Klabiere 95 65 35 Pf.
Mundharmonikas 32 18 7 Pf.
Orgeln 48 30 15 Pf.
Zrommeln 48 30 15 Pf.
Metallophonen 38 24 8 Pf.
Zrombent 28 15 8 Pf.
Hörern 95 45 Pf.
Wägel 2,95 1,95 95 Pf.
Wägel 95 48 25 Pf.
Hörnörner 10 Pf.
Ziehharmonikas 95 45 25 Pf.
Biasartordions 60 30 8 Pf.

Zweite Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Die ständige Kommission der Bundesunion ist am Montag in Brüssel zu einer Sitzung zusammengetreten. Sie beschäftigte sich in der ersten Sitzung mit der Frage der Währungsvereinbarung für den aus England ausgeführten Zucker und mit der Prüfung der russischen Währungsstatistik.

Die ständige Kommission der Bundesunion ist am Montag in Brüssel zu einer Sitzung zusammengetreten. Sie beschäftigte sich in der ersten Sitzung mit der Frage der Währungsvereinbarung für den aus England ausgeführten Zucker und mit der Prüfung der russischen Währungsstatistik.

dem heutigen Stande der speziellen Technik gegeben werden. Der Verband hat zu diesem Vortrage nicht nur seine Mitglieder und deren Gäste, sondern auch die Bürgermeister aller größeren Städte Deutschlands eingeladen.

Merseburg und Amgegend.

14. Dezember

Erhöhung der Leder- und Schuhpreise. Der Verband der deutschen Schuh- und Schuhfabriken teilt folgendes mit: In der Leder- und Schuhindustrie ist seit geraumer Zeit eine lebhaftige Steigerung der Preise zu beobachten, die vom Hautmarkt ihren Ausgang nimmt.

Wie gibt es? Das Oberverwaltungsgericht hatte sich mit der interessanten Frage zu beschäftigen, wie Abstammung bei der Wahl ihre Stimme abzugeben haben. Bei den Wahlen in Sachsenhausen war es vom Wahlvorstand abgelehnt worden, die Stimme eines Landstimmens, welche für das Wahlergebnis von entscheidender Bedeutung war, auf einem schriftlich entgegenzunehmen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Nobelpreis-Statistik.

Die Zahl der mit dem Nobelpreis gekrönten Gelehrten und Künstler ist allmählich recht vielfach geworden. Wenn man von den Friedenspreisträgern abieht, gibt es jetzt im ganzen 55 wissenschaftliche und literarische Preisnehmer. Unter ihnen sind nur zwei Frauen, Selma Lagerlöf und Madame Curie.

Das teuerste Gewand fann einer Dame nicht so viel Freude bereiten, wie ein Jahresabonnement der „Wiener Mode“. Der Verlag hat in diesem Jahre eine elegante, doch künstlich ausgeführte Jahresabonnementskarte herstellen lassen, die bei Einbringung des Vorauspreises auf Belangen kostenlos und portofrei zur Verfügung gestellt wird.

Rekameteill.



Advertisement for W. Brackebusch, Halle S. 37 Gr. Ulrichstr. 37 (Gold. Schiffchen). Grösstes Spezial-Geschäft für Herren-Bedarfs-Artikel. Includes lists of goods like Herrens-Wäsche, Herren-Stiefel, Handschuhe, Krawatten, Gelesenheitskauf, Hüte, and Trikotagen.

BÄR Nachf.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54.

Baumschmuck.

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Wunderkerzen, Karton 8 Pf.

Sehenswerte

≡ Spielwaren-Ausstellung. ≡

In grosser Auswahl:

Puppenwagen
Schaukelpferde
Puppen
Leiterwagen

Puppenläden
Rollwagen
Puppen-Aussteuern
Baukasten

Große Geschenk-Ausstellung.

Schallplatten, Sprechmaschinen.

Grundstücks-Verkauf.

Das ehemalige Schug' hst in Kriegsborn, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Scheune mit Kuhstall und Schweinestall alles in baulich gutem Zustande befindlich, soll
Sonnabend den 21. Dez. d. J. nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Gashause in Kriegsborn öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Bedingungen liegen bei Herrn Ortsvorsteher Ritzing in Kriegsborn zur Einsicht aus und werden im Termin bekannt gemacht.
Kriegsborn, den 7. Debr. 1912.
Der Gemeinde-Rath.
Reinhardt, W. Bort.

Gut erh. Poppenküche nebst Stube zu verkaufen. Ritter 2, 1.

Motorradd.

2 1/2 PS, guter Läufer, tadellos erhalten, billig zu verkaufen. Kreuzstr. 8.

Bayern-Kartons

billig zu verkaufen Kl. Girtstr. 2

Pianino

nachraum, tadellos, wenig gebraucht, für nur

Mk. 430.—

zu verkaufen.
Albert Hoffmann,
Am Kiebeckst. Halle a. S.

Nur 24 Mark

Chaiselongue

mit Rollen

pracht. Plüschsofa 18 Mk.,
Nacht-Sofa 125 Mk.,
Büch-Schreibtisch 45 Mk.,
Bücher-Schrank, Schreibtisch 10 Mk., Tisch guter
Cappid., Flurgarderobe,
Nhr und fast neue Näh-
maschine spottbillig z. vert.

S. Rosenberg,

Halle a. S.,

Geiststrasse 21, 1 Tr.



Von nächsten
Sonnabend ab kehrt
wieder ein großer
Zug von junger,
schwerer und hoch-
tragender

Kühe u. Kalben

preiswert zum Verkauf.

Mille, Schladebad.

Tel. Amt Dürrenbeta 389.

Christbäume

billig! billig! billig!

Robert Ortyched, Winkel 4.

Kindernähmaschinen

gut nähend, empfiehlt billigt von

1,50 Mark an
Germann Baar sen, Markt 3.

Auf Kredit
Kaufen Sie am besten und billigsten bei
Robert Blumenreich,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24, I, II, III.
Hier erhalten Sie bei liebster Anzahlung und wöchentlich
Abzahlung von 1.00 Mk. an: Ganze Wohnungs-Ein-
richtungen, einz. Möbel, Sofas, Diwans, Spiegel,
Anzüge, Palotats, Damenkonfektion,
Manufakturwaren, Kinderwagen, Schuhwaren etc.

Zur
Festbäckerei
empfehle ich
sämtliche Bedarfsartikel
in bekannt nur besten, reellen
Qualitäten zu billigsten Preisen.
Bitte besichtigen Sie meine Anstaltung und über-
zeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit derselben.
Paul Kulicke,
Lindenstr. 19. : Teleph. 336.

Puppenwagen
Puppenstort- u. Klappwagen
Korb- und Bettigrohrstühle
sowie
sämtliche Korbwaren
kauft man nur in einem Spezialgeschäft und
das finden Sie in großer Auswahl zu aller-
billigsten Preisen bei
Karl Leisering, a. d. Geisel 8 (Nahe am Markt).
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Meine diesjährigen Weihnachts-Spezialitäten sind:
Märchenbücher — Bilderbücher
Jugendschriften
Albert Bruns, Gotthardtstr. 27.
Grösste Auswahl! — — — Billigste Preise!

Christbaumbehang kauft man nur im
Thüringer Schokoladenhaus, Kl. Ritterstrasse 1.
Anerkannt billigste Bezugsquelle bei guter
Qualität für Schokolade und Zuckerwaren.
Wissen Sie unsere Schaufenster-Ausstellung!

Neuheiten in Lederwaren
als:
Portemonnaies : : Photographie-Albums :
Zigarren-Etuis : : Damen-Handtaschen :
Bausnotentaschen : : Reise-Necessaires :
Visitenkartentaschen : : Schreibmappen :
Etuis mit Kamm u. Bürste : : Aktenmappen :
Poésie - Tagebücher - Kochrezepte
empfeilt in grosser Auswahl
Papier - Handlung
Bruno Börsch,
Burgstr. 24. : : Burgstr. 24.
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Konditorei G. Schönberger Nachfl.
Inh.: R. Becker
empfeht
Baum-Konfekte in reicher Auswahl
Echte Nürnberg. Lebkuchen
Schokoladen-Herzen
Halleschen Honigkuchen
Königsberger u. Lübecker Marzipan
Makronen, Makronenringel
ff. Christstollen.

Dampfmaschinen
Heissluft-Motore
Elektro-Motore
Kinematographen
Laterna-magica
Betriebsmodelle
kaufen Sie sehr vorteilhaft im
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gotthardtstrasse 5.

Zur Aufklärung!

In Rücksicht darauf, daß gerade jetzt vor dem Feste größerer Bedarf in unseren Artikeln gedeckt werden muß, erlauben wir uns, die verehrten Hausfrauen darauf hinzuweisen, daß die Unterzeichneten in der Lage sind, bei durchaus tadellosen Qualitäten zu mindestens gleichen Preisen wie jede Konkurrenz zu verkaufen.

Besichtigen kann niemand etwas!

Dagegen gewähren wir bei billigsten Preisen und Barzahlung 5 % Rabatt in unseren Marken.

Die Gruppe der Kolonialwarenändler des Rabatt-Sparvereins Merseburg u. Umgeg. Eingetragener Verein.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
 Patentanwälte: Jng. Otto Sack. Brühl 2.
 Dr.-Jng. F. Spielmann.

Richard Flemming,

Schmerstrasse 22. Opt. Institut Zweiggesch. Heilstr. 129.
 nahe a. Markt. Halle a. S. Ecke Roonstr.
 empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:
Operngläser, Feldstecher, Barometer.

Brillen und Kiemer werden jedem Auge sorgfältig angepasst, ärztliche Verordnungen von Augenärztern gewissenhaft und zu billigsten Preisen ausgeführt. Reparaturen werden in best. eingerichtetem Werkstatt mit elektrischem Betrieb sofort ausgeführt.

Modell-Dampf-Maschinen und Betriebs-Modelle, Kinematographen, Reisszeuge
 grösste Auswahl bei billigsten Preisen und reeller Bedienung.

Emil Pursche, Merseburg, Neumarkt 14

empfehlte sich als billigste Bezugsquelle für



Naethers Puppenwagen, Puppen-sportwagen, Klappstühle, Progress-Klappstühle, Reform-Schreibpulte, Reform-Kinderstühle, Kindertische und -Stühlen, Selbstfahrer, sog. „fliegende Holländer“ mit Freilauf, Schaukeln, Trapeze, Leiterwagen, Breaks, Rodel-Stuhl- und Kastenschlitten.



Ferner empfehle unzerbrechliche Tiere (Marke „Knopf im Ohr“) als schönsten u. unverwundlichsten Spielzeug für Kinder. Verkauf zu Originalpreisen.



Um Berücksichtigung seines grossen Lagers ohne Kaufzwang bittet D. O.

Oscar Baar jun., Merseburg,

Erntenplan 9, im Hofe links, Telefon 204,
 empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke

Nähmaschinen
 Seidel & Naumann, Dresden,

Fahrräder
 Seidel & Naumann, Wanderer, Brennbabor, Presto und Triumph,

Wasch- u. Wringmaschinen
Kassetten in allen Grössen.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt Erntenplan 9 sauber ausgeführt.

Lichtbad „Helios“.

Weissenfeller Str. 9. Fernruf 320.

Neu! **Radio elektr. Vierzellenbäder** Neu!
 mit Trankkur
 ausserordentlich wirksam bei Gicht, Rheuma, Schiasis, Stoffwechsellkrankheiten

Elektr. Lichtbäder (weiss, blau)
 angenehm sauberes Schwitzbad ausser dem Hause, bestes Kur- und Vorbeugemittel

Meine Spielwarenausstellung

bietet auch in diesem Jahre eine große Auswahl in:

Dampfmaschinen, Betriebs-Modelle, Eisenbahnen (Dampf-, Elektrische u. Uhrwerk), Eisenbahnzubehöre, Kinematographen u. f. w.

Besichtigung jedermann gern gestattet. Bei mir gekaufte Spielwaren werden billigst repariert.

Eduard Dreße, Gotthardstr. 17.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Otto Bretschneider

kl. Ritterstrasse 5 (neben der Reichskrone)

empfiehlt als

prkt. Weihnachtsgeschenke



Wirtschafts- und Küchenwagen
 Reibmaschinen, Messerputzmaschinen
 Verbesserte Universal-Hackmaschinen
 Brotschnitzmaschinen von 3,75 Mk. an
 Waschmaschinen mit und ohne Dampf
 Wringmaschinen, deutsch u. amerik. System.

Spiritus-Glühstoff- und Holzplatten
 Wärmflaschen und Wärmesteine, Kaffeemühlen,
 Eisener Geldkassetten und Geldkörbe.

Grosse Auswahl in Kohlen- und Torfkasten.
 Brikettträger, Ofenschirme und Ofenvorsetzer etc.

„Rex“. Einkoch-Apparate und -Gläser
 weltberühmt und allgemein bevorzugt.

Solinger Stahlwaren. Turnapparate
Kinderschlitten, Riesengebirgs-Rodel.

Schlittschuhe bewährtester Systeme.
 Werkzeug-Kasten und -Schränke, Laubsäge- und Kerbschnitt-kasten, Brandmalapparate unter Garantie.

Ferner empfehle:
 Praktische eiserne Christbaumständer. Christbaum-Schmuck.

Chauffeur Schule

A. Rose, Magdeburg



Course zur Ausbildung als Berufs-Chauffeur und Herrenfahrer.
 Prospekt frei und unsonst.

Miets-Quittungs-Bücher

für mehrere Jahre ausreichend, unfehlbar billigst
Buchdruckerei Th. Böhmer, Merseburg, Dlgarbe.

Albrechts Natur-Heilanstalt

Halle a. S. Friedenstr. 28
 Telefon 2898. Prospekt frei.
 Besondere Beachtung bei allen Krankheiten. Nachweislich gute Erfolge; auch bei veralteteren Fällen. Langjähr. Erfahrungen
Frauen-Krankheiten
 behandelt Frau Luise Albrecht.

Violin-Unterricht

erteilt gewissenhaft nach der preisgekrönten Violin-Schule von Professor Schröder.
P. Pfortner, Fischersstr. 22, II.
 An der Hand einer leistungsfähigen Prima bin ich in der Lage, Schüler-Violinen von 12 Mk. an abzugeben.

Jugendpflege.

Zweiter Vortrag:
 Herr Geheimrat Regierungsrat Schwaner.
Napoleons Feldzug nach Anklam 1812.
 Sonntag den 15. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in der neuen Turnhalle, Wilhelmstr. 6.

Musik-Verein Rößchen-Beuna.

Sonntag den 15. Dezember findet unter

Ball
 im Bahnhofs-Restaurant Niederbeuna statt. Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag den 15. Dez. nachm. 8 Uhr findet im Saale des „Livoli“ eine

Weihnachts-Aufführung für Kinder statt, zu welcher ein jeder willkommen ist. Der Eintritt beträgt für Kinder 10 Pf., für Erwachsene 15 Pf., Abends 8 Uhr

Weihnachtsfeier nur für Erwachsene. Programme als Einladungen sind bei den Herren Kaufm. Rauch, Markt u. Bäckermstr. Breuer, Neumarkt 47, in Empfang zu nehmen.

Unsere Freunde werden hierdurch herzlich eingeladen.
 Der Vorstand.

Wilde Gande.

Sonntag den 15. Dezember, von nachmittags 8 Uhr an

Tänzchen im „Neuen Schützenhaus“.

Unsere sonst eingeladenen Gäste sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Radfahrer-Club „Alemania“

hilft Sonntag den 15. Dezember, von nachmittags 8 und abds. 8 Uhr ab sein

Tänzchen im Casino ab.

Sportfreunde u. Gäste sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Pretzsch.

Sonntag den 15. d. Mts.

ladet zum **Radfahrerball**

freundlich ein D. Bänder. Der Vorstand.

Kriegsdorf.

Sonntag den 15. Dezember laden zum

„Gesangs-Konzert“ und Ball

freundlich ein Der Vorstand. Der Gastwirt.

Weihnachtsbitte

für die 5000 Wegglinge der Pfeiferschen Anstalten in Magdeburg-Gröna.

Das Weihnachtsfest lehrt wieder,

Die stille heilige Nacht,
 Und frohe Festeslieder
 Sind langgestrichelt erwacht,
 Und kühle Füße eilen
 Zu schmücken Tisch und Haus,
 Und liebe Hände teilen
 Des Christkinds Gaben aus.

Und wie einst voll Erbarmen
 Der Herr der Not genehrt,
 Vergeht nicht unser Armen,
 Vom heilen Leib besohret,
 Der kleinen Krüppelkinder
 Und unserer Wunden War!
 Gift ihnen doch nicht minder
 Die Weihnachtsbotenschaft klar!

Wenn dann in ihrem Leibe
 Erleuchtet der Weihnachtsstern,
 So wird des Lebens Freude
 Bei euch wiederträglich sein.

Und was wir hier auf Erden
 Dem Herrn in Lieb geweiht,
 Wird offenbar einst werden
 Am Tag der Herrlichkeit.

Freundliche Gaben in Geld
 und Gegenständen werden erbeten an die Direktion der Pfeiferschen Anstalten in Magdeburg-Gröna.

Gustav Uhlig, Halle S.
 billige und gute Bezugsquelle in
Musik-Instrumenten
 jeder existierenden Art.



Deutsche u. italienische
 Lauten, Gitarren
 und Mandolinen.
Ocarinas,
 sofort ohne Noten spielbar.
 Wiener Zieh Harmonikas,
 rein abgestimmte
Mund-Harmonikas
 Illustr. Katalog kostenlos

Menzenbauer Zithern zu Original-Fabrikpreisen.
Gustav Uhlig, Halle a. S.
 untere Leipzigerstrasse.



Most-Schokolade
 hochfein
 in Geschmack und Aroma p. Tafel
 50, 70, 90, 50, 60, 75 und 100 Pfg.
 Verkaufsstellen d. Pakete kenntlich

Bernh. Most G.m.b.H. Halle a. S.
 Schokoladen u. Kakaofabrik.

Bruno Claus, Schirmfabrik, Halle a. S.
 (Detailabt.: früher Bohrens), Gr. Steinstr. 85 (Ecke d. Neuhäuser), fabriziert in jeder Preislage nur das
Gute, Halbbare der Schirm-Industrie.
 schickt dadurch die werben Abnehmer vor häufigen lästigen
 Reparaturen und übernimmt weitgehende
 Garantie für die Haltbarkeit Ihres Fabri-
 kats. Reparaturen jeder Art gewissenhaft, schnell und
 billig. Ueberziehen a. Wunsch in 1 Stunde. — Rabatt-Spar-Ver

Christbaum-Kerzen

... Betrug zurück, wenn sie tropfen. ...
 ... Es gibt nichts besseres. ...

Karton 65 Pfg.

Central-Drogerie, Rich. Kupper, Markt.

Neuheit
Ootan-Metalldraht-Lampen, Fabrik Lampen,
 absolut strobischer, höchste Stromerparnis, verkauft billigst
M. Ehrlich, Poststraße 12, Telefon 371.

Ein Versuch wird Sie überzeugen.
 Ulster, Paletots, Winterjoppen,
 Anzüge, 1 und 2 reih., einzelne Hosen,
 Jacketts, Westen, Strick- u. Jagdwesten,
 sowie Hüte und Mützen
 werden zu auffallend billigen Preisen verkauft bei
M. Pakulla, Merseburg, Kl. Ritterstrasse 13.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Enorm billige Weihnachts-Preise!

Seiden-Plüsch u. Samt-Mäntel

Serie I Samt-Mäntel Wert bis Mk. 40.— jetzt Mk. 18 —	Serie II Seiden-Samt-Mäntel Wert bis Mk. 70 — jetzt Mk. 35 —	Serie III Seiden-Plüsch-Mäntel Wert bis Mk. 60 — jetzt Mk. 50 —	Serie IV Seiden-Plüsch-Mäntel Wert bis Mk. 120.— jetzt Mk. 75 —
---	---	--	--

Schwarze Frauen-Mäntel
 in Tuch- und Eskimo-Stoffen, besonders auch für starke Damen

Serie I Mk. 15 —	Serie II Mk. 21 —	Serie III Mk. 25 —	Serie IV Mk. 29 —	Serie V Mk. 35 —
-----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------	-----------------------------------

Ulster-Mäntel für Damen u. Backfische.

Serie I Mk. 8 —	Serie II Mk. 11 —	Serie III Mk. 16 —	Serie IV Mk. 21 —	Serie V Mk. 27 —
----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------	-----------------------------------

Blaue Mäntel

Serie I Blauer Cheviot-Mantel Mk. 12 —	Serie II Blauer Coeviot-Mantel Mk. 16 ⁵⁰	Serie III Blauer Cheviot-Mantel Mk. 21 —	Serie IV Blauer Cheviot-Mantel Mk. 25 —
--	---	--	---

Jacken-Kostüme

Neues Jacken-Kostüm aus blauem Cheviot, Jacke auf Seide gefüttert Mark 14 ⁵⁰	Neues Jacken-Kostüm aus blauem Kammgarn Jacke gefüttert Mark 18 —	Neues Jacken-Kostüm aus blauem Kammgarn Jacke auf Seide gefüttert Mark 38 —	Neues Jacken-Kostüm aus blauem Kammgarn Rock mit neu. Faltenpartie Mark 48 —
--	--	--	---

M. Schneider
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.
5 % Rabatt auf alle Waren
 :: in Rabattmarken ::

E. Hoffmann, Markt 25.
 Fa.: E. Müller, empfiehlt
 Parfümerie u. Seifenkartons
 in folgender Aufmachung,
 :: Christbaumschmuck, ::
 Christbaumlichter,
 nicht tropfend,
 Altarterzen, Wachstod,
 Augengelent, Lichthalter,
 Haarschmuck-Garnituren,
 Weihnachts- u. Neujahrs-
 arten usw.

Schneesternwolle
 für Sportkleidung



Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen
 bei, wonach auch Ungeübte Kostüm, Jacke,
 Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst
 stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
 in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik
 Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Ruhrenfeld.

Magenleidenden
 teile ich gern und unentgeltlich
 mit, wie ich von quälenden Magen-
 und Verdauungsschmerzen be-
 freit worden bin.
 Ph. Arnold, Lehrerin in Goslar.

Zahn-Atelier Willy Muder
 MERSEBURG
 Markt 19, 1. Etg. Tel. 442.
 Sprechst. v. 8—6.
 Sonntags v. 8—1.
 Inh. **Hubert Totzke**, Dentist.

Dritte Beilage.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 13. Dez.) Das Abgeordnetenhaus legte am Freitag vor letzten Warten die Besprechung der freierhaltenen Interpellation über die finanzielle Entlastung der kleinen und mittleren Gemeinden fort. Abg. Dr. v. Campe (nl.) erkannte ebenfalls die Notlage, in der sich zahlreiche kleine und mittlere Kommunen befinden, an und verlangte zur Abhilfe wirklich großzügige Maßnahmen, da Reaktionsmittel gegen den zu großen Wohlstand nicht helfen würden. Abg. Strich (Soz.) führte die Palamität in der Hauptsache auf unsere Wirtschaftspolitik zurück; infolge ihrer preissteigernden Wirkungen seien die Gemeinden gezwungen, mit einer Erhöhung der Gehälter der Beamten und der Löhne der Arbeiter zu folgen. Dann trat er im Prinzip dafür ein, daß die Volkseinkommen auf den Staat übernommen werden, wenn er auch von seinen Partei-Anhänger nicht unterdrückt komme. Abg. Cassel (Kortjör. Sp.) wandte sich zunächst gegen die Ausföhrung sozialistischer und kurzfristiger Bauten durch viele Gemeinden und will auch von allen pöundigen Sozialisten nichts wissen. Eine Befreiung der bestehenden Wirtschaft erhofft er davon, daß den Gemeinden das Recht gegeben wird, durch progressiv steigende Steuern die Wohlhabenden fröhrer heranzuziehen. Das Haus ging dann zur Behandlung einer Interpellation des nationalliberalen Abg. Strich über, die sich mit der Überlastung des hiesigen Staats- und bündelischen Budgets befaßt. Hierzu lag ein Antrag des freierhaltenen Dr. Arendt vor, der Maßnahmen zur Erleichterung des hiesigen Realcredits verlangt. Der Interpellant Abg. Strich wies mit Nachdruck auf die heuerliche Überlastung des Grundbesitzes hin, die durch die Reichssteuerzunahme und die Verschärfung der Vermögenssteuern herbeigeföhrt worden sei. Er forderte die verantwortlichen Stellen, die eintretenden Schäden, wenn das Realkapital sich noch mehr vom Grundbesitz zurückziehe, der Untertrageller Dr. Arendt beklagte den Mangel jeder Organisation für den hiesigen Realcredit, während auf dem Lande durch die Landbesitzer in unzureichender Weise für den Grundcredit gesorgt sei. So ist es gekommen, daß in der Stadt die Kreditgewährung zu einem Gewerbe geworden ist. Er verlangt behördliche Maßnahmen zur Entlastung und des hiesigen Grundbesitzes. Für die Regierung betonte Landwirtschaftsminister v. Schorlemer, daß die bestehenden finanziellen Verhältnisse auf dem hiesigen Grundbesitzmarkt durch ein finanzielles Eingreifen nicht beirrt werden könnten, da die Mittel des Staates dafür nicht bestimmt sind. Dagegen vertrat er sich viel von der Erleichterung gemeinnütziger Institute, die von den Kommunen unterstützt werden müßten. In der Besprechung kamen nur der Zentrumsgesandte Hoff und der konservativ Abg. Heilmann zum Wort, die beide in Anerkennung der Notlage sich mit den vom Minister vorgeschlagenen Maßnahmen der Kommunen einverstanden erklärten. Dann trat Vertagung ein. Am den seit langer Zeit auf der Tagesordnung stehenden, aber niemals verhandelten Antrag des nationalliberalen Abg. Strich auf Auf-

hebung der Arreststrafen für Unterbeamte endlich zur Entscheidung an dem, ist sich das Haus einstimmig einer Anregung des Abg. Dr. Arendt (lt.) an, diesen Antrag ohne Debatte zum Beschluß zu erheben. Dann entließ der Präsident die noch etwa 30 anwesenden Abgeordneten mit Weihnachts- und Neujahrswünschen. Die nächste Sitzung findet am 8. Januar statt. In ihr wird der Finanzminister den Etat einbringen.

— Eine schriftliche Beantwortung der letzten Anfrage der Abg. Dietmeyer und Behrens ist vom Reichsfinanzminister Köhn erfolgt. Sie lautet: Die Bestrebungen des amerikanischen Tabaktrusts, in die deutsche Zigarettenindustrie einzudringen, sind der Reichsleitung bekannt. Die Vorzüge werden im Einklang mit den Bestimmungen des Zolltarifgesetzes aufmerksam verfolgt. In der Frage, ob Abwehrmaßnahmen möglich und erfolgversprechend erscheinen, ist bisher keine Stellung genommen worden.

— Die Handels- und Gewerbekommision des Abgeordnetenhauses beriet Mittwoch abend zunächst eine Petition auf gesetzliche Abänderung des § 174 des allgemeinen Bürgergesetzes. Es wird bemerkt, daß bei fäulendem Lohn die Versicherten in die niedrigeren Krankentagegeldkassen gelangen, was nicht, besonders aber im höheren Alter, hart empfunden wird. Auch unter dem Titel der Petition zur Demission hält die Kommission für angebracht zur Behandlung im Reichstag, weil eine gesetzliche Regelung zur Durchföhrung der Petition entgegensteht. In übrigen könnten die Regelungen der Reichsversicherungsordnung der Petition entgegenstehen. Im übrigen könnten die Regelungen derart gestaltet werden, daß den beklagten Umständen abgeholfen wird. — Endlich wurde noch eine Petition um Befreiung der Zigarettenhändler auf den hiesigen Zigarettenhändler und ihres gelegentlichen Verkaufs auch nach gesetzlichem Abendbeschluß und Sonntag durch Übertragung zur Tagesordnung erledigt, nachdem festgestellt worden war, daß die Verkaufsstände ebenso wie alle Läden behandelt werden. Es sollen aber solche Stände öffentlich ausgeschrieben werden.

Volkswirtschaftliches.

*) Zur Besprechung über die Beschwerden der Saarregionale empfang der Handelsminister am Mittwoch die Zentrumsgesandten der Saarreise Dr. Glattfelder, Dr. Berr und Köhmann. Die Unterredung betraf die neue Arbeitsordnung und die Lohnverhältnisse. Der Minister sicherte, wie Zentrumsgesandten melben, eine humane Ausföhrung der Arbeitsordnung an, erziele aber, diese festsetzen und man beabsichtige, sie bei friedlicher und stetiger Entwicklung weiter setzen zu lassen. Die Kosten der Verfüzung der Schleppezeit von 12^h Will. darf trage die Bergverwaltung durch entsprechende Erhöhung der Gehälter.

*) Betriebsstrafenklassen: Ein wichtiger Teil des Buches der Reichsversicherungsordnung über Strafenklassen tritt bereits am 1. Januar 1913 in Kraft.

Wie uns der „Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser“ hierzu mitteilt, muß bis zum Ablauf des 31. Dezember 1912 beim zuständigen Versicherungsamt der Antrag auf Zulassung von bestehenden Betriebsstrafenklassen gestellt werden, welche nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung ausgestellt werden wollen. Bei Verzicht dieses Termins wird die Zulassung davon abhängig gemacht, daß der Bestand der Leistungsabgabe vorhanden allgemeiner Betriebsstrafenklassen und Landstrafenklassen nicht gefährdet wird. Es ist daher dringend zu empfehlen, daß die bestehenden Betriebsstrafenklassen sofort den Antrag auf Zulassung stellen.

*) Wegen Erleichterung von Gastwirtschaften sind zahlreiche Gastwirtschaften beim Reichsamt des Innern vorstellig geworden, andere aber haben sich dagegen ausgesprochen, so daß ein einheitliches Vorgehen der interessierten Kreise in dieser Frage nicht vorliegt. Im Reichsamt des Innern verhält man sich daher, nach der „Schlesischen Zeitung“, gegen die Gastwirtschaften ablehnend. Man hält daran ihre Vertretung in den Handelskammern haben, während die kleineren Geschäfte ihre Vertretung durch die Handwerkerkammern suchen müßten. Zudem beständen ja auch bei verschiedenen Handelskammern sehr gut geleitete Fachabteilungen für das Gastwirtschaftenwesen, die sich bisher mit Erfolg der Gastwirtschaften gegenüber hätten. Eine neue Organisation zu schaffen, sei daher überflüssig.

*) Zum Petroleummonopol hat der Ausschuß des Deutschen Handelstages nach eingehender Debatte folgende Entschöpfung angenommen: Der Ausschuß hält die Stellung, welche die Standard Oil Company unter rüchsischer Verwaltung und Vertretung unter Wettbewerbern erlangt hat, für durchaus unerträglich. Insofern ist er der Ansicht, daß für die Versorgung Deutschlands mit Leuchtöl keine so erheblichen Gefahren bestehen, daß eine so einschneidende Maßregel wie die Einföhrung eines staatlichen Leuchtölmonopols ausreicht gerechtfertigt erscheint. Überdies ist es fraglich, ob eine Monopolverwaltung Deutschlands zu niedrigeren oder auch nur zu den gegenwärtigen Preisen mit Petroleum verfügen könnte. Aus diesen Gründen sprach sich der Ausschuß gegen den Entwurf aus.

Reklameteil.

Advertisement for KOMBELLA skin cream. Text: „Gegen aufgesprungene, rote Haut! Die nichtfettende Hautcreme! KOMBELLA“. Includes a small portrait of a woman and descriptive text about its benefits for skin health.

Mein Lager ist für Weihnachtsgeschenke reichhaltigst ausgestattet.

O. Rossberg, Juwelier Gold- und Silberwaren.

Wilhelm Fuhrmann, Merseburg, Markt 4 empfiehlt Christbaumschmuck in grosser Auswahl Weihnachtsbaumlichte l. Wachs, Stearin, Composition und Paraffin Celler Wachsstock Feinste Parfümerien u. Toilette-seifen Dralles Illusion, Sub Rosa, Divinia.



Hervorrag. Auswahl prakt. Weihnachtsgeschenke in allen Preislagen. Halle, Leipzigerstrasse 10. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Holz-Auktion.

Montag den 16. Dezember, nachmittags 2 Uhr, soll im Grundstück **Gr. Ritterstr. 3** 1 Partie Brennholz, Fenster und Dachziegel versteigert werden.

Wohnung, 2 Stub., Kam., Küche u. Zubeh. zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Die 2. Etage
Gotthardstr. 5.**

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, vom 1. Januar ab beziehb., ist per bald zu vermieten.

Otto Dobrowitz,
Entenplan 8.

Wohnung, 6 heizbare Zimmer, elektr. Licht und Gas, Balkon, am 1. Januar zu beziehen **Salleische Straße 63.**

Mittlere Wohnung mit Bad, Wohnanlage, sofort zu vermieten und sofort oder 1. 1. 13 zu beziehen **Markt 24.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April 1913 zu beziehen. Zu erfragen **Weihenfelder Str. 40.**

Frdl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör verleihergebend per 1. März oder 1. April 1913 für 375 Mk. zu vermieten **Neumarkt 39.**

1 leere Stube m. Kammer zu vermieten und sofort zu beziehen **Leuner Str. 26** Vorderb., pt. 1.

Wohnung.

2. Etage per sofort oder später zu vermieten **Burgstr. 13.**

Wohnung sofort zu vermieten, bis 1. Jan. mietfrei, 2 St., 1 K., Küche u. Boden, Ofen unter **H. K. 99** an die Exp. d. Bl.

Familie mit 2 Kindern sucht eine freundliche Wohnung mit dem Lande mit Stallung und sonstigem Zubehör. Offerten unter **L. 200** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Freundl. möbl. Zimmer oder bessere Schlafstelle zu vermieten **Leinw. 1, Got. 1, Er.**

Möbl. Zimmer 1. Januar zu vermieten **Burgstr. 22, 2. Et.**

Möbl. Zimmer zu vermieten **Gr. Ritterstr. 33, 1.**

Möbl. Zimmer zu vermieten **Dammstr. 15.**

1 **Freundl. möbl. Zimmer** oder bessere Schlafstelle zu vermieten **Riesstr. 1, 1. Et. r.**

Frdl. möbl. Zimmer am 1. Januar 1913 zu vermieten **Wagnerstr. 5.**

Schöne freundl. 5 Zimm.-Wohg. m. Balkon, Küche, Kammer und Nebenzell. ist a. 1. 4. 13 preiswert zu vermieten **Leinw. 19, pt.**

Bessere Schlafstelle offen **Schmale Str. 21.**

Werkstatt u. großer Keller sofort zu vermieten **Burgstr. 13.**

Gr. Keller sofort zu vermieten **Burgstr. 13.**

Wohnhaus mit Garten und Hintergebäude in ruhiger Lage, mitten der Stadt, ist zu verkaufen. **Grüne Str. 2.**

Bauerngut. Umkündelbarer beabsichtige ich mein mit circa 20 Morgen in best. Kultur befindl. Acker und d. dazu gehör. reichl. Geh. u. tot. Fund. u. Futtervorz. zu verkaufen. **Agenten verboten.**

Alberstoda bei Garsdorf Nr. 26. verlehrt an jedermann reell, biskr. u. schnell **G. Grändler,** Berlin 237, Dranienstr. 165a. **Katzenberg, Postenlose Ausk.,** Wron. erst bei Ausk. **Zagl. eing. Dantschreib.**



Gestern abend verschied sanft nach langem schweren Leiden im 46. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Rosa Schmidt

geb. Morgenroth.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Paul Schmidt.

Merseburg, den 14. Dezember 1912.

Trauerfeier im Hause Montag nachmittag 3 Uhr.

Dienstag nachmittag 1 Uhr Einäscherung im Krematorium zu Leipzig. Kranzspenden dankend abgelehnt.

Bieh- und Inventar - Auktion

zu Groß-Gräfendorf bei Lauchstedt

Donnerstag den 19. Dezember 1912, vormittags 10 Uhr anfangend,

soll wegen Auflösung der bisher dem Gutsbesitzer Herrn **Emil Dietrich** zu Groß-Gräfendorf gehörigen Gutswirtschaft, das vorhandene lebende und tote Viehbestandes, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Unter anderem:

- 2 schwere Arbeitspferde
- 5 Milchkühe
- 12 Schweine
- 4 Ackerwagen
- 2 Säemaschinen
- 1 Mähmaschine
- 1 Dreschmaschine
- 1 Häckselmaschine
- 1 Reinigungsmaschine
- 1 Rübenheber
- 1 Zentrifuge
- 1 Butterfah
- 1 Gadscher Flug
- 1 Dreifähr
- 1 Saattiege
- 4 Eagen
- 2 Walzen, 3 teilig
- 1 Sael
- 1 Krümmer
- 1 Rübenschneider
- 1 Dezimalwage
- 1 Saugfah
- 1 Mistkarre
- usw. usw.
- 1 Kumpoh
- 1 Strohhörre

Ziethel & Co., Bank- und Immobiliengeschäft, Halle a. S., Leipziger Straße 61-62. Telefon: Halle Nr. 3410 und 2706. Zweigbureau: Halberstadt Nr. 604.

Dr. Boye, Halle a. S., Telefon 3309.

Spezialarzt für innere Leiden und Kinderarzt, wohnt jetzt: Löwenapotheke am Markt. Sprechst. 12-1 u. 4-5.

Erden-Schnibel, solange der Vorrat reicht, verkauft **Fr. Wohle, Sand 2.**

Dresdner Christstollen

in bekannter Güte empfiehlt **P. Elkner, Conditorei.**

Weihnachts-Ausstellung

moderner Luxus- u. Kleinmöbel, Buffetts, Klappstühle, Schreibtische.

D. Scholz Ww., Merseburg, Gotthardstraße 34.

Pelzsachen.

Empfehle mein grosses Lager selbstverfertiger **Pelzsachen aller Art** zu allerbilligsten Preisen. Grosse Auswahl in **Bettvorlegern.**

Ferner empfehle mein grosses Lager in **Hüten, Mützen, Hosenträgern, Schlipsen Handschuh Filzschuh usw.**

Karl Köppe, Gotthardstr. 24.

Bar Geld an jedermann, auch **Katzenberg,** reell, biskr. u. schnell **G. Grändler,** Berlin 237, Dranienstr. 165a. **Katzenberg, Postenlose Ausk.,** Wron. erst bei Ausk. **Zagl. eing. Dantschreib.**

Neol-Sarfen-Sither, fast neu, mit vielen Notenblättern für nur 10 Mark zu verkaufen. **Aufstellungspreis 20 Mk.** **Bernh. Romanus,** Böfchen 47. **Verkaufe** nur, weil keine Zeit zum spielen.

Eine Reinigungsmaschine steht zum Verkauf **Röhlicher 71.**

Fahrrad mit Freilauf, Grammophon m. Platten, verkauft billig **G. Schulze, Saalstr. 8.**

Ein gut erhalt. Fahrrad zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A. Z. 145** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein paar Küferstühle zu verkaufen **G. Baumann, Gotthardstr. 30.**

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf **Genia 21.**

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf **Bärtemis Nr. 30.**

Ein Jagdhund

(Weimaraner) in gute Hände preiswert abzugeben **Manermeister Günther, Nordstr. 3**

Verkaufvereinigung f. **Blattmühle Pferde, Schlotenburg, Falsenstraße 16** empfiehlt große Auswahl jung, erkliafita, Arbeitspferde, Belgier, prachtvolle Stuten, tragende und zurucht geplanete, von 600 bis 850 Mark das Stück. **Grüßliche Gelegenheitskäufe** sofort; **Pferde,** die **sonst das Doppelte** und darüber kosten.

Die **Stönnen** **Straßendern und Pleurenen** **an Fabrikpreisen** nur **Halbe a. S.,** **Deinariusstr. 10, 1.**

Mantourf-Felle **kaufen** zum besten Preise **D. Köhner, Fell- u. Rauchwarenhandlung** in Leipzig, **Brühl 47.** **Zufrieden** werden der **Beit** erbeten, **wofür** der **Betrag** sofort nach **Empfang** per **Postanweisung** **franko** **ausgelandt** wird.



zur Deckung des Weihnachtsbedarfs

empfehle in anerkannt reicher Auswahl:

Herren - Artikel

Normalwäsche
Strickwesten
Socken
Handschuhe
Taschentücher
Hosenträger
Serviteurs Kragen
Manschetten
Spazierstöcke etc.

Damenwäsche pp

Hemden
Beinkleider
Strümpfe
Corsetts
Schürzen
Untertailen
Kopf - Schals
Gürtel und Taschen
etc.

Handarbeiten

gez. u. fert Hauttücher
Decken
Tischläufer
Kissen in reich r Auswahl
Wäschekorbdecken
Nähmaschinendecken
Brot- u. Frühstücks-
beutel
Stick- u. Näbkasten
etc.

Schlipse - Kragenschoner - Manschetten - Chemisett - Knöpfe

zu billigsten Preisen.

Carl Stürzebecher, Burgstrasse.

Der alljährlich nur einmal stattfindende

Ausverkauf in Herrenstoffen

hat begonnen und bietet für den Weihnachtsstich eine besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit in

praktischen Weihnachtsgeschenken.

Stoff z. Anzug von Mk. 12,— an.

Damentuch, schwarz, best. Qual., 144 cm breit, Mk. 6,— per Meter.

Ein grosser Posten Weihnachts-Westen in Seide Woll u. Piqué, für jeden Geschmack, weit unter Preis.

Die neueste Mode in Herren- u. Damen-Gamaschen, feinste Ausführung, jed. Paar jetzt Mk 3,— 75

Frz. Hildebrandt,

Gegr. 1866. Tuchhandlung. Burgstr. 5.



Den geehrten Gastwirten und Geschäftsleuten von Merseburg und Umgegend die ergebene Mitteilug, dass ich den

Allein - Vertrieb der Köhlerquelle

Herrn Gustav Parfürst übergeben habe.

Hochachtungsvoll

Max Reitwiesner,

Besitzer der Köhlerquelle, LEISSLING a. S.

Oskar Schumann

Neumarkt 23 Fernruf 222

empfehle zum Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in Zigarren und Zigaretten in all. Preislagen. Präsentkistchen zu Weihnachtsgeschenken.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Die am 1. Januar 1913 fälligen

Zinsscheine

lösen wir schon jetzt spesenfrei an unseren Kassen ein.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Merseburg.

Märchenbücher,
Bilderbücher,
Waldbücher,
Gesellschafts-Spiele
empfehle i. großer Auswahl
Bruno Börsch,
Burgstr. 24.

Dampfwasch- und Plättanstalt Edelweiss

V. d. Sixtitor 3
nimmt noch ganze Wäschen (schon von 30 Pf.) an. Jede Wäsche wird nur für sich gewaschen und im Freien getrocknet, nicht in der Trockenkammer.

Annahmestellen befinden sich Burgstrasse und Al. Ritterstr. (bei Schlegel, Tuchhandlung).
Gardinen - Spannen und -Brennen.

Empfehle
gutgeb. Silberuhren
von 3 bis 200 Mk.
Ketten u. Goldwaren
zu billigsten Preisen.
Reparaturen reell und preiswert.
M. Hamppe, Uhrmacher,
Frankleben.

Theodor Ebert

Mechaniker u. Optiker

Entenplan 13 Merseburg a. S. Entenplan 13

empfiehlt sein

grosses Lager aller in Mechanik und
Optik einschlagender Artikel. Spielwaren - Ausverkauf.

Grosser

Weihnachtsverkauf

zu spottbilligen Preisen!

Aus der Menge unserer Angebote heben wir hervor:

Kleider- u. Blusenstoffe

Diagonale ca. 90 cm breit, prima Qualität in modernen Farben, per Meter 0.75

Lodencheviots und Halbtuche
solide haltbare Ware, eleg. geschmackvolle
Dessins, per Meter Mk. 1.20, 0.90

Reinwoll. Cheviots, 90 und 110 cm breit, vorzügliche Qualität
Mk. 1.80, 1.40, 1.20, 0.90

Reinwoll. Popeline in allen modernen Farben
Mk. 2.40, 1.85

Grosse Posten Kammgarn-Diagonal
in sämtlichen Farben, besonders preiswert
Mk. 1.85, 1.10

Reinwollene Blusenflanelle,
entstehende Dessins, Mk. 1.60, 1.25, 1.10 0.95

Für elegante Ball- und Gesellschaftskleider:
Halbseldene Eolennes in großen Farberufen
tinent, 110 cm breit, per Meter Mk. 2.75

Halbseldene Crepelines, herrlich fliegende Gewebe, in hochaparten Lichtfarben
Mk. 3.60

Reizende Neuheiten in

Kostümstoffen, prima Qualität, in allen neuen Farben u. Geweben ganz besonders preiswert!

Große Auswahl in

modernen Ulsterstoffen

in deutschem und englisch. Geschmack, neueste Muster, circa 180 cm breit Mk. 2.90

Ein großer Posten

Bettwäsche

Dowlas-Bett-Tücher fräktige Ware
Gr. 150x200, v. Stf. Mk. 1.48

hervorragend schöne weiche Ware, Größe 160x200, per Stück Mk. 2.60

Größe 160x225, per Stück Mk. 2.90

Bett-Bezüge in weiß Linon in voller Bettbreite mit Kopfkissen v. Bezug Mk. 4.25

gute Qualität mit einem Kopfkissen und einem Paradedissen v. Bezug Mk. 4.95

Fertig genähte Damast-Bett-Bezüge in verschiedensten Beistängen,
sehr vorteilhaft!

Nur solange der Vorrat reicht!

Gelten günstig! Wir hatten Gelegenheit, eine Kollektion herrlich schöner Köppl-Decken und Hüter in den modernsten Stickereiausführungen, wie Nischenarbeit etc. sehr preiswert zu erwerben und verkaufen wir diese zu außerordentlich billigen Preisen.

Geschw. Wolff

Halle a. S., Leipziger Strasse 37 part.
vis-a-vis „Rotes Roß“.

Schneider-Atelier
B. Riese-Pulvermacher, Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 12, 1, nur rechts.
 Empfehle mein Atelier zur
 Anfertigung von **Konfirmanden-Kleidern,**
Jackets, Kostümen etc
 Spezialität: Anfertigung von **Baliletten.**
B. Riese-Pulvermacher,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 12, 1, nur rechts.

Zum Weihnachtsfest
 empfehlen wir als praktische Weihnachtsgeschenke
Solinger Stahlwaren
 Fabrikat I. A. Henckels und Gebr. Christians:
Tisch-Bestecke, Tranchier-Bestecke, Gellügel-
scheeren, Taschenmesser, Scheeren usw.
Alpaca-Bestecke.

Laubsäge- und Werkzeug-Kasten,
Wärmflaschen und Wärmsteine,
Kohlenkasten, Ofenschirme,
Ofenvorsetzer,
Wasch- und Ring-Maschinen
 bewährte Systeme.

Brotschneidemaschinen,
Küchen- und Tafelwagen,
Reibmaschinen,
Messerputz-Maschinen,
Universal-Fleischhack- und
Gemüsemaschinen.

Dampf-Einkoch-Apparat
Bade-Duplex
 mit Gläsern, bedeutende Vorteile gegen
 die veralteten Wasser-Einkoch-Apparate.

Eiserne Kinderschlitten,
 sowie **Riesengebirgsrodel**
Schlittschuhe aller Syst.
Gusseis u. gesch. Christbaumständer,
Christbaumschmuck.

Gebr. Seibicke, Eisenhandlung.

Paul Rath, Goldschmied,
 Merseburg, Gothardstrasse 14.
Gold- u. Silberwaren. Bestecke.
Trauringe. Neuarbeiten. Reparaturen.

Ernst Weishahn
 Neumarkt 39.
 Für **Weihnachts-Gebäck** empfehle:
 la neue **Mandeln** | la neue **Rosinen**
 la neue **Sultaninen** | la neue **Corinthen**
ff. Zitronat,
Vanillezucker, Backpulver,
Zitronen, sowie alle Kuchengewürze,
gem. Zucker u. Staubzucker.
Alle Sorten Backbutter und Margarine
 in bester Qualität, zu billigsten Preisen.

Schützenhaus.
 Heute Sonntag
gr. Varietee-Novitäten
 des **Wilferdt-Ensembles.**
 Zum ersten Male hier!
 Um eifrigen Besuch bittet
 Vollständig neues Programm!
 Carl Stein

Funkenburg.
 Heute Sonntag nachmittag und abend
Tänzchen (vollbesetztes Orchester).

Etablissemment  **Reichskrone.**
 Sonntag von 4 Uhr nachmittags ab
Künstlerkonzert.
 Bringt meinen Saal mit Wahne und anschließendem Ver-
 einzimmer in empfehlende Erinnerung. J. Ahmann.

Chrisibäume,
Tannen und Fichten,
 sowie **Zanzenreißer** zum dekorieren
 für Vereine, empfiehlt in großer
 Auswahl
 F. Trillbasse Gärtnerstr. 10.
 1912 Zitronat,
 Orangenat,
 Rosenwasser,
 Orangenblütenwasser,
 Zitronenöl,
 Mandelöl, (bitteres u
 süßes),
 Tafelobläten,
 Gewürze (ganz und
 gemahlen),
 garantiert rein bei

Fritz Leberl,
 Progenhandlung, Burgstr 18
 Elegante Neuheiten in



Regenschirmen
 für Damen und Herren,
Spazierstühle
 wie bekannt billig empfiehlt zum
 Weihnachtsest
H. Hammer, Markt 11.
 Alle Reparaturen dabeibst.

Kirchlicher Verein des Neumarkts
Monatsversammlung
 Dienstag den 17. Dezbr., abends
 8 Uhr im **Gasthof „Stadt Leipzig“**
 1. Geschäftliche Mitteilungen.
 2. **Wälfisches** und **kirchliches**
Leben auf der **„Alten-Sal-**
infel.“ (Hst. P. Voit).
 Gäste willkommen.
 Der Vorstand.

Merseburg. Reichskrone.
Welt-Panorama
 Eine großartige Reise durch
 Englands **Janthküste.**
 Hier noch nie geseht.
Alle ehem. 6. Monen.
 Nächsten Sonntag den 15. d. M.,
 nachmittags 3 Uhr, nochmals
 eine **Vorführung** in der **Reichs-**
traue. **Böhlen.** **Sändler.**
 Montag
frische hausschlachtene Wurst.
G. Fißler, Weihenstep-
Str. 12.

hausgeschl. Wurst
Frederike Vogel, Hofmarkt 17.
 Wer **erleidt** abends von
 7 bis 8 Uhr **junger Dame**
Mandolinen-Unterricht?
 G-f. Angebote unt. „**Mandoline**“
 in der **Exp. d. Bl.** niederzulegen.
 Montag
hausgeschl. Wurst
Frederike Vogel, Hofmarkt 17.

Wer erleidt abends von
 7 bis 8 Uhr **junger Dame**
Mandolinen-Unterricht?
 G-f. Angebote unt. „**Mandoline**“
 in der **Exp. d. Bl.** niederzulegen.

Wärde zum Plätten
 nimmt noch an
 Frau **Waller, Größl 4, 1 Tr.**
Sudde Kommissionsgeschäft
 in **Kolonial- und Materialwaren**
 zu **übernehmen** **Laden** vorhanden.
Werte **Rekettanten** wollen sich
 mit mir **besprechend** unter
 8 100 in **Verbindung** setzen.

Wir vergeben
 an **Personen** mit **flotter**
Schrift, **einerlei** wo **wob-**
nend, **selbständige** **Arbeits-**
freigeberei, im **kaufe** zu
verrichten. Es **handelt** sich
 um **mehrere** **100 000** **Waffen,**
 welche **manag** und **mehr**
 mal auf **Arbeits**, **Streifen**
 usw. **geschrieben** werden,
dabei eine **deutsche** **Be-**
zeichnung. **Monatlich** gute
Neber **einnahme** von **40** bis
120 **Mk.,** bei **regler** **Tätigkeit**
entsprechend **mehr.** **Auch**
 durch **Mithilfe** **geeigneter**
Frankfurt **Mitglieder** wird
Verdienst **höher.** **Das** **Ma-**
terial, wie **Arbeits** **streifen,**
 wird **ihnen** **jeweils** **franko**
 ins **Haus** **geandt.** **Man**
 wolle **nur** **dann** **Bewerbung**
einreichen unter **Vollge-**
macht **458** **Mk. n. Wien 1.**
 wenn **man** **sich** **wirklich** **für**
 diese **Arbeit** **geeignet** **fühlt**

Weberer und Wärfefabrik
 mit **großen** **hiesigen** **Arbeits-**
kräften **sucht** **für** **den** **Vertrieb** **ihres**
Produkte, **Reform-Unterleib,**
Strümpfe, **Überhemden** **z. c.** **einen**
 bei **der** **besseren** **Vertrags-**
schaffung **(Beamt** **und)** **vorzögl.** **eingeführt.**

Vertreter,
 gün- **stige** **Beding.** **hohe** **Einnahme.**
 Nur **erfne,** **gewissenhafte** **Personen**
 wollen **sich** **meld.** u **W 220** **a. d. Bl.**

Tischlerlehrling
 sucht
 D. Scholz, Wm., Gothardstr. 34.

Gärtner-Gehrling
 an **Stern** **unter** **günstigen** **Be-**
dingungen **gesucht**
H. Rodendorf, Handelsgärtner,
Yulandstr. 20.

Gehrling
 sucht zu **Hörn**
Dstar Hübel, Bäckermeister.

Lehrling
 stellt **Hörn** **ein**
Hermann Sells, Stellmachermstr.,
Wendebauer Str. 7.

Lehrling
 stellt **Hörn** **ein**
Eduard Hübel,
Barbier- und Friseurgeschäft.
 Das **dritte** **Weihnachtsmähnen**
 für **die** **Altenburger** **Kindere-**
wahnanstalt **findet** **Montag** **den**
10. Dez. **von** **8** **Uhr** **ab** **bei** **Herr**
Georg **Speiters** **u** **Wilmms**
Str. 1. **Um** **recht** **adhärente** **Be-**
 teiligung **wird** **herzlich** **gebeten.**

Vierte Beilage.

Vermischtes.

* (Über die modernen schlüpfrigen Tänze.) Die Welt ist in den „beiden Kreisen“ und in den „feinsten Familien“ geteilt worden, giebt ein Mitarbeiter des „Journal des Debats“...

aufgefunden werden. Kurz vor Yokohama wurden zwei Chinesen wahrgenommen und mühen eingehert werden. Nachdem Yokohama verlassen worden war, versuchte ebenfalls ein Chinese, einen andern zu erschlagen...

* (Die Kohlenflöße Großbritanniens.) Auf dem Kongress der geologischen Gesellschaft von London gab der Vorsitzende Prof. Wailes einen interessanten Überblick über die Kohlenflöße Großbritanniens...

* (Von der härtesten Quelle Europas.) Eine überraschende Entdeckung. Das Eisfeld kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, die härteste Quelle Europas zu besitzen. Dies ist die Rhumquelle...

kehrte um und der Löwe setzte ihr wieder in einem Sprung nach. Das wiederholte sich einige Male und nach jeder Wendung verfuhrte sich die von der Maus zurückgelegte Strecke. Es setzte sich also, daß der Löwe für eine Maus zu schnell ist, wenigstens in einem großen Käfig...

Reklameteil.

Salem Aleikum mit Höhmundstück, Salem Gold Goldmundstück, Cigaretten, Cigars für Sie! Includes illustrations of men and a logo.

18 77. Includes a logo with a cross and text: 'Schon anno 1877', 'Schweizer Räder', 'Schweizer Uhren'.

(Anfälle auf der „Korea“.) Selten werden sich auf einer vierwöchigen Reise so viele Unglücksfälle zusammenhängend wie auf der Reise der „Korea“ der Pacific Mail Steamship Company vom 12. Oktober bis zum 8. November gemacht hat...

(Eine Maus im Bödenwinger.) Am zoologischen Garten in München lebte man, um die Freundschaft zwischen Löwe und Maus zu erproben, von der Volkswind so viel zu erzählen weiß, eine Maus in den Käfig eines ausgewachsenen nubischen Löwen...

Als Weihnachts-Geschenke empfehle. Gummi-Zischdecken, Gummi-Wandschoner, Gummi-Zischläufer, Gummi-Küchenspitze, Markttaschen, Wachstuchreste, Linoleum-Teppiche, Linoleum-Läufer. Hugo Nenab Nachf., Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27.

Als praktische
Weihnachtsgeschenke

empfehle ich in

unübertroffener Auswahl:



Ulster

u. Paletots in dunklen u. farbigen gemusterten Stoffen, 1- u. 2reihig
 von 15 bis 52 Mark.

Anzüge

in dunklen u. farbigen modernen englischen Stoffen, 1- und 2reihig,
 von 10,50 bis 54 Mt.

Joppen

mit und ohne Falten in nur guten Leinentoffen
 von 4,75 bis 35 Mt.

Woll. Schlafrocke
 von 10,50 Mark an.

Hand-Jackets
 in schöner Ausstattung.

Fantasia-Westen
 in weiß und farbig.

Beachten Sie bitte meine Fenster.

S. Weiss.

Merseburg,
 Kl. Ritterstrasse.



Lassen Sie sich nichts anderes aufreden und versuchen Sie bei Gicht, Rheuma, Hexenschuss, Kopf- und Zahnschmerz nur

Rheinberger Carmol.

Wir geben Unzufriedenen das Geld für angebrochene Packung retour.

Flasche 75 Pfg. und 1,25 Mk.

Zu haben bei W. Kieslich Nachf., R. Rietze, Rich. Ortmann Nachf., Inh. Otto Albert Hermann Weniger, Neumarkt-Drogerie, Richard Kupper, Central-Drogerie, und in den Apotheken.

Wenn Sie ein Bild einrahmen lassen wollen,
 so wenden Sie sich bitte an

Alb. Junge, Schmale Str. 11

Es werden daselbst Silber- und sachgemäß eingerahmt und bietet Ihnen das große Lager von Westen in gold und farbig die hierzu passendste Auswahl.



Eisenbahnen in nur gut. Q. allit. v. Mt. 0,25 b. Mt. 250,
 Bahnhöfe, Wärterhäuser, Signale,
 Brücken, Übergänge, Weichen,
 Schienen etc. in enormer Auswahl.

Spielwarenhaus **Wilhelm Köhler,** Gotthardstrasse 5.

Weihnachts-Prämien

des

„Merseburger Correspondenten“.

1. Schülerloben. Stück 1,50 Mt.
2. Des deutschen Volkes Freiheitstempel 1806—1815. Stück 3,00 Mt.
3. Kaiser Wilhelm II. und seine Zeit. Stück 3,00 Mt.

Probe-Exemplare sind in unserer Geschäftsstelle zu beschaffen, in der auch zu jeder Zeit der Verkauf stattfindet. Bestellungen von auswärts erbitten wir per Postanweisung unter Beifügung des Bortos (50 Pf.). Da der Bestand unserer wirklich sehr preiswerten Prämien alljährlich schnell geräumt ist, empfiehlt es sich, den Kauf rechtzeitig vorzunehmen.

Verlag des „Merseburger Correspondenten“.

Inhaber:
Heinrich Baensch, Custav Becker

Halle a. S., nur Marktplatz 23. Telephon 622.

Porzellan :: Kristall :: Steingut.

Große Auswahl in **Weihnachts-Geschenken** zu realen billigen Preisen.

Versand nach ausserhalb unter Garantie. Verpackung frei. Ersatzstücke zu Servicen werden stets ohne Preisermäßigung nachgeliefert.

Merseburger Rabenbräu,

besten Ersatz für die teuren Kulmbacher und Nürnberger Biere,
absolut rein, sehr gehaltreich, nahrhaft und wohlbekömmlich.
Auf Verlangen überall erhältl., auch in Flaschen, Brauereiauszug.

Telephon Nr. 17.

Stadtbrauerei Merseburg.

Telephon Nr. 17.

Garnierte Damen- und Kinder-Hüte!

Zu Preis: bedeutend ermäßigt.

Für Weihnachts-Einkäufe:

Ball-Charpes, Jabots, Handschuhe, Kragen,
Kragenschoner, Gürtel, Auto-Schleier und
: Rabben, Gossjaden, Abendhauben ::

besonders vorteilhaft!

Marie Müller Nachf.

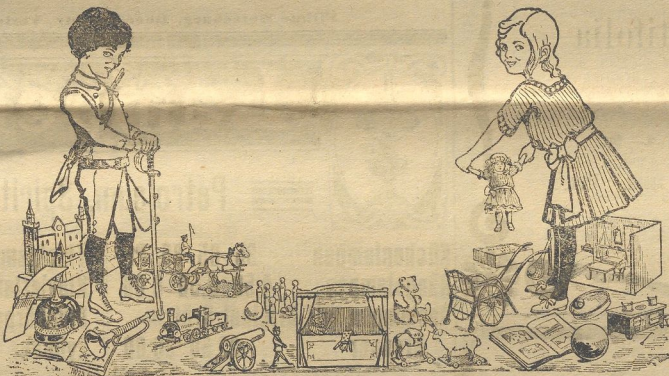
M. Merker & S. Gachse.
Kleine Ritterstraße 11.

Grosser Weihnachts-Verkauf in Spielwaren.

Puppenklinik
Puppen, gekleidet u. ungekleidet
Puppen-Kleider

„ Wäsche
„ Hüte
„ Strümpfe
„ Schuhe
„ Wagen
„ Wiegen
„ Betten
„ Schneiderei
„ Stuben
„ Küchen

Künstlerisch ausgef. Märchen-
u. Bilderbücher von
Jos. Scholz, Mainz.



Bleisoldaten
Linealsoldaten
Kanonen
Gewehre
Säbel
Helme
Uniformen
Eisenbahnen und Er-
satzteile
Baukästen in Holz und Stein
(Original Richter)
Selbstfahrer
Schlitten
Festungen
Kaufläden
Pferdeställe
Schaukeipferde.

Der Ruf der Firma bürgt für erstklassige Ware und solide Preise.

Paul Ehlert, Merseburg, Entenplan 11.

Telefon 329.

Telefon 329.

Billiger Weihnachts-Verkauf

in
Kleider-, Blusen- und Kostüme-Stoffen, schwarz u. farbig, nur letzte Neuheiten.

Unter-Röcke
in Tuch, Seide, Trikot.

: Damen-Konfektion :
Pelzwaren

Teppiche, Gardinen
Felle, Stepp- u. Tisch-Becken.

Verkauf sämtlicher Leinen- und Baumwollwaren zu sehr billigen Preisen.

Leib-
Tisch-
Bett-

Wäsche

Hand-
Wisch-
Taschen-

Tücher

Kaffee-
Schlaf-
Bett-

Decken

Blusen-
Tändel-
Kinder-

Schürzen

Otto Franke, Merseburg, Burgstr.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

A. Hammer
Markt II.



Vorteilhafteste Bezugsquelle
in
Lederwaren,
Portomornais, Zigarrenstüls,
Damentäschchen etc.
Nickel- u. Bronzwaren, Schach- u. Damen-
bretter, Handschuh, Schmuck u. Nähkästen,
Zigarrenschränke, Holzmöbel,
Haarschmuck, Kämme, Zahnbürsten etc.
zu bekannt billigsten Preisen.

Ges. gesch.
V. Müller, A. Schürmann

Legen Sie Wert darauf
wirklich gut gearbeitet

:: Puppen- und Spielwaren ::
vorteilhaft einzukaufen, so versäumen Sie bitte nicht,
meine **Anstaltung** anzusehen.

Niemand ist in der Lage, Ihnen eine grössere und
schönere Aufmachung zu bieten.

Niemand ist in der Lage, Ihnen eine reelle, gute
Ware preiswerter zu verkaufen.

Niemand ist in der Lage, Sie aufmerksamer und zu-
vorkommender zu bedienen.

Spielwarenhaus Wilhelm Köhler,
Gotthardtstr. 5. : Gotthardtstr. 5.

Schenken Sie Ihrer Gattin den leichttrag-
baren, portablen **Röhrenherd-Bad-Ofen „Garonia“**
und Sie ist glücklich, endlich ihren Ehemann genau so bequem aber be-
deutend schneller und billiger als im Badestimmer ein Bad bereiten zu
können. Mäßiger Preis. Auf Wunsch Anichtsienbung, Prospekt.
frei.
Hugo Böhm, Bad Sachsa 17.

**Rosa-
Centifolia**

Das Modeparfüm.
Unvergleichlich natürlicher Rosenduft.

1,50 3,- 5,50 6,- 9,-

Central-Drogerie, Rich. Kupper, Markt.

Ritter
Flügel Pianos

1911

Weltausstellung-Turin - Grand Prix

Filiale Merseburg, Ober-Burgstr., Vertr. Rud. Weckert

Lampen aller Art
für

Petroleum, Spiritus und Gas.

Küchenlampen	35 65 85 Pf.	Tischlampen	1,75 3,00 5,00
Hängelampen	4,50 6,50 8,00	Klavierlampen	6,50 8,00 10,00
Gaslampen mit Original Grätzin- brenner	22,50 30,00	Glühkörper	30 35 50 Pf.
		Zylinder	10 15 25 40 Pf.

Phonola

das Kunst-Spielinstrument, welches an jeden Flügel, an jedes Pianino mühelos angestellt werden kann, gibt jedem Musikfreund die Möglichkeit eines vollendet künstlerischen Klavierspiels.

Die **Phonola**
wird auch eingebaut in Flügel und Pianinos geliefert.

Die **Phonola**
bereitet im eigenen Heim selbst dem des Klavierspiels gänzlich Unkundigen schöne, musikalische Stunden.
Broschüre wird kostenlos übersandt.

Alleinverkauf für Reg.-Bez. Merseburg:
Albert Hoffmann,
Pianomagazin.
Halle a. S., am Riebeckplatz,
Telephon 2433.
Flügel u. Pianinos erster Weltfirmen.

In der I. Etage
Gr. Spielwaren-Ausstellung
Paul Ehlert, Merseburg, Entenplan 11.
Telephon 339.

Lieber Vater! Bestelle bitte dem Christkind für uns
echte Lineol-Soldaten u.-Tiere
Dieselben sind fast unzerbrechlich, giftfrei, naturgetreu, daher als Lehrmittel zu benutzen. Achte bitte genau auf die



Schutzmarke  Schutzmarke

damit wir keine minderwertigen Nachahmungen erhalten. Lineol-Soldaten und -Tiere sind in allen besseren Geschäften zu billigen Preisen vorrätig. Auch werden Bezugsquellen nachgewiesen durch die Fabrik
Oskar Wiederholz, Brandenburg a. Havel

Zum Abschluss für

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft A.-G. (Alte Leipziger), Leipzig	---	empfiehlt sich	Max Steckner Am Neumarkts- tor 2, parterre.
Leipziger Feuerversicherung und Einbruchs-Diebstahl, Leipzig	---		
Oberrheinische Haft-, Unfall- und Glas-Versicherung, Mannheim	---		
Uelzener Viehversicherung, Uelzen (nur Jahresabschlüsse)	---		

Fünfte Beilage.

Ueber die Unfinfbarkeit moderner Seeschiffe
 sprach Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Flamm-Charlottenburg auf der vor kurzem in Berlin abgehaltenen 14. Hauptversammlung der Schiffbau- und echnischen Gesellschaft. Der Vortragende gab zunächst einen Überblick über die Entwicklung der Unfinfbarkeitsfrage in der Vergangenheit, besonders für England. Immer wieder hätten die technischen Kreise dieses Landes, insbesondere die englische Admiralität, eine auf sorgfältiger Berechnung aufgebaute Unterteilung der Seeschiffe durch wasserdichte Schotten verlangt. Am Widerstand der Reederei seien diese Bemühungen lange Zeit gescheitert. In Deutschland lagen die Verhältnisse so, daß bis zum Untergang der „Elbe“ im Jahre 1875 ja gut wie gar keine Fürsorge des Staates für die Sicherheit der Seeschiffe, insbesondere der Passagierdampfer, bestand. Die „Bremen“, der erste Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd, im Jahre 1898 erbaut, hatte zwar die beträchtliche Zahl von acht Schotten, aber sie waren fast alle im Vorschiff angeordnet, während das ganze Hinterciff vom Maschinenkott bis zum Hinterdeckkott einen einzigen Raum darstellte. Es ist ohne weiteres ersichtlich, daß beim Vollaufen dieses Raumes das Schiff nicht mehr schwimmfähig bleiben konnte. Der große Menschenverlust beim Untergang der „Elbe“ hatte nun im Reichstag sehr erregte Erörterungen über die Sicher-

heitsverhältnisse auf deutschen Passagierdampfern zur Folge. Es folgten im Jahre 1898 generale Vorschriften über wasserdichte Schotten, die heute noch bestehen. Diese 16 Jahre alten Vorschriften passen aber nicht mehr auf die heutigen Schiffe. Auf die individuellen Eigenschaften der Schiffe nehmen sie keine Rücksicht, sie berücksichtigen auch nicht die Stabilität beim Vert und beziehen sich nur auf die Passagierdampfer, nicht aber auf Frachtdampfer. An der Hand einer großen Zahl von Untersuchungen wies der Vortragende nach, daß die bestehenden Schottvorschriften zu sehr generalisieren und auf die individuellen Eigenschaften der einzelnen Schiffe keine Rücksicht nehmen, daß sie die Stabilität des Schiffes beim Vert gar nicht berühren und nur Passagierdampfer, nicht aber auch Frachtdampfer betreffen, deren Mannschaft doch auch Beachtung verdiene.

Der Vortragende verlangte demgegenüber für jedes größere Schiff, ganz gleich ob Passagierdampfer oder Frachtschiff, den reinveritlichen Nachweis der Unfinfbarkeit unter Berücksichtigung der Stabilität, ferner eine Prüfung dieses Nachweises durch eine unabhängige, auf der Höhe der modernen Wissenschaft stehende Behörde, eine Vermessung des Bootstraumes nicht nach dem Tonneninhalt des Schiffes, sondern nach der an Bord befindlichen Vertonanzahl und schließlich Anaffung aller derartigen Vorschriften nicht an das Niveau eines ungebildeten Seemanns, sondern an das des modern gebildeten Ingenieurs.

Über die Rettungsboote äußerte sich der Vortragende folgendermaßen: Es ist einleuchtend, daß es nicht richtig ist, ihre Zahl und ihren Raum nach der Vertzahl der Register-tonnen zu bemessen. Die das Schiff besetzt. Man beachtet im Falle eines Schiffesverlustes nicht Register-tonnen, sondern Menschen zu retten. Die einzige Grundlage für die Bemessung der Anzahl und Größe der Rettungsboote muß die Zahl der an Bord befindlichen Menschen sein, wie dies die neue österreichisch-ungarische Verordnung über die Sicherheitsvorkehrungen für Seeschiffe vernünftigerweise verlangt. Freilich stehen auch die Boote den Systemverpunkt des Schiffes hinaus. Solange man aber noch imstande ist, auf dem Schiffesdeck große Schwimmbassin aufzustellen, ist es erst recht möglich, eine erhöhte Bootszahl dort unterzubringen. Es ist erhellend, daß dieser Gedanke bei meisten großen Reedereien zur Ausführung gelangt. Nichtsdestoweniger bleibt es die erste Aufgabe des Schiffbauers, in möglichst weiten Grenzen möglich unfinfbare Schiffe zu bauen, und das ist in erster Linie nur durch geeignete und genau geprüfte Unterteilung des Schiffes Körpers zu erreichen. Der Vortragende sagte seine Forderungen noch einmal zusammen und schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede mit der Aufforderung, den von ihm vorgeschlagenen Weg, den die Reichsmarine bereits beschritten habe, und den sie nie verlassen werde, auch in der Handelsmarine zu beschreiten. Damit sei dem Fortschritt gebiet und die Sicherheit des Betriebes auf See werde gefördert.

F. A. Winterstein, Leipzig I.,
 Hauptstraße Nr. 2
Koffer- und Lederwaren-Fabrik.



Reiseneccessaires „Perfect“
 Große Toilettenkassette mit gewissen, brauchbaren Gegenständen. Sehr reichhaltig. Ausserordentlich preiswert nur Mk. 6.75

Thermos- und Primusflaschen
 halten heiß, Geruchlos 24 Stunden lang heiß, keine Gerüche, leicht zu kalten, in allen Größen, Ausführungen und Preislagen.
 1/2 Liter nur Mk. 2.10
 1/4 Liter nur Mk. 1.10

Wintersteins solide Kleiderkartons- und Handkoffer
 mit braunem Segeltuchen überzogen.
 mit 1 Schloß ohne Ecken 60 cm l. Mk. 3.75, 60 cm l. Mk. 4.25, 70 cm l. Mk. 4.50, 75 cm l. Mk. 4.75, mit 2 Schloß mit Ecken 60 cm l. Mk. 7.75, 60 cm l. Mk. 8.25, 70 cm l. Mk. 8.75, 75 cm l. Mk. 9.25.

Reichhaltige Auswahl in sämtlichen feinen Lederwaren. Reiseartikel. Passende Weihnachtsgeschenke.
 Hervorragend billige Preise. Nur erstklassige Fabrikat.
 Verlangen Sie kostenlos meine große illustrierte Preisliste.

Reform-Hosen!
Hugo Käther
 Schmale Str. 21.

Puppenkleider - Reste gratis
 beim Einkauf von Damen- und Herrenstoffen, Tricotagen,
 : **Weihnachts-Wäsche** :
 5 % Rabatt.

C. Rosera Nachf., a. d. Geisel 6.
Akkumulatoren, Trockenbatterien, elektr. Kleinbeleuchtungen aller Art, Motore, sämtl. Schwachstrom-Artikel
 empfiehlt billigst
Max Wöber, Halleische Str. 78.

„Mixella“
 Zischenlampen, Batterien, Stück 45 Pf., 1a. 8-Metallnadeln Lampen Stück 70 Pf., Zischenlampen-Büchsen von 30 Pf. an, sowie sämtliche Schwachstromartikel, Spezialität: Licht-Elemente, empfiehlt
F. Audolph, Clobigtauer Str. 4

Handschuh!
Hugo Käther
 Schmale Str. 21.

Goldaten
Briefmarken,
 gummiert und perforiert, hält vorrätig
Zh. Köpner, Buchdruckerei,
 Merseburg, Delarube 9.

Das praktischste Geschenk
 für einen jungen Mann ist meine bestbewährteste Qualität
Dauertwäsche!!
 in weiß und bunt.
Hugo Käther,
 Schmale Str. 21.
 Mit 1. des Rabatt-Spar Vereins.

Alle Inserate
 für auswärtige Zeitungen
 gefördert schnell und ohne Aufschlag
Merseburger Correspondent
 1st Annoncen-Expedition

Umschlagtücher!
Hugo Käther
 Schmale Str. 21.

Rechnungs-Formulare
 in 1/2, 1/4 und 1/8 Bogen hält stets vorrätig
Buchdruckerei Zh. Köpner,
 Merseburg.

Nur mit Rolband

Luhns
 wäscht am besten

Bliffee - Brefferei,
 Iach und hoch, wird jederzeit außer angefertigt
Berm. Daar sen., Markt 3.

Hosenträger!
Hugo Käther
 Schmale Str. 21.

Zu Festgeschenken reizende Neuheiten in Kleinmöbeln bei **Wilh. Borsdorff.**

Sie wissen, wie  **billig**  meine
Puppen u. Spielwaren
 sind, daher decken Sie Ihren Bedarf nur bei
Hans Käther, Markt 20.
 Mitgl. vom Rabatt-Spar-Verein.

Enorm grosse Auswahl. Puppenklinik. Entgegenkommende Bedienung.
 Besichtigung der Ausstellung jedermann gern gestattet.



Pelzsachen

Reizende Neuheiten in
Muffen - Stolen - Pelzhüten
Garnituren für Knaben u. Mädchen

Beste fachmännische Verarbeitung!
Billigst gestellte Preise!

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Chr. Voigt

Inhaber F. W. Schmidt,
langjähriger, leitend. Mitarbeiter des Welthausen
Révillon frères, Paris-London,
Leipzigerstr. 16. Halle a. S. Tel. 2066.

Rabatt-Spar-Verein.

Karl Tänzer

Adolf Schäfers Nachfolger

Entenplan 7

empfiehlt für **Weihnachtsbedarf:**

Wäsche aller Art,
Trieotagen,
Schürzen,
Leinen- u. Baumwollwaren,
Tischzeuge,
Bettfedern, Betten,
Gardinen, Vitragen,
Shlipse, Handschuhe, Taschentücher,
etc. etc etc.

in ausschliesslich soliden, bewährten Marken und Qualitäten.

Grosse Auswahl.
Aufmerksame Bedienung.
Mässigste Preise.



Budskin-Retter
zu Bösen und Anzügen.
Kleine, extra billige Rette zu
Kindern-Anzügen
Neue Auswahl prächtiger
Rostumstoffe.
C. Kofera Nachf.
Oestr. Heidenreich,
a. d. Geißel 6.

Unsere neuesten
Möbel
Katalog 1912
senden wir Ihnen auf Verlangen
umsonst.

Wir verkaufen Möbel, Betten,
Wäsche, Herren- und Damen-
Garderobe etc. auf bequeme
Zahlungswaise ganz nach
Wunsch der Käufer etc.

Sichmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 51,
Eingang Schulstrasse
Halle a. S.
t. Schaulenster.

Empfehle alle Sorten
Schuhe u. Stiefeln
bis zum elegantesten.
H. Leber, Schuhmacherm.,
Neumarkt 17.

Sianos
in Miete
in grosser Auswahl, mit event.
Vorkauf bei späterem Kauf,
besgl.

Harmoniums
a mit od ohne Pedal u
**Ritter, Piano-
Fabrik**

filiale Merseburg: Ober-Burgstr.
Vertreter: **Kud Meekert.**
Salamander - Stiefel
in größter Auswahl,
va. Rindleder - Langstiefel
und -Halbstiefel,
Füßschuh und Pantoffeln
für Herren, Damen und Kinder
in bekannter Güte zu äußerst
billigen Preisen empfiehlt

**R. Schmidt, Markt
Nr. 12**

Cocosa

Feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE

Cocosa-
Pflanzenbutter

Margarine unübertroffen. Beste Butter-Ersatzmittel
der Gegenwart. Wohlgeschmeckend nahrhaft und
bekömmlich. — Überall erhältlich.

Ausschliessliche Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke
Jurgens & Prinsen, S. m. b. H.
Soch (Holl.)

Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie

Rossmarkt 5. Rossmarkt 5.

Reichhaltige
Auswahl.
Solide
Preise.
Mitglied des
Rabatt-
Spar-Vereins

**Seifen und
Parfümerien**
in eleganten
Aufmachungen vom ein-
fachen bis feinsten
Toiletteartikel
Kämme
Zahnbürsten

Baumkerzen nicht tropfend
Karton 28, 40 und 46 Pfg.
Kronkerzen
weiss und bunt
in grosser Auswahl
Wunderkerzen

**Photograph.
Apparate**
sowie alle Bedarfsartikel
Stereoskope u. Bilder
Elektr. Taschenlampen
Feuerzeuge
Haus- und
Taschenapotheken

Christbaumschmuck. Wall- und Haselnüsse.

Sechste Beilage.

Vermischtes.

(Ein Feind des Siedenschlafs.) Wohl ein der schlimmsten Verbrechen, die je gemacht worden sind, ist das des Engländers John Huggo, der bei seinem Tode, der Gemeinde Todfall in Staffordshire ein Legat von 1 Pfund Sterling pro Jahr für einen armen Mann ansetzte, der dafür die Aufgabe haben sollte, an jedem Sonntag während der Predigt in der Kirche umher zu gehen und jeden, der nicht andächtig zuhörte, sondern zu schlafen begann, mit einem Knüttel zu schlagen. Auch noch kleineres Schläfchen verbot, damit wiederum Gemeindeglieder in einer anderen Beziehung für dieses widerwärtige Verbrechen für das Wohl seiner Kirche; er setzte einen bestimmten Lohn dafür aus, daß alle umhergehenden Hände, die sich zufällig in das heilige Gebäude verirrt hätten, wieder hinausgejagt würden.

(Die Stadthierarchie.) Vor einiger Zeit erfuhr man von den Mexikanern, die gewisse amerikanische Städte gegen die Hiegefrage ergriffen hatten; die Nachrichten hatten damals einen mehr amüsanten als nachdrücklichen Charakter. Welche Erfolge aber die „Hiegefrage“ belagerten Maßnahmen in hygienischer Beziehung gehabt haben, zeigt sich erst jetzt in den Gesundheitsberichten der Behörden. Der Mittelpunkt des heftigsten Kampfes zur Ausrottung der Hiege war die Stadt Wilmington in North Carolina, die geradezu von einer Hiegeplage heimgesucht war, und infolge davon ihrer Bevölkerung von Epidemien zu fähig wurde. Die mit allen Arten von Epidemien zu kämpfen hatte, die die Infekten verdrängt und weitergegriffen. Die unheilvollen Verhältnisse wurden so schlimm, daß die sanitären Behörden zu radikalen Mitteln greifen mußten und beschloßen, die Hiege nach Kräften auszurotten. Die Stadt wurde dann hinsichtlich mit dreifacher Polizeibehörde übersehen, Straßen und Plätze damit überströmt und dieser eigenartige Sprengung viermal wiederholt. Dieser Kampf gegen die Hiege und die von ihnen mitgeschleppten Infektionsstoffe dauerte ungefähr einen Monat; nach Abschluß dieser Zeit dezidierte der Feind, Wilmington.

(Die Dame des Hauses.) In dem biographischen Nachruf, womit Adolf Müllers das Novellenbuch „Der Schneider von Berlin“ des im März verstorbenen großen Schriftstellers Wilhelm Müllers einleitete, findet sich eine launige „zeitgenössische Variation“ der Schillerischen Rede vom Walten der süchtigen Hausfrau: Und drinnen waltet — kein, das ist veraltet. Die Dame des Hauses. Ihn Mutter der Kinder, Doch hält sie sich weise Weit fern ihren Kreise. Sie lehr nicht die Mädchen Und wehr nicht die Knaben (Sie wird doch wohl Sonne Und Vanslehrer haben), Beanprucht ohn' Ende Der Dienerschaft Hände. Nur Verlust und Gewinn Hat sie gar keinen Sinn. Daß sie gar keinen haben, Sanfter nun nicht selten mit Nadel und Nähn und besteht ehrs für den stillen Schrein

aber die Letztere wird nicht so wild und ungezügelt ausgeübt, wie auf Korfu, sondern unmerklich eingeschränkt. Sie kommt häufig vor, so ist der Mörder der Blutrache des Gefallenen, und wenn er bald darauf den Verwandten des Getöteten in die Hände fällt, so ist sein Schicksal besiegelt. Aber schon legen sich andere ins Mittel und erwirken zu nächst einen Waffenstillstand. Währenddessen wird ein Rittgericht aus 48 Männern ernannt, von denen jede Partei die Hälfte ernannt. Abgehalten wird das Gericht, da es in Eilrecht vor, in Montenegro unter freiem Himmel. Der älteste der Männer führt den Vorsitz, ein Schreiber protokolliert. Vor ihm steht der nächste Verwandte des Getöteten und neben ihm harpaukt und waffenlos der Mörder, nur die Wadnwaffe hängt ihm um den Hals. Einmal weiter davon stehen zwölf Ritter aus seiner Sippe, jede mit einer Wiege und einem Knieleuchter. Der Kläger erzählt den Hergang und bittet um ein Urteil nach altem Serbenrecht. Der Beklagte begnügt sich, dreimal unter Anrufung Gottes und des heiligen Johannes um Gnade zu bitten. Nach einer kurzen Rede des Richters erzählt der Kläger auf den Knien, wie die Wadnwaffe die Wiege ab, umarmt ihn und die Wiege ihm, indem er ihm Berechtigung verleiht, auf die Parteien entfesseln sich nun. Die Richter verhandeln und darauf über das Blutgeld, lassen das Urteil sprechen und unterzeichnen es. Darauf wird der Mörder gewöhnlich zu wahren Jahren verurteilt. Um den Frieden dauerhaft zu machen, tritt man dann in Brüderchaft zueinander und macht gegenseitig Weidner.

(Die Dame des Hauses.) In dem biographischen Nachruf, womit Adolf Müllers das Novellenbuch „Der Schneider von Berlin“ des im März verstorbenen großen Schriftstellers Wilhelm Müllers einleitete, findet sich eine launige „zeitgenössische Variation“ der Schillerischen Rede vom Walten der süchtigen Hausfrau: Und drinnen waltet — kein, das ist veraltet. Die Dame des Hauses. Ihn Mutter der Kinder, Doch hält sie sich weise Weit fern ihren Kreise. Sie lehr nicht die Mädchen Und wehr nicht die Knaben (Sie wird doch wohl Sonne Und Vanslehrer haben), Beanprucht ohn' Ende Der Dienerschaft Hände. Nur Verlust und Gewinn Hat sie gar keinen Sinn. Daß sie gar keinen haben, Sanfter nun nicht selten mit Nadel und Nähn und besteht ehrs für den stillen Schrein

Von Rudolf Herbig den schneigen Wein. Sie kultiviert nur den Glanz und den Schimmer — Und ruht sonst immer.

Welches Land hat die meisten Schulen? Aus einer Statistik, die vor kurzer Zeit um Abschluß gelangt ist, und in der das Schulwesen aller Kulturvölker berücksichtigt ist, läßt sich, wie uns gelehrt wird, gewissermaßen der Stand der Schulen in einem Lande als Gradmesser der Kultur betrachten. In ganz Europa gibt es der Statistik zufolge 465 451 Schulen. An allen diesen Schulen sind im ganzen 1 119 413 Lehrer beschäftigt, die eine Schülerzahl von 45 1/2 Millionen unterrichten. Es kommt demgemäß durchschnittlich ein Lehrer auf je 4 Schüler. Dies Ergebnis scheint sehr günstig zu sein, besonders, wenn man berücksichtigt, daß noch vor 12 Jahren ein Lehrer auf durchschnittlich 60 Schüler kam.

Der Anteil der verschiedenen Länder an diesen Zahlen ist naturgemäß je nach Größe und Volkszahlum des Landes verschieden. Den richtigen Vergleichsstandpunkt zwischen den einzelnen Ländern erhält man aber erst dann, wenn man das Verhältnis von Schülern zu Lehrern in diesen Ländern vergleicht. So beträgt z. B. die Anzahl der Lehrer in Rußland rund 195 000, während sie in Deutschland nur 168 000 beträgt. Rußland hat demgemäß 27 000 Lehrer mehr als Deutschland, trotzdem aber niemand behaupten wollen, daß die Bildungserhältnisse in Rußland besser seien, als in Deutschland. In England kommt nämlich ein Lehrer auf je 644 Schüler. In England kommt nämlich ein Lehrer auf je 644 Schüler. In England kommt nämlich ein Lehrer auf je 644 Schüler.

Diese Länder haben noch einen beträchtlichen Ausbildungsstand. Eventuell wäre noch Italien mit 315 Lehrern auf 1000 Schülern zu rechnen, obwohl hier schon 33 Proz. Analphabeten vorhanden sind, gegenüber dem einen Drittel Prozent in Deutschland. Bei weitem am meisten ist aber das Wissensniveau in Rußland, wo auf 1000 Menschen 617 völlige Analphabeten gerechnet werden müssen. Durch diese Zahlen wird es zum ersten Male möglich, ein vollständiges Bild des Bildungsstandes in Europa zu entwerfen. Es handelt sich hier schließlich um Volksschulen, die für die Bildung der großen Masse maßgebend sind.



Was sich ein Kranker wünscht und alles was man zur Pflege desselben benötigt, als: Luftkissen, Wasserkiss, Steckbe. ken, Gummil. unterlagen. Fieberthermometer, Wundwatte u. Binden aller Art, Irrigatorn Zimmerklosetts, Bildets, Krankenstühle, Inhalations-Apparate, Gummistrümpfe, Krampfader-Binden, Platt-, Hohl- u. Senkfußeinlagen, Spülpulver, Lysoform, Desinfektionsmittel, Medizinale- Seifen, Haus- und Taschent. Apotheken, Verbandkästen etc. etc.



Spezialität: Hebelsartikel für Wäscherinnen und Säuglinge. Man verlange gratis Preisliste Nr. 3. Ueber Leibbinden, Geradefalter u. May's Idealbrudbänder verlange man gratis, ohne Aufwendungsverkost Sonderpreisliste mit Anleitung zum Annehmen. Damenbinden Dußend von 60 Wfa. an (Preisliste Nr. 3). Zimmerturn - Apparate, Bringsmaschinen (Sonderpreisliste).

Dauerwäsche (Marke „Z“) Zeit die Wäsche der Zukunft. In der guten Qualität liegt die Wichtigkeit der Ware. Schlechte Nachahmungen weisse man zurück. Marke „Z“ ist nicht zu verwechseln mit minderwertigen Qualität, die oft von Hausieren und Säublern zu hohen Preisen angeboten wird. Krage n. 50 Wfa. an. In allen Weiten d. 50 cm. Bunte Garanturen garantiert fehlerfreie Ware, viele aparte Muster, komplett Mt. 2.25 Wer probt, der lobt! Laufende tragen die Wäsche und Sie sehen es nicht. Verlang nach allen Orten. Tägl. Nachbestellungen. Preisliste gratis und franko. Spezialgeschäft u. Versandhaus.

: Gummischuhe etc. : C. Klappenbach

Halle a. S., Ecke Kaulenberg. Gr. Ulrichstrasse 41, zweiter Eingang vom Kaulenberg.

Gutermanns Riesen-Ausverkauf.

Der Ausverkauf wegen Umzug dauert bis auf weiteres zu bekannt herabgesetzten Preisen in unveränderter Weise fort. In seinem eigenen Interesse versäume niemand diese günstige Kaufgelegenheit wahrzunehmen!!!

Halle a. S. Gutermann & Co., nur Gr. Ulrichstr. 13/15.

Verlag von Fr. Stollberg in Merseburg.
 Als Weihnachtsgeschenk bestens empfohlen:
Lebensfragen u. Lebensbilder.
 Beiträge zur Lebensvertiefung
 von
 Prof. Wilh. Bithorn,
 Stifts-Superintendent in Merseburg.
 14 1/2 Bogen 8°. Kartoniert. Preis 3 Mark

Moderne Briefpapiere

mit
Monogramprägung
 oder

Namenaufdruck

eignen sich vorzüglich als

Weihnachts-Geschenke

Grösste Auswahl zu billigen Preisen.

Richard Lots.

Papier-, Schreib-, Leder- und Luxuswaren.
 Burgstrasse 7.

Besonderes Weihnachtsangebot.

Um mein Lager in billigeren



Pelzstolas

etwas zu räumen, verkaufe selbige zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Karl Köppe, Gotthardtstrasse 24

Wegen Aufgabe

des Artikels verkaufe ich heute (Sonntag) einen
 Posten Spielwaren (Schäferlein, Baukästen,
 Bleisoldaten usw.)

extra billig

größtenteils zu und unter Einkaufspreis

Albert Bruns, Gotthardtstr. 27.

Die Sachen sind gesondert ausgestellt
 und ist Besichtigung gorn gestattet.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle ich:

Erstklassige deutsche Nähmaschinen,
 Bringmaschinen, Fahrräder und
 elektrische Taschenlampen

zu billigsten Preisen.

Hermann Drese.

Nur Vorwerk 8.

Nur Vorwerk 8.

Nur Vorwerk 8.

Pelz-Waren

el
 iz
 wa
 re
 n

ist Vertrauenssache!
 kaufen Sie am besten u. vorteilhaftesten beim Kürschner!

Wir empfehlen in grösster Auswahl am Platze

alle Saison-Neuheiten:

Stolas — Schals — Mütze — Herrenkragen — Pelze — Damen-
 jacken — Fustkörbe — Kindergarnituren — Damenpelzhüte —
 Ziegen- und Angora Decken.

Anfertigung von Herren- und Damen-Pelzen nach Mass unter
 Garantie guten Sitzes. — Umarbeiten und Neuarbeiten im eigenen
 Hause. — Vergleichen Sie Preise und Qualitäten. — Besichtigung
 ohne Kaufzwang.

J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2 — Neumarktstor 1.

Marzipan, nur eigenes, bestes Fabrikat,
 ff. Leb- u. Honigkuchen,
 Baumconfect,
 feinste Confitüren, Bonbonieren

empfeilt

P. Elkner
 Konditorei.

Das schönste
 Weihnachts-
 Geschenk



unsere Kleinen
 ist unstreitig
 eine schöne

Cell - Ankleide - Puppe	Mrk. 4,- 3,- 2,- 1,- 75 50 45 Pf.
Cell - Baby - (Charakter) - Puppe	Mrk. 2,50 2,- 1,50 1,- 75 50 30 20 Pf.
Cell - Puppe mit beweglichen Armen und Beinen	Mrk. 4,50 3,50 2,50 1,50 1,- 85 65 50 25 Pf.
Cell - Puppe mit beweglichen Armen und Beinen	Mrk. 3,75 3,25 2,75 2,- 1,50 1,- 75 50 10 Pf.
Cell - Wapppuppe fait unzerbrechlich	Mrk. 2,- 1,75 1,50 1,25 1,- 85 70 55 45 Pf.
Gummi - Puppen und - Tiere	Mrk. 2,95 2,50 2,- 1,75 1,50 1,25 1,- 75 45 Pf.
Puppenballe Leder und imitiert	Mrk. 4,25 3,75 3,- 2,- 1,- 75 50 35 Pf.
Cell - Puppenköpfe m. Haaren u. bewegl. Glasaugen	Mrk. 5,50 4,50 3,50 2,50 1,50 1,- 25 Pf.

aus dem **Gummiwarenhaus Grahnets, Gotthardtstr. 20,**
 Ausser dem bedeutend herabgesetzten Preisen **Rabattmarken.**



Ernst Rulffes Herren-Moden

Merseburg. Fernruf 421. Entenplan 3.

Fertige Ulster

für Herbst und Winter.

Erstklassige Konfektion und eigene Anfertigung für Herren
 und Jünglinge
 Mk. 30,- bis Mk. 68,-

== Viele Anerkennungen ==

finden meine

**München. Wetterkragen
 und Wettermäntel**
 (Bozener Fassung)

Gamaschen für Jäger, Autofahrer, Promenade.
 Gestrickte Knabenanzüge „Famos“



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Die Fahrt ins Glück.

Roman von Heinrich Wildau.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nein, dann durfte auch Volko das Schiff nicht verlassen. | doch so mutigen Mädchen durfte er sich | sollte Unordnung wegen der Seuche herrschen? Das konnte doch wohl nicht gut sein — nein, es war alles blitzblank und sauber, und dazu noch auf einem Tropen-Steamer! Er sah auf die kleine Bibliothek in der Ecke, und griff ein paar Bücher heraus. Es waren englische Romane, die Bände waren steckenlos, die Seiten waren nicht zerfrittet, die Bücher selbst im Rücken noch hart und mußten von Volko erst in der Mitte aufgebrochen werden, wie alle ganz neuen Bücher. Und das sollte die Bibliothek eines kranken Schiffs-Kapitäns vorstellen?



Der Potsdamer Platz in Berlin zu Weihnachten.

Doch als er die Kabine betrat, war er erstaunt über die Ordnung, die dort herrschte. Wenn er sich über seine Beobachtung recht klar wurde, so schien es ihm eigentlich, als könne hier doch unmöglich ein Kranker oder gar Sterbender gewelt haben. Dazu war alles sozusagen viel zu unberührt in dem Raume.

Die Toilettegegenstände, die Bücher, selbst die Wasserflasche mit den Gläsern boten einfach den Eindruck, als ob sie geradezu nur auf den neuen Herrn des Raumes warteten, der vor längerer Zeit die Kabine verlassen haben konnte. Wie — hier an Bord

Zu keiner Zeit macht die Riesenstadt Berlin einen so liebenswürdigen Eindruck als im Weihnachten. Trotz des äußerst starken Verkehrs, welcher sich gerade in den Wochen vor dem Fest noch bedeutend steigert und besonders auf den großen Plätzen im Innern der Stadt und auf ihren belebtesten Straßen alles Ueberflüssige und Kleine zu erdrücken droht, findet der Kleinhandel für seine Spielfachen doch noch Raum. Aus jedem Nischen und Gassen der Plätze strömt der Duft der Fichten und Tannen dem Vorbeigehenden entgegen, und wo sich zwischen Automobilen und Droschken ein Fleckchen von kaum Metergröße vorübergehend eröffnet, lassen die Verkäufer ihre glänzend lackierten Säckelchen vor dem Publikum schnell einmal Probe laufen. Selbst der Potsdamer Platz bleibt davon nicht verschont. Im Hintergrunde unseres Bildes sieht man die Säulenhalle, die den Eingang zu dem Potsdamer Bahnhof bildet. Gerade gegenüber ist das Riesenhotel „Fürstenhof“ zu denken, unter dem die Untergrundbahn hindurchfährt. Aber während die Passanten der Fernbahn, Wannseebahn, Stadtbahn, Untergrundbahn und der elektrischen Bahnen von allen Seiten häufig vorüberströmen, feiert der alte Weihnachtsmarkt auf wingigem Fleckchen seine Neugeburt.

Nein — hier stimmte etwas nicht! Aber da fiel ihm noch ein: Hatte der ihm gänzlich unbekannte spanische Deckoffizier ihn nicht beim Namen genannt, hatte er ihn nicht mit „Sennor Dannhäuser“ angeredet? Woher wußte — — doch hastig unterbrach sich Volko. Schon allzuviel Fragen hatte er gestellt, und ehe er die Grenze der Fragen überschritt, die ihn durch Nachforschungen sicher einmal zur Aufklärung aller dieser geheimnisvollen Abenteuer führen mußte, warnte ihn plötzlich im



letzten Moment der erste Paragraph seines Vertrages: „Nie fragen, Volko von Dannhäuser!“ — Mit einem lauten Seufzer der Erleichterung warf er sich auf sein Lager.



Entfällung des Denkmals König Alberts von Sachsen in Meissen.

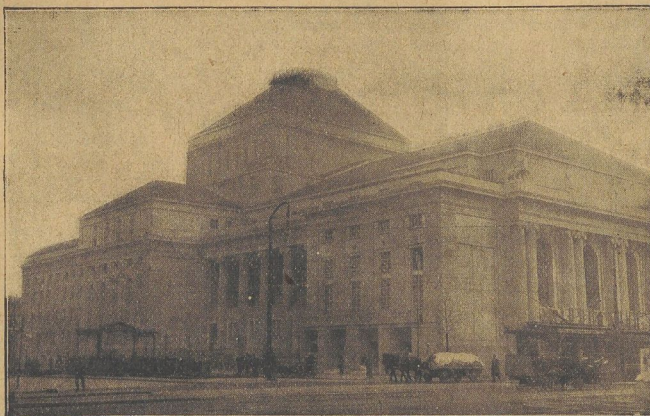
In Meissen fand die Entfällung eines von dem Dresdener Bildhauer Artur Lange geschaffenen Reiterstandbildes für König Albert von Sachsen statt. Oberbürgermeister Dr. Ah übernahm das Denkmal und gab bekannt, daß die Stadt Meissen zur Erinnerung an den Festtag 50 000 Mark als Grundstock für ein Bürgerheim gestiftet habe. In Sachsen ist König Albert noch heute populär. Er war ein wirklicher Soldat, den die sächsischen Truppen bereits seit dem dänischen Feldzuge 1849 verehrten, und den die sächsische Armee nicht vergißt.

Dieser letzte Gedanke: „Nie fragen!“ hatte ihm plötzlich seine ganze Sicherheit wiedergegeben.

Und es fiel ihm ein: Wer nicht fragt, der hat auch keine bösen Ueberraschungen zu fürchten. Die Sorglosigkeit ist der beste Schutz im Leben. Heiterkeit ist das beste Mittel gegen

Das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg.

In Berlin-Charlottenburg ist der Kunst ein neuer Tempel entstanden, der unter dem Namen „Deutsches Opernhaus“ mit einer gelungenen Aufführung des „Fidelio“ anfangs November seine Pforten dem Publikum geöffnet hat. Wir führen das äußerst schmale und stolze Theater, das mit seiner reich gegliederten Fassade eine Sehenswürdigkeit Berlins bildet, unseren Lesern im Bilde vor. Fünf Portale führen durch die säulentrugene Hauptfront in eine große Vorhalle, die schon durch ihre Abmessungen imponiert. Der Zuschauerraum macht in seiner Ausdehnung, an die bisher kein Theater in Berlin heranreicht, einen geradezu überwältigenden Eindruck. Das Parterre und die drei Ränge fassen zusammen 2500 Personen. Die Bühne ist in der modernsten Art mit den neuesten Errungenschaften der Technik ausgerüstet. Von dem gewaltigen Apparat des Deutschen Opernhauses bekommt man einen Begriff, wenn man hört, daß unter Leitung eines Oberinspektors ca. 250 Personen beschäftigt sind. Der Erbauer des Hauses ist der Charlottenburger Stadtbaurat Seeling, ihn unterstützten die Architekten Weynand und Hoffmann.



Krankheit. Also nicht fragen, Volko, dann wird auch das gelbe Fieber nicht an Dich herankommen! —

Und nach den erregenden Abenteuern dieser Nacht suchte

auch der müde Körper sein Recht. Volko fiel in einen tiefen Schlaf, in dem wirre Träume vor seinen Augen vorüberhühten. Bald sah er den Deckoffizier des Steamers, aber mit dem Gesicht des Malaien, bald die Negerin wie eine vornehme Dame gekleidet, mit Mr. Maddison Polo spielen. Dann tauchte plötzlich der Londoner Advokat auf, aber dieser Mr. Howard des Traumes hatte einen liebenswürdig verbindlichen Ausdruck hinter seinen Brillengläsern und verbeugte sich respektvoll vor Volko. Aber auf einmal gewahrte Volko, daß der Advokat sich gar nicht vor ihm verbeugte, sondern vor einer andern Person. Er sah näher hin, da zeigte es sich, daß es die Lady war. Aber sie hatte ein wunderschönes, langes, orientalisches leuchtendes Brofatgewand an, und auf einmal waren viel schwarze Diener in prächtigen Kostümen um sie herum, die ihr auf den Knien goldene Schüsseln mit Früchten darboten. Doch mit einem unmerklichen Ruck verwandelten sich plötzlich die Früchte in viele kleine, gelbe Leinwandbeutel. Die Lady griff mit beiden Händen nach den Beuteln, schüttelte sie, kehrte sie um, und eine unzählige Menge von klingenden Goldstücken fiel in die goldenen Schalen. Da trat plötzlich der rote Mr. Maddison mit einem widerwärtigen Grinsen in ihren Gesichtskreis. Die Lady schrie auf, die Diener mit den goldenen Schalen verschwanden und mit höhnischem Antlitz wandte der Engländer sich zu Volko, klopfte mit seinem Stock dreimal hart auf die Erde und rief mit gellender Stimme: „Paragraph eins, nie fragen, Mister Dannhäuser!“

In Schweiß gebadet erwachte Volko. Aber zu seiner Verwunderung hörte er, wie das Klopfen noch fortdauerte.

Doch nein, es klopfte ja draußen an seiner Tür.

Er rief: „Wer ist da?“

Und, nicht ohne über sich selbst ein wenig zu lächeln, vernahm er die Stimme der Negerin, die ihm zurief: „Lady lassen bitten, der Majja sollen sobald als irgend möglich aufs Achterdeck kommen!“

Volko rief seine Zusage hinaus, dann machte er sich eilig fertig.

Zu seiner Verwunderung sah er, daß das Licht mit tiefgrünem Schimmer durch die Luke in seine Kabine fiel. Voller Staunen beeilte er sich, an Deck zu kommen.

Doch als er aus der Tür seiner Kabine trat, und eben die Luft in vollen Zügen einatmen wollte, da war es, als ob ihm das Erstaunen über den unerwarteten Anblick fast den Atem zurückhielt.

Der Dampfer fuhr mitten auf einer riesigen Wasserfläche. Doch zu beiden Seiten ragten, wie ungeheure, grüne Mauern, die Bäume der Ufer in die Höhe. Wo hatte je ein Auge dieses dichte Gewirr von glühend grüner Tropenfruchtbarkeit gesehen? Hoch hinauf zum Himmel stiegen unerhört breit ausladende Bäume, deren Laub mächtigen saftgeschwellten Blattbalkonen glich. Palmen strebten zum Himmel, mit phantastisch sich ausbreitenden Kronen. Und über all dieses dichte und mächtige Laubgewirr spannte sich das feste, undurchdringliche Netz gewaltiger tropischer Schlinggewächse, die selbst über die mächtige Fläche des Stromes drangen und den Dampfer über-

brückten, wie die Wölbung eines abenteuerlich erträumten Riesendomes. — Sie führen den Amazonenstrom entlang, hinein in den brasilianischen Urwald! — — —

Als Volko auf seinem Wege zum Achterdeck, wo ihn die Lady erwartete, an dem Kommandodeck vorbeikam, schaute er, seiner Gewohnheit nach, hinauf auf die Kommandobrücke.

Aber zu seinem Erstaunen sah er dort oben einen Mann in Kapitänuniform, mit Kapitänsmütze das Kommando führen. Als er schärfer hinsah, entdeckte er zu seiner maßlosen Verwunderung, daß der Kapitän des Schiffes kein anderer — als der Malaie war! Neben ihm stand in dienstfertiger Haltung, ganz als müßte das so sein, der Deckoffizier.

Volko schenkte einem spanischen Matrosen, der an der Tafelung beschäftigt war, eine Zigarette und fragte ihn auf Spanisch: „Wer führt denn bei Euch das Kommando?“

„Unser Kapitän, Sennor!“ war die offenbar verwunderte Antwort.

„Und seit wann habt Ihr denn Euern neuen Kapitän?“ fragte Volko weiter.

„Neuer Kapitän, Sennor,“ gab der Matrose, anscheinend noch verwunderter, zurück, „ich kenne keinen neuen Kapitän. Wir haben unsern Kapitän, seit der Steamer hier in Fahrt ist!“

„Ja so!“ sagte Volko verwirrt. „Aber dann war Euer Kapitän wohl sehr krank?“

„Krank?“ — und der Matrose gaffte ihm ins Gesicht, mindestens so verwirrt wie Volko selbst. „Unser Kapitän ist nie krank!“ sagte er dann endlich.

„So, so,“ sinnierte Volko. „Nun,“ fuhr er fort, „aber das gelbe Fieber hat wohl schlimme Verwüstungen unter Euch angerichtet?“

„Das gelbe Fieber, Sennor?“ lautete die Antwort, „nein, so lange ich hier an Bord bin, und das sind nun schon an fünf Jahre, hat niemand von uns das gelbe Fieber gehabt!“

Ganz verblüfft suchte Volko das Achterdeck zu erreichen.

So war es also gar nicht wahr gewesen, was gestern der Deckoffizier vom Tode des Kapitans gesprochen hatte! Und das Unglaubliche war doch jedenfalls, daß der Kapitän selbst jener riesenstarke Mensch mit den malaischen Gesichtszügen war!

Volko stand vor neuen Rätseln.

Und diese Rätsel wurden in der schwülen Urwaldstimmung, in welcher sie dahinfuhren, nicht klarer.

Noch ziemlich verwirrt, begrüßte er am Achterdeck die Lady, die, wie immer, in ihrem Stuhle sitzend und die Negerin zur Seite, ihn schon erwartete.

Doch, gleichwie eine Nachwirkung seines Traumes stand immer noch vor ihm die Warnung: „Nicht fragen!“

Und darum verlor er kein Wort über die Erlebnisse des vergangenen Tages. Als wenn es sich von selbst verstände, begann die Lady mit ihm das Gespräch wie immer.

Dabei wurde die Landschaft, an der sie vorbeiglichen, immer seltsamer. Wenn sein Herz nicht schon durch manche Erlebnisse der letzten Wochen gewappnet gewesen wäre, so hätte ihm die Stimmung dieser Landschaft wohl Furcht einflößen können.

Riesenhafte Alligatoren wälzten sich träge durch den Schlamm an den Ufern des Stromes. Ekelerregend bewegten ungeheure Schildkröten ihre kurzen und dabei so mächtigen Gliedmaßen, langsam und einen überaus ungewohnten und schrecklichen Eindruck für Europäeraugen bietend. Tausende von Schildkröten schienen die Wasser zu beleben, in jeder Größe tauchten sie mit ihren stumpfen, ovalen Schildern schwankend auf und versanken. Wasserichlangen zuckten plötzlich aus der Flut hervor über die trägen Leiber der Schildkröten und ließen sich wieder in ihr Element hinabgleiten. Nicht weit vom Dampfer trieb der Leib eines mächtigen, toten Alligators an ihnen vorbei, der von der Strömung schnell zur Mündung geführt wurde. Das Tier lag auf dem Rücken und man konnte in dem geöffneten Rachen die gelben, grauenhaft großen Zähne sehen. Aber noch mit stärkerem Entsetzen erfüllte Volko die Wahrnehmung, daß sich um den riesigen Kadaver eine mächtige Schlange gewickelt hatte. Widerwärtige Schwärme von Insekten umschwirrten unablässig das Tier, und ein betäubender Geruch stieg auf.

„Sie müssen ein Moskitoneß tragen,“ sagte die Lady, „sonst könnten Sie, wenn wir tiefer hinunterkommen, unangenehme Bekanntschaft mit diesen Tieren machen!“

In der Tat schien es Volko fast, als ob das Mädchen mit den Verhältnissen des Landes merkwürdig vertraut wäre.

Jetzt kamen sie vorbei an einem wilden Gewirr von Palmen, die riesige Stacheln unter sich verwirren und sich zu unerhört hohen Seden zusammenknäuelten, welche den Ausblick hinter die Ufer einfach versperrten.

„Diese Seden nennen die Eingeborenen „Mondorzos“, und es sind furchtbare „Dicksche“,“ erklärte nun die Lady. „Nicht

wahr, sieht es nicht aus, als ob übernatürliche Kakteen ein dichtes, undurchdringliches Spalier bilden, wie lange, dunkle Mauern vor Gefängnissen?“

Von den Mondorzos spannen sich über den Strom hin die breiten, grünen, wirren Blattbänder dichter Schlingpflanzen, den Reizenden hoch zu Häupten.

Grelles Geschrei und schrilles Pfeifen drang mit ohrenbetäubendem Lärm in die dunstig schwüle Luft, die an Treibhaus-temperatur erinnerte, von oben herab.

„Ein Schwarm von Affen läuft wieder einmal oben über die Schlingpflanzen,“ lachte die Lady, als spreche sie von irgend einem gleichgültigen Ereignis, das in der Gesellschaft vor sich gegangen sei.

Und als Volko neugierig in die Höhe sah, da fuhr er fast vor Grauen zurück. Oben zwischen den breiten grünen Bändern der Schlingpflanzen, durch die die Sonne nur mühsam schmale leuchtende Streifen warf, ringelten sich in unheimlicher Bewegung die Leiber großer bunter Schlangen. Manche schwebten an dem gekrümmten Ende ihres Schwanzes, wie an einem Haken, ließen sich lang herunterhängen und schwankten in unheimlicher Bewegung hin und her.

Da plötzlich, inmitten dieser wilden und grauenhaften Eindrücke bot sich ihnen ein neues und überraschendes Bild. Zur Linken erhielten die Seden der Mondorzos eine Unterbrechung.

Und wie ein geträumter Garten in tausend unwahrscheinlichen und tollen Farben tat sich vor ihnen eine Richtung des Urwaldes auf, die voll war von Millionen geheimnisvoll leuchtender Orchideen.

Zu ungeheurer Größe und Farbenpracht waren hier in der feuchten Wärme des Urwaldes diese seltsamen Blüten aufgeschossen.

Volko stand in starrem Entzücken da und überflog die nur etwa mannshohen dichten Kakteengebüsche, die die Orchideenpracht vom Strome abgrenzten, mit den Augen.

Das schöne Mädchen brach in helle Aufe der Freude über diese Schönheit aus.

„D wie gern,“ rief sie, „möchte ich von diesen herrlichen Orchideen haben!“

„Ich bringe sie Ihnen, Miß!“ antwortete Volko schnell, erfreut darüber, der Lady eine kleine Gefälligkeit erweisen zu können.

„D, — das geht nicht, Mr. Dannhäuser,“ erwiderte sie, im Ton des Bedauerns.

„Warum denn nicht?“ fragte Volko verwundert.

„Niemand kommt durch diese Seden durch,“ erwiderte sie. „Und wenn es Ihnen gelingen sollte, woran ich zweifle, denn es gelingt nicht einmal den Eingeborenen, so sind da noch neue Gefahren. In diesem Dickicht lauern wilde und giftige Tiere. — Gefährliche Schlangen sind da, und Tiger!“

„Das kann mich nicht halten!“ rief Volko. „In Ihrem Dienste kenne ich keine Gefahren!“

Und nach kurzer Rücksprache, die das junge Mädchen mit dem Kapitän hatte, hielt der Dampfer inmitten des Stromes.

Ein Boot, beladen mit allen möglichen Werkzeugen, um den Weg durch die Seden zu bahnen, wurde ausgerüstet, und Volko ließ die beiden Leute, die an den Rudern saßen, vom Dampfer abstoßen.

Doch, als er über die reißende Strömung des Amazonas auf dem kleinen Rachen dahingetragen wurde, fiel ihm ein: Gatte er nicht etwas Falsches gesagt mit diesen Worten: „In Ihrem Dienste kenne ich keine Gefahr!“ — Stand er denn im Dienste der jungen Dame, — stand er nicht vielmehr in den Diensten seines unbekanntem Auftraggebers, dem er sozusagen für seine Person verpflichtet war?

Doch gleichviel — jetzt hatte er einmal das Abenteuer gewagt, und er mußte es für das Weib, das er liebte, auch durchführen!

Er blickte sich um, nach dem Dampfer. Doch da sah er etwas Merkwürdiges.

Bis jetzt hatte er nämlich noch mit keinem Schritte das untere Deck betreten. Ja, es war, als hielte man ihn fast mit einer gewissen Sorgfalt vom zweiten Deck fern. Und oben, von seinem ersten Deck konnte Volko auch beim besten Willen nicht wahrnehmen, wer sich unten im zweiten Deck aufhielt, oder was sich da abspielte.

Nun aber, als er sich umdrehte, sah er, wie sich unten im zweiten Deck eine ganze Reihe von Menschen an die Reeling drängten, um ihm nachzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Wunschzettel.

Von Marie Stahl.

(Nachdruck verboten.)

„Papa!“

„Nun, was gibst? Ich bin beschäftigt, Liebling.“

„Papa, weißt Du, was ich mir zu Weihnachten wünsche?“

„Zweifellos eine neue Puppe.“

„Ja, aber noch viel mehr. Ein Wickelkind, einen Affen, einen Feiermann, ein Luftschiff und eine Mama.“

„Was — was? was bedeutet der letzte Wunsch?“

Der große, ernsthafte Mann, der in einer seidenmattierten Hausstuppe am Diplomatentisch die Feder geführt und ganz in Akten und Zeitungen vertieft, nur mit halbem Ohr auf sein fünfjähriges Töchterchen gehört hatte, wandte sich ihr plötzlich ganz zu, die auf dem Fußboden mit einem Baukasten spielte und mit einem braunen Teckel leise Gespräche geführt hatte.

„Eine Mama,“ war die sehr bestimmte Antwort. „Alle Kinder haben eine Mama, bloß ich nicht. Und Gerta nennt ihre Mutti. Ich will auch eine Mama haben, die meine Mutti ist. Du mußt mir eine kaufen.“

Er zog sein kleines Mädchen, dessen Geburt seiner Gattin das Leben gekostet hatte, zwischen seine Knie und strich ihr das lose Haar aus der Stirn.

„Man kann keine Mama kaufen, Ella. Puppen und was Du sonst wünschst, gibt es genug in den schönen Läden mit den bunten Schaufenstern, die Du so liebst, aber Mamas nicht.“

Ella wurde nachdenklich.

„Wo bekommt man denn die Mamas?“ fragte sie erwartungsvoll und sehr gespannt.

„Im ja — in diesem Fall — das ist nicht so leicht, wie Du Dir denkst. Eine rechte, echte Mama kriegt man nur geschenkt. Ich wünsche mir auch eine zu Weihnachten, aber wir werden wohl alle beide diesen Wunsch von unserm Weihnachtszettel streichen müssen.“

„Wer schenkt sie uns denn? Vielleicht Großmama?“

„Nein, Herzblatt, ich will Dir etwas sagen. Ich möchte keine von Großmama geschenkt.“

„Aber, wenn ich Dir nun eine schenke, möchtest Du die, Papa?“

„Mein kleines, süßes Schaf, Du hast keine zu verschenken. Und nun geh und spiele, Papa hat zu arbeiten.“

Das Kind wurde von seiner Bonne zum Abendessen geholt, aber trotz der Ruhe, die nun herrschte, machte Rechtsanwalt Langner vergebliche Versuche, sich bei seinem Aktenstudium zu konzentrieren. Er legte endlich die Feder hin und ging mit starken Schritten im Zimmer auf und ab.

Der Fall seiner Klientin, deren Verteidigung er gerade zu führen hatte, lag schwierig. Sie war Erzieherin in einem reichen Hause gewesen und hatte einen heruntergekommenen niederlichen Bruder, den sie beschwieg, aus Furcht, er könne ihrer Stellung schaden. Da er meist stellunglos war, mußte sie ihn unterstützen, wenn sie ihn nicht ganz zugrunde gehen lassen wollte. Er benutzte die Auskunft, die er sich unauffällig von ihr über die Verhältnisse des Hauses, in dem sie lebte, und über die Gemohnheiten der Familie, zu verschaffen wußte, zu einem Einbruch und schweren Diebstahl, wurde jedoch gefaßt und verhaftet. Auf dem Transport in das Untersuchungsgefängnis verübte er Selbstmord. Man fand einen Brief seiner Schwester bei seiner Leiche, der einen starken Verdacht der Mithilfe bei dem Einbruch auf sie warf. Und nun wurde ihr der Prozeß gemacht. Morgen, am Vormittag des vierundzwanzigsten Dezembers, sollte der Termin stattfinden, an dem das Urteil zu erwarten war.

Ellas Klauderei ging dem Rechtsanwalt durch den Kopf. Ja, es war hohe Zeit für ihn, einen Entschluß zu fassen. Sein Haus brauchte so nötig die Herrin wie sein Kind die Mutter. Seine aufreibende Tätigkeit ließ ihm keine Zeit, sich viel um das eine und das andere zu bekümmern, denn er war einer der geachtetsten Advokaten der Stadt. Die begabtesten Hausdamen, die in häuslichem Wechsel seine Wirtschaft führten, boten einen traurigen Ersatz. Er war nahe daran gewesen, endlich dem Bitten und dem Drängen seiner Schwiegermutter nachzugeben und eigentlich hatte er sich zum Fest mit Rufine Adelheid verloben wollen. Rufine Adelheid, ein Muster aller Hausfraueneigenschaften, war längst von Ellas Großmama zur Nachfolgerin ihrer Tochter ausersehen. Warum hatte er es nun wieder aufgeschoben?

Ein paar dunkle, traurige Augen aus einem süßen, blaffen Gesicht sahen ihn bange an. Er wurde fürchtbar nervös. Was gingen ihn diese Augen an?

Er war nicht von der Unschuld seiner Klientin überzeugt. Die Geschwister entstammten einer defakenten Familie. Der Vater war schon heruntergekommen, ursprünglich ein Cavalier, die Mutter von Adel. Wenn Claudine Ramlow auch diesen schweren Einbruch nicht gewollt, Winke hatte sie dem Bruder doch gegeben, das ging ja klar aus dem Brief hervor.

Er mußte sie noch einmal sprechen, vielleicht würde ihre traurige Lage die Richter zu einem Freispruch veranlassen, wenn sie ganz offen und ehrlich die Wahrheit sagte. Der Bruder war ein Milderungsgrund, er machte es ihr ja fast unmöglich, auf dem geraden Wege zu bleiben. Freilich, eine Gezeichnete blieb sie dann immerhin. Wer würde der Begnadigten sein Haus öffnen wollen?

Draußen sprang er in einer Droschke und gab den Befehl nach dem Untersuchungsgefängnis.

Ich muß Rufine Adelheid heiraten, es bleibt mir ja gar nichts weiter übrig, sagte er sich. Sie wird wenigstens mein Haus in Ordnung halten und mein Kind gut erziehen, aber —. Die Droschke hielt und nach wenigen Minuten saß er seiner Klientin in dem traurigen Raum der Untersuchungshaft gegenüber.

Ihre Sache ist fast hoffnungslos, Fräulein Ramlow. Der Brief ist nicht aus der Welt zu schaffen. Sie versprechen dem Bruder, die Gartentür offen zu halten und schicken ihm den Schlüssel zu einer Hintertür. Ich rate Ihnen zu einem offenen Geständnis. Dann können wir die Sache so drehen, daß Sie dem Bruder gegenüber in einer Zwangslage waren, daß er Sie durch Drohungen zu dieser Mithilfe bewog. In diesem Falle könnte ich einen Freispruch für Sie erwirken.“

Die dunklen, müden Augen ihm gegenüber flammten auf. „Nein, ehe ich eine Schuld auf mich nehme, die ich nicht beging, will ich lieber unschuldig verurteilt werden. Es ist wahr, ich hielt die Gartentür offen, ich schickte meinem Bruder den Schlüssel, um unangesehen in Abwesenheit der Familie zu mir kommen zu können. Ich war durch die Krankheit eines meiner Zöglinge so an das Haus gefesselt, daß ich es nicht auf länger verlassen konnte. Und es lag mir alles daran, ihn persönlich zu sprechen, da ich immer noch einen gewissen Einfluß auf ihn ausübte. Ich wollte ihm eine kleine Summe Geldes einhändigen, die ich mir erspart, aber ich wollte es nicht tun, ohne ihn beim Andenken an unsere gute Mutter zu beschwören, den rechten Gebrauch davon zu machen. Daß er mein Vertrauen in so entsetzlicher, schmachvoller Weise hintergehen würde, das konnte ich nicht wissen, nicht ahnen!“

Tief erschüttert und in großer Erregung verließ Rechtsanwalt Langner nach einer Stunde seine Klientin. Er war von ihrer Unschuld überzeugt.

Den Abend mußte er in einer Gesellschaft zubringen, in der er seine Schwiegermutter und Rufine Adelheid traf. Adelheid, die eine sehr gute Partie war, wurde wie stets unmodern und heute besonders von einem kürzlich in der Stadt angelegten Geistlichen. Der bevorstehende Prozeß der jungen Erzieherin bildete das Hauptgespräch. Der Fall hatte ungeheures Aufsehen erregt, da die Familie des Bankiers Röder, in dessen Villa der Einbruch verübt wurde, im Mittelpunkt der städtischen Gesellschaft stand, zu der auch Fräulein Ramlow gelegentlich Zutritt gehabt. Man war empört und niemand hatte Mitleid mit der vermeintlich Schuldigen. Die Damen behaupteten der Reihe nach, daß ihnen die Person nie sehr sympathisch gewesen sei.

Da nahm Rechtsanwalt Langner das Wort. „Nehmen wir an, ihre Unschuld würde erwiesen und es erfolgte ein Freispruch. Bedenken Sie, meine Damen, sie stände mittellos auf der Straße, morgen, wenn wir Christabend feiern. Würde nicht eine von Ihnen der Verlassenen sein Haus öffnen und sie aufnehmen, bis ihr Gelegenheit würde, sich selbst zu helfen?“

Es erfolgte ein allgemeiner Protest. Niemand hielt einen Freispruch für möglich und wenn — so wäre es nur eine Begnadigung. Rufine Adelheid meinte, sie würde es gern übernehmen, mit Hilfe des Herrn Pastor eine Sammlung für sie zu veranstalten, denn man müsse sich auch der Sünder annehmen, aber eine solche gefährliche Person ins Haus nehmen, wäre wohl nicht ratsam. Seine Schwiegermutter sah ihn scharf an und sagte: „Sie ist doppelt gefährlich, weil sie schön ist.“

Am folgenden Mittag war Claudine Ramlow freigesprochen. Die glänzende Verteidigungsrede Langners hatte die Richter von ihrer Unschuld überzeugt. Er führte seine Klientin am Arm aus dem Gerichtssaal. „Einstweilen kommen Sie



Heimatloles Volk am Weihnachtsabend. Nach einer Originalzeichnung von Wilhelm Richter.

mit in mein Haus," sagte er, als handele es sich um etwas Selbstverständliches. „Nennen Sie meine kleine Tochter kennen, vielleicht bekommen Sie Lust, bei uns zu bleiben und ihre Erziehung zu übernehmen.“

Sie folgte ihm willenlos in einem Zustand von Betäubung. Er sorgte für ihre Unterkunft und Bequemlichkeit, führte ihr sein Kind zu und verließ das Haus in angeblich dringenden Geschäften.

Nach kurzer Zeit hatte sie Ella auf dem Schoß und das Kind plauderte vertraulich mit ihr. Sie drückte es verstockt an sich und küßte seine Stirn, sein schönes langes Haar. Ach, wie sie es liebte, sein Kind! Wie wohligh und behaglich wurde ihr in diesem schönen Heim, in dem alles von ihm zu ihr sprach. Aber hier konnte sie nicht bleiben, sie mußte wieder hinaus in die kalte, heimatlose Welt. Mit dieser großen, tiefen Liebe im Herzen zu ihrem Ketter und Befreier durfte sie nicht bleiben, man sagte ja, er würde in kurzer Zeit seine Kusine heiraten — nein, sie wollte weit, weit fort — am liebsten an das andere Ende der Welt. Nur ausruhen wollte sie hier von der entsetzlichen Pein der letzten Monate, nur dies Weihnachtsfest mit ihm feiern und seinem Kind, um die Erinnerung daran wie ein kostbares Kleinod mitzunehmen auf den Dornenweg des Lebens, den sie einzsam gehen mußte. Er sollte und durfte nicht ahnen, was ihr Herz bewegte.

Die Dämmerung sank herab mit weichen, wirbelnden Schneeflocken und der Chor der Weihnachtsglocken begann die heilige, stille Nacht einzuläuten. Ellas Ungeduld steigerte sich, Claudine erzählte ihr das Märchen vom kleinen Tannenbaum, vom tapferen Zinnsoldaten und grauen Entlein und sie vergaß vor Entzücken ihre Ungeduld. Plötzlich klatschte das Kind in die Hände, sprang im Zimmer umher und rief: „Jetzt habe ich ein Weihnachtsgeschenk für Papa, was er sich gewünscht hat!“ Aber mehr wollte sie nicht verraten.

Bevor Langner heimkehrte, traf Ellas Großmama ein, die wie üblich der Bescherung des Kindes bewohnte und später ihren Schwiegerjohn in ihr Heim mitnehmen wollte, in dem sich die Familie in größerem Kreis versammelte.

Sie war von Claudines Anwesenheit aufs höchste betroffen und überrascht. „Verzeihen Sie, Fräulein Kamlow, ich fürchte, mein Schwiegerjohn hat eine Taktlosigkeit begangen," sagte sie scharf vor Erregung. „Ich freue mich ja herzlich über den für Sie günstigen Ausgang dieser fatalen Affäre, aber Ihr Gefühl wird Ihnen sagen, daß es besser für Sie ist, die Stadt zu verlassen.“

Claudine richtete sich hoch auf. „Es war nicht meine Absicht, zu bleiben, gnädige Frau, Sie können unbeforgt sein. Ich will Ihr Fest nicht stören, nur ohne Dank und Lebenswohl will ich nicht gehen.“

„Auf die Straße will ich Sie nicht setzen, wir werden dafür sorgen, daß Sie vorläufig Substanzmittel haben, bis Sie wieder eine Stellung finden, am besten wohl etwas entfernt von hier. Meine Nichte, Adelsheid Schönemann, beabsichtigt durch Herrn Pastor Wagenbrecht eine Sammlung für Sie zu veranstalten," bemerkte die alte Dame herablassend.

Das junge Mädchen wurde totenblaß. „Ich danke Ihnen, Almosen nehme ich nicht, ich bin noch mit dem Nötigsten versehen.“

„Nun, dann würde ich Ihnen raten, das Christliche Hospiz für Gouvernanten und Dienstmädchen in der Lindenstraße aufzusuchen. Ihre Anwesenheit in diesem Hause könnte falsch gedeutet werden und Ihnen den letzten Rest von Mitgefühl in unseren Kreisen verschmerzen. Verzeihen Sie meine Offenheit, aber Männer haben oft nicht den richtigen Takt in solchen Dingen. Das Gefühl für das, was passend ist, müssen wir Frauen stets aus uns selbst haben.“

Claudine stand eine Sekunde wie erstarrt unter diesen unbarmherzigen Worten. Jetzt kamen hastige Männerschritte die Treppe herauf und Langner trat ein. „Verzeigung, meine Damen, daß ich habe warten lassen. Jetzt wollen wir gleich den Weihnachtsbaum anzünden.“ Claudine trat vor.

„Erlauben Sie mir, daß ich mich vorher verabschiede. Halten Sie mich nicht für undankbar, wenn ich sage, ich bin nicht imstande, heute unter frohen Menschen zu sein. Ihre Güte gegen mich werde ich nie vergessen.“

Er warf einen schnellen, überraschten Blick auf beide Damen und seine Stirn umwölkte sich.

„Und wenn ich Sie nun bitte zu bleiben?" jagte er weich. In diesem Augenblick wurde die Tür aufgerissen und Ella führte herein. Man hatte ihr ein weißes Kleid angezogen und ihre Locken flogen. „Papa, Papa, ich schenke Dir einen Seiflappen, ich habe ihn selbst gestickt — und hier schenke ich Dir die Mama, die Du Dir gewünscht hast. Die soll meine Mutti sein!" Sie versuchte es, Claudine an der Hand zu ihrem Vater zu zerren. Ihre Großmutter stieß einen unwilligen Auf aus und wollte dazwischen treten, aber er wehrte ihr und nahm sein kleines Mädchen an die Hand.

„Claudine, haben Sie etwas dagegen, sich auf diese Weise verschonen zu lassen? Wollen Sie mein Weihnachtsgeschenk sein und diesem Kinde die Mutter, nach der es verlangt?"

Fassungslas traf ihn ihr Blick, aber er las die Antwort in ihren Augen und zog sie in seine Arme.

Drei glückliche Menschen waren unter dem Christbaum vereint. Aber weder der selbstgestickte Seiflappen noch das Luftschiff und der Leierkasten konnten mit dem wundervollen Weihnachtsgeschenk, der neuen Mama, konkurrieren.

Ums blaue Band des Ozeans.

(Fortsetzung.)

Seeroman von Oscar L. Schweriner.

(Nachdruck verboten.)

Kurze Zeit später lag Wolpert gleich den anderen Passagieren in seinem Bette und starrte nachdenklich zur Decke seiner Kabine hinauf. Er hatte das Licht nicht ausgedreht. Ein-, zweimal streckte seine Hand sich nach dem kleinen Toilettenstisch, auf dem Zigaretten und Streichhölzer lagen. Dann richtete er sich kurz entschlossen auf.

„Ach was! Es wird dem Schiff nichts schaden!"

Und schon hatte er auch eine Zigarette im Mund. Schon rauchte er. Es war gegen die Schiffsordnung, die Rauchen unter Deck strengstens verbietet. Aber was kümmerte das Wolpert, er hatte jetzt noch zu denken, und nachdenken konnte er nur mit der Zigarette im Munde.

Langsam zogen die blauen Rauchringe zur Decke hinauf. Einer nach dem andern, bis ihrer hunderter waren; bis die Kabine so verqualmt war, daß man kaum noch von einer Seite zur andern sehen konnte.

So lag er in Gedanken, bis im Osten der Morgen graute. Und als die Sonne den letzten Nebel durchbrach und der Sturm sich wie durch ein Zauberwort so plötzlich gelegt hatte, wie er ausgebrochen war, hatte auch Wolpert seinen Entschluß gefaßt. Jetzt mußte er genau, was er wollte, der Plan war geschmedet.

Einmal war sofort in den Maschinenraum zurückgeeilt, denn er hatte Nachtsicht.

Nach Regen kommt Sonnenschein, sagt ein altes Sprüch-

wort. So auch nach dem heftigsten Sturm. Statt und ruhig lag am nächsten Morgen die See da, vom blauen Himmel lachte goldener Sonnenschein, alle Seekrankheit, alle Angst war verschwunden.

Und an den Reelings standen die Passagiere. Der Gesprächsstoff war die Derbytania, die sich noch immer in der gleichen Entfernung und in gleicher Höhe mit der Amerika hielt — und heute war der vierte Tag.

Wolpert war gleichfalls sehr früh an Deck gekommen. Er war daher recht erstaunt, als er auf der Haupttreppe bereits Miß Davis begegnete. Sie begrüßten sich freundlich und Wolpert führte sie in den Speis Salon. Er war entzückt. Daß die junge Dame der erste Mensch war, dem er an diesem Morgen begegnete, schien ihm ein glückbringendes Omen, schien ihm den Erfolg alles dessen zu verheißen, was er für den heutigen Tag plante. Nach dem Frühstück nahmen sie die gemeinschaftliche Promenade auf dem Sonnendeck auf und nun hatten die Passagiere einen zweiten Gesprächsstoff; Wolpert und Miß Davis. Die aber schienen diese allgemeine Aufmerksamkeit nicht zu bemerken.

„Es ist doch wunderbar, wie die beiden Schiffe miteinander Schritt halten!" und lachend fügte Miß Davis hinzu: „das heißt, wenn man bei Schiffen überhaupt von Schritthalten sprechen darf.“

„Es gibt nichts, worüber Sie nicht sprechen dürfen," antwortete Wolpert galant.

„Na, na!“ wehrte sie ab, „dafür haben die Herren der Schöpfung gesorgt.“

„Zuwiefern?“

„Nun, gibt es nicht gerade Dinge genug, über die wir Frauen unter keinen Umständen sprechen dürfen? Zum Beispiel . . .“

Sie stockte.

„Zum Beispiel?“ Wolpert sah sie fragend an.

Ihr Gesicht schien sich zu röten. Dann zuckte sie mit den Schultern.

„Nun, zum Beispiel, — zum Beispiel — die Liebe.“

Wolpert sah das schöne Mädchen erstaunt an. Unbewußt blieb er einen Moment stehen, als wollte er etwas besonderes sagen. Miß Davis aber war weiter geschritten und so mußte er an ihrer Seite bleiben und den Rundgang um das Sonnendeck fortsetzen.

„Aber, gnädiges Fräulein, das verstehe ich doch nicht ganz! Warum soll eine Dame nicht von Liebe sprechen dürfen?“

„Mister Wolpert, da ich Sie noch nie für einen Schwachkopf gehalten habe, muß ich nur annehmen, daß Sie mich nicht verstehen wollen. Und daß Sie mich nicht verstehen wollen, beweisen Sie mir ja schon dadurch, daß Sie glauben, ich spreche über ein Thema, von dem sonst Damen schweigen sollen. Denn daß ich nicht die Liebe im Allgemeinen meine, das werden Sie begriffen haben. Was ich meine, ist die Liebe des Weibes zum Manne, der nicht ihr Verlobter oder ihr Ehemann ist.“

Wolpert nickte mit dem Kopfe.

„Nun ja,“ entgegnete er, „offen gestanden mußte ich, was gemeint war.“

„Da sehen Sie nun!“ rief Belle lebhaft aus. „Wenn ich mich zu einem Manne hingezogen fühle, so darf ich diesem Manne das nicht sagen. Ist das nicht zu dumm?“

„Aber Sie dürfen und werden es ihm merken lassen,“ erwiderte Wolpert.

„Ja, merken lassen! Sehen Sie nicht, wie unwürdig das ist? Entweder es ist erlaubt; — dann wird man es auch sagen dürfen. Ist es nicht erlaubt, so darf man es auch nicht auf Umwegen merken lassen, wie Sie sich ausdrücken.“

Wolpert machte ein erstauntes Gesicht.

„Entweder sind Sie Frauenrechtlerin, Miß Davis, oder Sie haben nach der Richtung hin, von der Sie sprechen, eine böse Erfahrung gemacht. Pardon!“ verbesserte er sich schnell, in der Furcht mißverstanden zu werden. „Unter „böse Erfahrung“ meine ich, daß Sie vielleicht selbst schon mal in die Versuchung gekommen sind, einem Manne, den Sie liebten, von dieser Liebe auch Mitteilung zu machen, und daß die gesellschaftlichen Rücksichten Sie abgehalten haben, es zu tun.“

Jetzt war es Belle, die sehen blieb. Sie waren bei der Treppe angelangt, die vom Promenadendeck zum Sonnendeck hinaufführt und ziemlich abseits liegt. Unter diese Treppe zog sich Belle zurück, Wolpert folgte ihr natürlich. Und nun standen sie dort und Miß Davis große, blaue Augen blickten ernst in die ihres Begleiters.

„Sie haben recht,“ sagte sie leise, anscheinend eine gewisse Gemütsbewegung niederämpfend. „Sie haben recht, so war es!“

Den großen starken Mann überließ es heiß und kalt.

„Und da haben Sie sich durch die gesellschaftlichen Rücksichten abhalten lassen,“ wiederholte er ebenfalls mit leiser Stimme.

Sie nickte als Antwort nur langsam mit dem Kopfe.

„Eigentlich hätte ich Ihnen nicht zugetraut, daß Sie sich der Tyrannei der Gesellschaft so beugen würden.“

Belle zuckte in ihrer charakteristischen Weise mit den Schultern. „Du lieber Gott,“ meinte sie in etwas mokantem Tone, sich mit dem Rücken gegen die weiße Schiffswand lehrend, „Du lieber Gott! das sagen Sie so. Was würden Sie aber von mir gedacht haben, wenn ich nun das Gegenteil getan, wenn ich mich dieser Tyrannei nicht gebeugt hätte?“

Wolpert verschlang das Mädchen förmlich mit seinen Blicken. Dann nickte er leise und ein Ton kam in seine Stimme, der Belle innerlich erschauern ließ: „Das hätte mir imponiert!“

„Wirklich? — Auf Ehre?“

„Wirklich! — Auf Ehre!“

Sie sahen sich beide schweigend einen Moment an, einen langen, langen Moment. Dann kam es wie ein Zug von Entschlossenheit über Belles Gesicht. Sich zu ihrer ganzen Höhe aufrichtend, sagte sie: „Ich hätte nicht übel Lust, die Probe aufs Exempel zu machen, Mister Wolpert!“

Sie hatte ihm die Worte förmlich ins Gesicht geschleudert, fast wie eine Herausforderung, eine Kriegserklärung. Wolpert aber in seiner seelischen Erregung hatte das nicht gemerkt.

Eine kleine Pause entstand. Ehe er etwas erwidern konnte, wiederholte sie noch einmal: „Zuwohl! Die Probe aufs Exempel! Das war's!“

„Dann tun Sie's!“ flüsterte Wolpert und seine Hände hoben sich, als wollte er in der nächsten Sekunde das junge Mädchen an sich reißen. „Dann tun Sie's!“

Sein heißer Atem streifte sie. Sie ballte die Fäuste hinter ihrem Nacken und biß die Zähne zusammen.

„Gut denn!“

Eine kleine Pause und dann: „Mister Wolpert, ich liebe Sie!“

Wie das klang! In demselben Tone hätte sie sagen können: Ich hasse Sie! Aber wie vorhin, so entging es auch Wolpert jetzt.

„Belle! Mein Gott, Belle!“

Er stammelte wie ein Kind. Er zitterte förmlich am ganzen Körper. Und dann plötzlich hatten seine starken Arme sie umklammert und nun regnete es Küsse auf ihre Augen, auf ihren Mund, auf ihre Stirn, auf ihre Wangen. Zuerst sträubte sie sich, auch das merkte er nicht. Dann ließ sie's über sich ergehen.

Schritte nahten.

„Man kommt!“ rief Belle.

„Man soll nur!“ erwiderte er, „man soll mein Glück sehen!“

„Nein, nein!“ rief Belle. „Nicht so, ich bitte! Ich will es nicht!“

Da ließ er sie los. Im nächsten Moment hatten einige Passagiere, zwei Damen und zwei Herren, die Stelle erreicht, wo Belle und Wolpert standen. Die Situation war eine derartige, daß zu mindestens dort ein heimliches Tete-a-tete stattgefunden. Und diese Situation hatte Belle sowohl wie Wolpert im Moment erfaßt. Da ergriff der Mann kurz entschlossen die Hand des jungen Mädchens und zog es hinüber in die Mitte des Promenadendecks.

Jetzt standen sie vor den beiden anderen Paaren.

„Meine Herrschaften!“ und wie im Siegestaumel klang die Stimme Wolpert's, „meine Herrschaften,“ und er verbeugte sich tief, „als Verlobte empfehlen sich.“

Wie das bemerkte Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht. Belle Davis und B. Wolpert hatten sich verlobt. „Und Jackson?“ fragte man gleichzeitig. So schnell vergessen? Und man suchte die Schultern.

Diese Belle Davis! Wer weiß, wer weiß!

Und das ganze Schiff war glücklich. Drüben die Derbytania zur Aufregung und zum Wetten und hier Belle Davis zum Klatschen. Welch Glück!

Und herbei kamen sie in hellen Scharen, dem verlobten Paare zu gratulieren.

„Welchen Vornamen bedeutet eigentlich dieses B.“? Niemand wußte es. Man riet auf Paul, Philipp, Percy, einer riet sogar auf Prometheus und ein anderer, richtiger gesagt eine andere, brachte es sogar fertig, Belle selbst zu fragen.

„Ach, liebe Miß Davis, wie heißt denn Herr Wolpert mit Vornamen?“

Und siehe da, die Braut wußte es auch nicht, aber sie ließ es sich nicht merken.

„Peter,“ sagte sie kurz entschlossen.

Und dabei blieb es.

Ein Weilchen später gab es bei beiden Verlobten ein herzliches Gelächter.

„Sage mal,“ frug Belle, „Du heißt doch Peter, nicht wahr?“

Wolpert schüttelte den Kopf.

„Nicht?“ entgegnete Belle gedehnt und fuhr dann entschiedenen Tones fort: „Du heißt doch Peter! Sie haben mich gefragt und da hab ich's gesagt und dabei muß es nun bleiben.“

Wolpert kam das sehr komisch vor. Er wollte sich ausschütten vor Lachen in seiner glücklichen Stimmung.

„Aber ich heiße doch —“

Da verschloß sie ihm den Mund mit ihrer Hand.

„Für mich heißt Du Peter.“

Sie waren an der Reeling stehen geblieben und blickten hinüber nach der Derbytania.

„In zwei Tagen sind wir in Newyork, in drei Tagen sind wir verheiratet, ist es Dir recht so?“

Und dabei umklammerte seine Rechte ihren Oberarm so frampfhaft, daß es sie schmerzte. Sie preßte die Lippen zusammen, ließ ihn aber gewähren.

„Mir ist's recht.“

In Gedanken versunken blickte sie hinunter in die weiße Gesicht, die sich an der Seite des Schiffes entlang zog.

„Ein stolzes Schiff, die Derbytania,“ unterbrach sie das Schweigen. (Fortsetzung folgt.)

Monatsblatt.

Wissenschaftliche Beilage
zum
„Merseburger Correspondent“.



Verein für Heimatkunde
e. V.

Erscheint monatlich
nach der
Haupt-Versammlung.

Nr. 9.

Sonntag, 15. Dezember.

1912.

Bereinsnachrichten.

Die Generalversammlung des Vereins für Heimatkunde findet am Montag, den 16. Dezember, im Herzog Christian Saal, wozu wegen der Wichtigkeit der Verhandlungen über die Museumsangelegenheit alle Mitglieder dringend eingeladen werden.

Der Vorstand.

Für das erste Halbjahr 1913 sind der Hundertjahrfeier entsprechend folgende Vorträge geplant: 1. Vor hundert Jahren (Januar), über die deutschen Freiheitsdichter (April), Die Schlacht bei Groß-Görschen (Mai).

Unsere Mitglieder und Freunde werden gebeten, uns über die in ihrem Besitze befindlichen Drucke, Aufzeichnungen, bildlichen Darstellungen und sonstigen Erinnerungszeichen, die auf die Zeit der Befreiungskriege Bezug haben, Mitteilung zu machen, damit sie für obige Vorträge oder für weitere Mitteilungen verwendet werden können.

J. A.

Oberlehrer Dr. Taube.

Merseburg vor hundert Jahren.

(Fortsetzung.)

Seit einiger Zeit existirt hier, außer der anwesenden Schauspielertruppe, in den Schlossgarten-Saalon ein Privattheater. Wo das Personale durch den hiesigen Adel besetzt wird. Den theatralischen Geist, welcher ansteckt wie das hitzige Fieber, ist aber nunmehr auch über unsere Bürger gekommen. Schon wird an einen neuen Liebhabertheater gearbeitet. Unverdorren bleichen die Acteurs und Actricen an der Leinwand zum Coulissen; und die Söhne und Töchter unserer Stadt, werden in Thaliens und Melpomens Tempel glänzen.

a: 1811. den 13ten Juny heute kam ein Regiment großherzoglich baadische Infanterie hier an, welche hier Kastag haben, und nach Magdeburg marschiren. Es sind schöne und brave Leute. Sie haben dunkelblaue Uniform mit rothen Aufschlägen und Rabatten wie die Preußen, und lederne Casquets (b. h. Kopfbedeckung, Mütze, Helm).

a: 1811. den 15ten Juny heute ging das Regiment Baadner, von hier weiter auf Halle. Sie haben sich sehr gut betragen, und es ist niemand von ihnen geprügelt worden, als die Rathskellerwirthin Madame N., welche 72 Mann (30) fürs Geld genommen, und ihnen nicht gehörig zu essen gegeben hatte.

a: 1812. den 10ten März nach langer Zeit ergreiffe ich wieder die Feder, um die Schicksale meiner preis-

würdigen Vaterstadt zu schildern. — Glänzend ist das ehemals so rohe Merseburg geworden. Wer fühlt nicht sich begeistert bey den Namen der hier neu errichteten gesellschaftlichen Circeln. Voici — la Resource, la Société, die Freymaurerloge, die meinige Unité, die zwey Liebhaber Theater, die zwey Harmonien in Herbertsberg und im Feldschlößchen, die Concertgesellschaften des Herrn Fleischer auf den Schießhause, und jene der Herren D. Wach und Diaconus Nürnberg, der practische Spielerklub bey Herrn Karel, daß notable Casino vor den Sirthor, und jene unzähligen freundschaftlichen Cränzchen, wo man bey ausgelöschten Lichtern sich seines Lebens freut.

Vor vierzehn Tagen war auch Feuer auf den Neumärkte, oben an der Pfarrgasse, wo ein großes Hintergebäude abbrante. Es war durch Verwahrlosung entstanden.

(31.) Ein neuer Krieg scheint sich zwischen Frankreich und Rußland zu entzünden, und droht daß nördliche Europa; das kaum sich etwas erholt hat, außs neue zu zerrütten. Mit beyspielloser Stille werden die Zurühtungen zu diesen Kriege von beyden Seiten betrieben, auch schweigen die Zeitungen von allen; und nur ängstliche Gerüchte sind bey den Publikum im Umlauf. Unsere Armee, nachdem sie lange Zeit bey Torgau gestanden und geschanzet, ist nunmehr nach der Spitze der Lausitz aufgebrochen; von wo sie bis Franckfurth an der Oder vorgeückt seyn soll. Durch Magdeburg sollen 30 000 Franzosen gegangen seyn, so wie auch bey uns zu 8te März 30 000 Mann, unter den Oberbefehl des Marschal Ney angesagt waren: sie gehen aber nunmehr seit Gestern den 9ten März über Lüken und Leipzig. In Halle ist der König von Westphalen mit seiner ganzen Armee angekommen, so daß von Halle bis Magdeburg alles voll liegen soll. Man sagt, Magdeburg sey gesperrt, die Fähren an der Elbe herunter versenckt, und die Brücken bey Wittenberg, Dessau und Torgau abgebrochen worden.

Nach den Zeitungen soll Preußen eine Allianz mit Frankreich geschlossen haben.

(32.) Unsere Stadt hat vor einiger Zeit das Unglück gehabt, ihr rechtes Auge; daß heißt den Stadthurm*) zu verlieren: welcher abgetragen worden ist. Zwar hat man zu einen Neuen Superibenten gesammelt, es wird aber einstweilen wohl bey der Superibition verbleiben.

Diese Weihnachten wurden zwey Kinder Israels in den Schoß der kristlichen Kirche aufgenommen, und empfangen den Sonntag nach den Feyertagen die Taufe in hiesiger Stadtkirche. Lange zuvor schon sammelte man unter der gläubigen Gemeinde eine milde Beysteuer vor die Neubekehrten. Der eine davon, als er sein Scherfflein erhalten, und ziemliche Schulden gemacht; hat sich endlich bey Nacht und Nebel empfohlen.

*) Gemeint ist offenbar der Turm von St. Nazimi, dessen Kuppel wegen drohenden Einsturzes im Jahre 1810 abgebrochen wurde. (Val. Sander, Chronik der Stadt Merseburg, S. 25.)

auslaufenden Rundbogenverzierung, welche diese Darstellung einschließt, der Name des Bischofs † EKARDVS. R. R.

8. Ein großes ediges Kreuz in einer Einfassung von vier Rundbogen.
b. Römer in Dresden.

Der vorstehende Brakteat scheint in die Zeit Bischof Eccards zu gehören.

Aus der Zeit des Herzogs Morik Wilhelm.

Von Pastor Seiffge.

(Schluß.)

17. Mit denenjenigen Schulden, welche stehender Ehe von Uns gemacht worden, hat Princeßin Henriette Charlotte und deren Erben nichts zu thun, sondern Unsere Erben haben dieselben alleine zu übernehmen. Diejenigen aber, welche Sie in währendem Wittumb contrahiret, seynd Ihr Edd. und Dero Freunde, so den Wiederfall erben würden, abzurichten pflichtig.

18. Begäbe sich auch, welches der allmächtige Gott verhüten wolle, daß Wir Herzog Morik Wilhelm oder Princeßin Henriette Charlotte für dem Ehelich. Beylager mit Tode abgingen, so soll diese Eheveredung, und was darinnen enthalten, von Ankräften, tod und abseyn und den überbleibenden Theil zu nichts verbinden. —

Und Wir Fürst Georg August zu Raßau und Wir Herzog Morik Wilhelm, sodann Wir, Henriette Charlotte, Fürstin zu Raßau, versprechen hiermit und in Kraft dieses Briefes vorgeschriebene Heyraths Abrede in allen und jeden Punkten zu geleben sonder Gefahrde.

Deßen zu wahrer Urkund seynd dieser Eheveredung drey gleichlautende Exemplaria ausgefertigt und von Uns allerseits Interessenten eigenhändig unterschrieben und die Innseigel daran gegangen worden. So geschehen Idstein den 2ten Octobris im Jahr nach Christi Unseres einigen Erlösers und Seligmachers Geburt Ein Tausend Sieben Hundert und Eilf.

Georg August Morik Wilhelm Henriette Charlotte
Fürst zu Raßau Princeße de
Raßau.

(Siegel.)

(Siegel.)

(Siegel.)

Vorstehende Abschrift ist nach demjenigen Original, welches Ihr Hochfürstl. Durchl. Unsere gnädigste Herzogin in Händen haben, acto colationiret und mit demselben gleichlautend befunden worden.

(L. S.) Dölkisch, a. 5. Decbr. 1713

Johann Seyffert, Smp.

In gegenwärtige Eheveredung und alle darinnen enthaltenen Punkte consentiret wohlbedächtigt und mit Vergnügen
Friedrich Erdmann

(L. S.) Wißbaden, d. 14. Aug. 1713.

mit eigener Hand mit vorgedrucktem Siegel an dem Orthe, wo hier durch Linien mit rother Dinte unter der Abschrift angemerket unterschrieben. So habe ich solches zur Nachricht hier bona fide anmerken sollen.
Act. ut supra.

Johann Seyffert Smp.

Besondere Wittumbs-Vermehrung.

„Von Gottes Gnaden, Wir Morik Wilhelm, Administrator des Stifts Merseburg, Herzog zu Sachsen (Titel) urkunden und bekennen in Kraft dieses, ob Wir zwar Unsere Herzgeliebte Gemahlin Edd. (Titel) auf den Fall Wir nach des Höchsten Willen vor Ihrer Edd. zeitl. verfallen solten, mit einer Unterhaltung und Wittumb Vier Tausend Reichs Thaler baares Geld sambt einigen anderen Utilien belegend versehen. Nachdem Wir aber nunmehr in noch reiferer Betrachtung gezogen die herzlichste Liebe und Gewogenheit, welche Unsere Frau Gemahlin Lieb. Uns erzeigen, indem Sie nicht nur unangesehen

der Entfernung von denen Ihrigen, sondern auch ungeachtet der beschwerl. Situation, worinnen Unsere Sachen demahlen beruhen (?), auch keine Apparenz vorhanden, daß Wir nebst dieser Unserer Herzlich geliebten Gemahlin Edd. vor Verfließung einiger Jahre in Unserm Lande und zum völligen Ruhestand auch würcklichem Genuß des Unrigen gelangen mögen, dennoch Unsere gegen Ihre tragende Treue, eheliche Gewogenheit vergolten, Sich mit Uns vermählet und alles Niedrige mit Uns zu überstehen Sich entschloßen, auch albereits mit Uns viele Gedult gehabt (!), Wir aber durch Göttliche Vorsehung, ehe Wir sothane aufrichtige ungemaine Liebe und Hülfe erkannt, aus dieser Welt abgefordert werden könnten, So haben wir in Ansehung deßen allen mit wohlbedachtem Muth und Rath ganz freywillig Unserer herzlich geliebten Gemahlin Edd. zu desto beßern Auskommen und Dero Conioliatiön abberührten beschriebenen Wittumb der Vier Tausend Thaler mit noch anderweitem Vier Tausend Reichs Thalern voriger Wehrung vermehret und solche Er. Edd. zugelegt.“

„Damit nun diese Unsere Verordnung, Vermehrung und Remuneration, donatio, auch Schenkung auf den Todesfall, wegen Mangel einiger Solennien einigen Anstoß nicht zu befahren habe, sondern zu ihrer Würcklichkeit komme, so wollen Wir, daß Sie auf Urth und Weise einer Disposition inter vivos vel mortis causa fidei commisi bestehe.“

Zu Urkund deßen haben Wir sothane Disposition unterschrieben und besiegelt, das ein Exemplar Unserer herzlich geliebten Gemahlin zugestellt, das andere aber uns künftiger Nachricht willen in Unser Fürstl. Archiv verwahrt. belegen laßen.“ So geschehen Idstein, den 18. November 1711.

Morik Wilhelm.

(Siegel.)

Tagesgeschichtliche Uebersicht für Novbr. 1912.

2.: Durch Explosion bei einer Sprengübung des Kreuzers „York“ in der Kieler Bucht werden ein Offizier und ein Matrose getödtet.

3.: Der Schriftsteller Anton Freiherr v. Persfall † in München.

5.: Wahl des Demokraten Wilson zum Präsidenten der Vereinigten Staaten.

6.: Einweihung der Gustav Adolf-Gedächtniskirche zu Meuch. — Tödlicher Absturz des Leutnants Altrichter und des Ingenieurs Meyer auf dem Flugplatz in Halberstadt.

8.: Kapitulation von Saloniki.

11.: Stapellauf des kleinen Kreuzers „Karlsruhe“ auf der Germaniawerft in Kiel.

12.: Stapellauf des kleinen Kreuzers „Kosack“ in Kiel. — Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Canalejas.

13.: Eine Schaluppe kentert im Hafen von Ostro auf der Donau (49 Tote). — Zusammenstoß zweier Züge in der Nähe von Indianapolis (14 Tote).

15.: Die schwedische Akademie verleiht den Nobelpreis für Literatur an Gerhart Hauptmann.

16.: Einweihung der Mauer-Talsperre bei Hirschberg in Schlessien.

23.: Der Bildhauer Professor Otto Lessing † in Grunewald.

26.: Wiederzusammentritt des Reichstags.

27.: Der Reichstag wählt den Abg. Dr. Kaempf (Fortschrittliche Volkspartei) zum Präsidenten wieder. — Kirchbare Sturmkatastrophe auf den Philippinen (1000 Tote).

Beiträge

für das Monatsblatt, die dankbar angenommen werden, sind zu senden an Herrn Privatmann R. Ortman, Schmale Str. 17, Herrn Lehrer G. Prezien, Thietmarstraße 3, Herrn Oberlehrer Dr. W. Taube, Roonstr. 23, sämtlich in Merseburg.

Druck von T. H. Röner, Merseburg.

a: 1812. den 10ten März der Winter war diesmal sehr leidlich, auch haben wir manchen schönen Tag gehabt. Heute fängt es aber wieder an zu Schnehen.

Der jezige Krieg scheint vor Sachsen nach drückender als der Vorhergehende zu werden. Unzählige Colonnen Krieger durchkreuzen Sachsen nach allen Richtungen. Die durch die jezige nasse Witterung erbärmlich gewordenen Wege, erschweren das Fortkommen. Die Pferde der (33) Vorspannbauern, sehen wie die Schatten aus, und können sich kaum selbst von der Stelle bewegen. An mehreren Orten sind die Kanonen im Drecke stecken geblieben, so, daß sie kaum mit zwanzig Pferden herausgezogen und gewunden werden können. Traurig ist das Schicksal von Weipfensfeld und Lützen, wo dieser Tage 40 000 Mann durchgegangen sind, und mehrere Tage daselbst gestanden haben. Mehrere Bürger von Lützen sollen schon die Häuser verlassen haben. Auch hier ist schon eine beträchtliche Menge Franzosen durch. So kam unterandern auf einmal ein Generalstab von 300 Offizieren. Ein Schwarm von 600 bis 700 Mann lächerliches Gesindel. Totengräber genannt, von allen Professionen, alt und jung, barfuß und barhaupt, zerlumpt und zerissen, wo überall das bloße Fleisch hindurch guckte, und voller Läuse; kurz der Abschaum von Frankreich und Deutschland: sind schon hierdurch gezogen. Napoleon soll über 40 000 Mann dergl. Gesindel bey seiner Armee haben. Der eine davon ist mir noch immer merkwürdig, es war ein rechter erwürdiger alter Franzose, in einer langen Friesjade, welcher barfuß und in Pantoffeln von Paris nach Moskau marschirte. Kurz, es waren lächerliche Gestalten.

(34.) a: 1812. den 2ten April seit den 29. März als den ersten Osterfeiertage haben wir hier das 18te Linieninfanterie-Regiment in Garnison gehabt. Wozu den 1ten April noch ein Regiment kam, und mehrere Regimenter lagen auf den umliegenden Dörfern; wodurch alles so selten wurde von Lebensmitteln, daß Butter usw. gar nicht zu bekommen war. Bey unseren schlechten Einquartierungsregiment, wurde dieses zu einer drückenden Last. Endlich gestern wurde publiciret, daß nunmehr auch die Mühsleute Einquartierung erhalten sollten, es bleibt gewöhnlich aber bey der Bekantmachung. Heute früh, marschirten das 18te und 93te französ. Linieninfanterieregiment von hier weiter auf Halle. Der Marschal Ney welcher sich schon lange in Leipzig befindet soll nun abgereiset seyn. Heute erwartet man Napoleon in Leipzig.

a: 1812. den 12ten April. Gestern kam ein Regiment Portugiesen hier an. Dürre, hagere schwarzbraune Menschen, mit häßlichen Gesichtern, und noch häßlicheren Grenadiermützen, in kaffeebrauner Uniform; welche ungeheurer gegessen. — Dieses ist alles was sich von ihnen sagen läßt. Sie (35) gehen auf Halle. Seit Vorgestern liegt ein Artillerietrain hier welcher Kattag hat, und mehrere Abtheilungen Artillerie und Sapeurs sind schon hier durch.

a: 1812. den 14ten April Gestern kamen 800 Würzburger hier an, welche heute weiter auf Halle marschirten.

Man sagt daß die Vorstädte von Magdeburg wären abgetragen worden. Noch immer weiß man nicht gewiß ob Napoleon zur Armee abgegangen ist.

Einen von den Traintnechten von der französischen Artillerie hat den Knappen in der Königs-mühle, mit den Säbel in den Unterleib gestochen; daß man an seinen Aufkommen zweifelt. Der Thäter ist geschlossen nach Magdeburg abgeführt worden.

a: 1812. den 1ten Sept. in den Monath August hatten wir ein schreckliches Gewitter, so, daß der Duvon in Asien nicht fürchterlicher seyn kann. Es glühte der ganze Himmel, und die Schläge waren so entsetzlich; daß bei den einen, den Schneider Schöben seine Frau der Schlag rührte vor Schrecken.

a: 1813. den 4ten Jan. Zu Ende Decembr. sahe man hier eine große Feuerkugel. Wir haben entsetzliche Kälte. —

(Fortsetzung folgt.)

Merseburger Münzen.

Numismatische Studie von A. Gerhardt.

Als unter den Nachfolgern Karls des Großen das Königtum allmählich in Verfall geriet, ging das Recht, Münzen auszuprägen, auf die Fürsten und Bischöfe, Grafen und Städte über. Auf diese Weise entstanden im Laufe des 10. und 11. Jahrhunderts tausende von Münzstätten, welche anfangs das von Chlodwig festgelegte fränkische Münzsystem (1 solidus = 12 denarii) beibehielten. Zu diesen mittelalterlichen Münzstätten gehörte auch unser Merseburg. Welche Bedeutung es nun als solche gehabt hat und welcher Art die Münzen in bezug auf Prägung und Feingehalt gewesen sind, darüber geben hauptsächlich folgende drei numismatische Werke Aufschluß, nämlich:

Dannenberg, Grundzüge der Münzkunde;

Dr. Buchenan, der Braktatenfund von Seega 1902;

von Bosern-Alett, die Münzstätten und Münzen der geistlichen Stifter und Städte Sachsens; Leipzig 1846.

Letzteres Werk zeichnet sich durch eingehende lokalhistorische Studien auf Grund von Urkunden, welche sich im hiesigen Domarchiv befinden, besonders aus.

Ich werde deshalb im folgenden den Abschnitt, welcher von dem Bistum Merseburg handelt und von hervorragendem Interesse für die Kulturgeschichte unserer Stadt ist, auszugsweise wiedergeben.

Die Stadt Merseburg, seit 1815 Hauptstadt des nach ihr benannten Regierungsbezirks des Preuß. Herzogtums Sachsen, war ehemals eine kaiserliche Pfalz. Hier gründete K. Otto I. 968 ein Bistum zu Ehren der beiden Heiligen Johannes des Täufers und des Laurentius. Dasselbe wurde jedoch bald nach dem Tode seines Stifters durch Papst Benedikt VII. wieder aufgehoben, und zwar auf Veranlassung des zweiten Bischofs, Namens Giselar, eines ränkevollen Prälaten, der sich zum Erzbischof von Magdeburg emporgeschwungen hatte. Giselar trennte die Besitzungen der Dittonischen Stiftung; den kleineren Teil erhielten die Bistümer Meißen, Zeitz und Halberstadt, den größeren dagegen vereinigte er mit dem Erzbistum Magdeburg, oder behielt ihn zunächst für sich. Die Stadt Merseburg selbst kam unter die Diözese Halberstadt.

Die beiden folgenden Kaiser Otto II. und Otto III. bestreben sich vergebens, die Wiederherstellung des Bistums zu bewerkstelligen; jeder Versuch scheiterte an der List und Beharrlichkeit des schlauen Giselar. Erst nach dessen Tode gelang dies dem Kaiser Heinrich II., der am 4. März 1004 die Wiederherstellung aussprach und nicht nur einen großen Teil der getrennten Besitzungen wieder vereinigte, sondern auch außerdem das Emporkommen und Ansehen des Bistums auf jede Weise zu fördern bemüht war. Namentlich überließ er die Pfalz (Curtis regia) den Bischöfen mit allen Rechten und Freiheiten, Münze, Markt und Zoll. — Indes sind, obgleich das Münzrecht sogleich bei Wiederbegründung des Bistums den Bischöfen erteilt wurde, aus jener Zeit und bis über die Mitte des zwölften Jahrhunderts hinaus, Merseburger Münzen zur Zeit nicht bekannt. Die bis jetzt bekannten ältesten Münzen der Bischöfe beginnen erst mit Johann (1151—1171), und zeichnen sich, so wie die seines Nachfolgers, durch ihre geschmackvollen und reichhaltigen Darstellungen ebenso, als durch deutliche und vollständige Legenden aus; sie gleichen hierin den Erfurter Braktaten der Erzbischöfe Conrad und Christian I. von Mainz, und es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß der dortige für seine Zeit sehr geschickte Eisenhämmer auch die Stempel für die Merseburger verfertigte.

Die Zahl der Merseburger Pfennige, welche bis auf unsere Zeit gekommen sind, ist sehr gering, und auffallend dabei, daß von der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts an, bis ins vierzehnte, also gerade aus der Zeit, wo die unzweifelhaftesten urkundlichen Beweise von dem Bestehen und der Tätigkeit der Münzstätte aus vorliegen, bis jetzt fast keine einzige bekannt geworden ist.

Zwei Verträge aus den Jahren 1255 und 1273, welche zwischen den Bischöfen und deren Pächtern abgeschlossen wurden, sind höchst interessante Altentstücke jener Zeit, indem sie uns mit dem Werte der damaligen Bischöflichen Pfennige und mit den gesetzlichen Bestimmungen näher bekannt machen, an welche die Pächter bei dem Ausprägen derselben gebunden waren, überhaupt aber einen Blick in die eigentümlichen Münzverhältnisse damaliger Zeit gestatten. Es wird darin zunächst bestimmt, daß genau nach dem Fuße der Freiburger Münze geprägt werden solle, und im ersten Verträge höchstens eine Abweichung von sechs, im zweiten von acht Denaren auf die Mark zugestanden. Im ersten Termin des neuen Münzjahres sollten 25 Solibi gleich sein einer Mark geprägter Pfennige, im zweiten und folgenden wurde jedoch eine stufenweise Verringerung derselben gestattet, und zwar in dem Maße, daß die Zahl der einzelnen Geldstücke, welche eine Mark ausmachten, von den ursprünglich 300, allmählich bis auf 360 in dem Verträge vom Jahre 1255 sich erhöhte. Der Münzmeister mußte an jedem Orte, wo ein Umtausch seiner Pfennige stattfand, eine Probestätte haben und war dem Bischof verantwortlich, wenn er im Gewicht oder Feingehalt dem Verträge zuwider gehandelt hatte. Zum Ausgeben der neuen Pfennige war der Tag vor Bartholomäi (23. August) bestimmt. Die geistlichen Herren (Domini) mußten zuerst befriedigt werden, doch sollte auch den Bürgern der Münzmeister zum Wechseln immer bereit sein. Die Münzstempel, denn notwendigerweise waren mehrere im Gebrauch, mußten sämtlich genau ein und dasselbe Bild (Typus) führen. Wenn jemand ohne besondere Bewilligung des Münzmeisters beim Verkaufe von Pfennigen unter einer Mark, oder beim Wechseln derselben betroffen wurde, hatte er dem Bischof eine Geldbuße zu erlegen. Über Falschmünzer und alles und jedes, was ins Bereich der Münze gehörte, hatte der Münzmeister die Gerichtsbarkeit nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Opfer-, Lehngelder und dergl., welche bei der Münze angewiesen waren und aus einer Zeit stammten, wo Pfund (Talent) und Gewichtspfund (Mark) noch gleichbedeutend waren, hatte er zwar in der laufenden verringerten Münzsorte zu bezahlen, für den Aufschlag (Accrescenz) jedoch den Bischof zu entschädigen. Am Tage Mariä Himmelfahrt sollten die Münzstempel außer Gebrauch kommen und vernichtet, die Pfennige selbst am Sonntage nach Laurentii verrufen, ihr Cours jedoch bis zum Tage Mariä Geburt noch gestattet werden. Nach dieser Zeit sollte sie der Münzmeister aber verbieten und zerbrechen, jedoch nicht wegnehmen. Aus diesen Bestimmungen scheint übrigens hervorzugehen, daß solche Verträge, welche ihrer Form nach immer dieselben waren und nur in den Zahlenbestimmungen einzelne Abänderungen erlitten, auch schon früher abgeschlossen waren; denn der Schreiber hat hier offenbar um die Zeitrechnung, welche bei jedem neuen Verträge Abänderungen notwendig machte, sich wenig bekümmert, da eine Handlung, welche einer andern vorausgehen sollte, und dem ursprünglichen Verträge nach jedenfalls auch vorausging, hier in umgekehrter Folge angeordnet wird. Der Münzmeister soll am Tage Mariä Himmelfahrt die Stempel zerbrechen und sodann am Sonnabend oder Sonntag nach Laurentii die alten Pfennige verrufen. Mariä Himmelfahrt fällt den 15. August; der Sonntag nach Laurentii aber in dem Jahre, in welchem der erste Vertrag endigt, am 13. August, mithin zwei Tage früher, statt später. Versetzen wir jedoch diese Anordnung in die Jahre 1253 oder 1254, so stimmen diese Angaben sehr genau, denn da wurden die Stempel am 15. August zerbrochen und ein oder zwei Tage später die alte Münze verrufen.

Unter Bischof Gerhard von Schraplau geriet die Münzstätte in Merseburg in Verfall und späterhin mag sie mit wenigen Ausnahmen wohl nur noch als Probestätte und Wechselbank gedient haben. Im Jahre 1321 waren in Merseburg schon Freiburger Groschen in Umlauf; 1325 verkaufte der Bischof 4 Mark Einkünfte, welche er aus seiner Münze bezog, für 20 Mark Freibergisches Geldes; 1329 aber sah sich das Kapital, da einheimische Münze nicht mehr vorhanden war, genötigt, bis auf weiteres zu gestatten, daß die Gehalte, Opfer- und Lehngelder in Prager Groschen bezahlt würden. Die Tätigkeit der

Bischöflichen Münzstätte wurde gehemmt, als die von den Meißner Markgrafen eingeführten Groschen bekannter wurden, und man außerdem sich von der Unzweckmäßigkeit der dünnen Pfennige, so wie von dem durch den jährlichen Umtausch derselben für den Verkehr erwachsenden Nachteil mehr und mehr überzeugte. — Das Wappen des Bistums war ein schwarzes Kreuz in goldenem Felde.

Eine Anzahl Merseburger Brateaten befand sich unter den Münzen, welche im Jahre 1902 gelegentlich einer Reparatur in der Kirche zu Seega bei Frankenhäusen gefunden wurden. Dieser reichhaltige, etwa 700 Stück umfassende Fund ist von Dr. Buchenau in dem bereits eingangs erwähnten Werke, welchem Abbildungen sämtlicher Fundstücke beigelegt sind, eingehend beschrieben worden. Über den Verbleib derselben ist mir nichts bekannt.

Welches Gepräge hatten nun die Merseburger Münzen?

Zur Beantwortung dieser Frage möge die folgende Beschreibung einer Anzahl derselben dienen.

Den Namen des betreffenden Bischofs habe ich der Beschreibung vorangestellt.

Johann I.

1151—1171.

1. † IOHANNES . EPISCOPUS . MESPVRGA.

Der über einem Kirchenportal zwischen zwei Türmen sitzende Bischof im Amtskleide und mit der Inful bedeckt, hält in der rechten Hand den Krummstab, in der linken den Kreuzstab.

Gerhard (Graf von Seeburg).

1171—1200.

2. EBERHARDUS EPISCOPUS . DE . M.

Der sitzende Bischof, wie auf der Vorigen, hält in der rechten Hand einen zierlichen Kreuzstab, in der linken den Krummstab.

Königliches Cabinet in Berlin.

3. EPERHRDVS . DEI . G . MERES-B. EPIS-VS. EST.

Unter einem auf Bogen ruhenden Turmgebäude das Brustbild des Bischofs mit der Inful, in der rechten Hand der Krummstab, in der linken ein Palmenzweig; unten eine Darstellung der Marter des heiligen Laurentius.

Königliches Cabinet in Copenhagen.

4. EBERHARDUS = DI GRAM = ARSB.

(Di gratia Merseburgensis.)

Über einem Bogen mit der Aufschrift SCTS LAVREN CIVS das Brustbild dieses Heiligen, der in der Linken einen Palmenzweig, und des Bischofs, der in der Rechten den Krummstab hält, zu beiden Seiten zwei Türme; unter dem Bogen ist, wie auf der vorigen Münze, die Marter des heiligen Laurentius dargestellt.

Sofr. Beckers Zeichnung.

5. Der heilige Laurentius und Bischof Eberhard hinter einer Brüstung; ersterer hält in der Rechten Hand einen Palmenzweig, in der linken einen Kreuzstab, letzterer in der rechten Hand den Krummstab. Mit dem abgebrochenen Rand ist die Umschrift verloren gegangen.

Cabinet der Stadt Leipzig.

Theoderich oder Diterich.

1200—1215.

6. DITERT = EPS COP.

Der auf einem Bogen sitzende Bischof im Amtskleide und mit der Inful hält in der rechten Hand den Krummstab, in der linken einen Schlüssel.

v. Römer in Dresden.

Geard.

1215—1240.

7. Unter dem mit Punkten verzierten Bogen eines Turmgebäudes das Brustbild des Bischofs mit Inful und Pallium, in der rechten Hand der Krummstab, in der linken ein Palmenzweig; zwischen einer an den vier Seiten spitz



Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Der Abnehmer von unsern Ausgaben erhält, bei Bestellung ins Haus durch unsere Kurierboten in
der Stadt von unsern Ausgaben außerdem 6 mal nur an den Verlagsorten nachmittags.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Verlagsorten nachmittags.
Unser Originalmaterial ist mit weißer Qualitätspapier gefertigt.
Für die keine unentgeltlich Entsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeiten.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seilig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für vier Wochen bis 20 Pf. im Restamt 40 Pf. Die komplizierten Ges. aufprobieren
Gebühr für Einzelbeilagen nach Vereinbarung. Für Nachbestellungen und Offerten
besonders Berechnung, nach Vereinbarung mit Beilagezeit. Erstellungsort: Merseburg.
Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorien nur am Tage vorher. Beilagen
Anzeigen bis höchstens 10 Zeilen, Familienanzeigen bis 10 Zeilen vorwärts. Das

Nr. 294

Sonntag den 15. Dezember 1912.

39. Jahrg.

Der Reichstag bis Weihnachten.

Der Reichstag ist in die Weihnachtstagen eingetreten, nachdem er vom 26. November an bis zum 12. Dezember insgesamt 15 Sitzungen abgehalten hatte. In dieser knappen Zeit konnte natürlich nicht allzu viel positives geschaffen werden, schon um deswillen nicht, weil beim Beginn einer neuen Session das Bedürfnis der Parteien groß ist, sich in Anträgen an die Regierung über die Maßnahmen zu unterrichten, die diese in der Zwischenzeit ergriffen hat. Durch diese Anträge und die sich dabei anschließenden Debatten gehen stets zum Beginn eines neuen Beratungsjahres eine Reihe von Tagen verloren — wenn man diese notwendigen Ausprägungen, die oftmals sehr wichtig sind für den weiteren Gang der parlamentarischen Dinge, als „verloren“ bezeichnen will. Der erste parlamentarische Auftakt, der nun hinter uns liegt, bot mancherlei interessante Momente. Zuerst war es die Fleißnotinterpellation, die die Geister bewegte und die uns die Regierung zeigte in dem Bestreben, einerseits sich bei den Abgeordneten und zu machen, andererseits den städtischen Konventionen doch wenigstens einige kleine Erleichterungen durch das geplante Gesetz über die Vollstreckung zu verschaffen. Die fortschrittlichen Abgeordneten Wendorf und Gohse wiesen hier ganz besonders die Schädlichkeit der bestehenden Wirtschaftspolitik und die Schwäche der Regierung gegenüber den Städten nach. Auffällig wurde namentlich durch das Verhalten des Landwirtschaftsministers o. S. w. w., daß die Regierung bei ihrer plötzlich erwachten Vorliebe für die Städte daran denkt, durch unrichtige Ausschaltung des Zwischenhandels und durch den Zwang zum langfristigen Abschluß von Verträgen mit Landwirtschaftsgesellschaften die Städte zum Abfall stabiler Fleischpreise zu nötigen, d. h. gleichmäßig höher, die Konventionen also fortgesetzt drückender Preise. Bei dieser Interpellation wurde erstmalig der Versuch unternommen, einen die Auffassung der Regierung tabelnden Antrag anzufügen. Ueber die Art und Weise, wie ein solcher Antrag gestaltet werden dürfte, entstanden lebhaft und nicht uninteressante Debatten.

alsobald zu zerstreuen eifrig beflissen war, ohne jedoch damit einen völlig überzeugenden Eindruck auf die Öffentlichkeit zu machen. Im übrigen zeigten die Verhandlungen über das Koalitionsrecht der Staatsarbeiter, bei denen von fortschrittlicher Seite die Abg. Müller-Meinungen und Weinhausen eine lästige Klänge zur Verteidigung der Staatsbürgerrechte jener Angehörigen schlugen, daß die Regierung einen bedauerlichen engherzigen Standpunkt einnimmt und ein wirkliches freies Koalitions- und Versammlungsrecht den staatlichen Arbeiten nicht zugehen will — ein Grund mehr, sie durch entsprechende Anträge, die die Volkspartei einreichen wird, zu einer anderen Haltung zu zwingen.

Die Zerstreuung veranlaßte es, daß die eigentliche Erörterung etwas zu kurz kam. Eigentlich war es nur der Abg. Dr. Wiemer, der den Etat eingehender unter die Lupe nahm. Auch der ziemlich optimistischen Betrachtungen des Staatssekretärs Kühn gelang es nicht, den Nachweis der ausreichenden Solidität der Reichsfinanzen zu erbringen. Die Besteuerungsallgemeinen Charakters, also vermutlich die Erbschaftsteuer, ergibt sich demnach als eine unabweisbare Forderung zur Herstellung geländerter Reichsfinanzen und zur Erfüllung notwendiger staatlicher Aufgaben.

Neben der Erledigung einiger Petitionen und Wahlprüfungen, sowie kleinerer Vorlagen wurde dann noch die Petroleummonopolvorlage in erster Lesung behandelt, und es ergab sich aus den interessanten Debatten, daß der gesetzgeberische Gehalt der Regierung eine Vertriebsgesellschaft unter Reichsgarantie zu schaffen, in der vorliegenden Form wenig Ergiebige und vielfache direkte Ablehnung fand. Das bedeutsame Problem, ein drogendes ausländisches Privatmonopol durch ein Reichshandelsmonopol zu ersetzen, hängt demnach völlig in der Luft, und es ist außerordentlich zweifelhaft, ob es überhaupt und in welcher Form es die Kommission verlassen wird.

Außerlich gestaltete sich der Verlauf der Reichstagsverhandlungen trotz einiger lebhafter Zusammenstöße durchaus glatt und ordnungsgemäß. Die Geschäfte des Hauses wurden rasch gefördert, und es ergab sich, daß mit der Wiederwahl des Abg. Dr. Kaempf die Arbeitsfähigkeit des Reichstages aufs neue garantiert worden war. Es ist ohne weiteres anzunehmen, daß auch nach Neujahr die Verhandlungen rasch vorwärts schreiten und unter der sicheren, stets sachgemäßen Leitung des jetzigen Präsidiums der Reichstag bis zum Frühjahr ein gutes Stück parlamentarischer Arbeit leisten wird.

Der Thronwechsel in Bayern.

Prinzregent Ludwig ist am Donnerstag abends aus Ungarn in München eingetroffen. Wie bereits gemeldet, waren ihm Ministerpräsident Freiherr v. Hertling und die anderen Herren seines Ministeriums bis Freilassung entgegengefahren, wo sie den Prinzregenten erwarteten. Prinz Ludwig nahm nach herzlicher Begrüßung mit seiner Familie die Beileidsbezeugungen der Erscheinenden im großen Hofsalon des Bahnhofs entgegen und unterzeichnete dort einige Schriftstücke, u. a. die Proklamations, die ihm vom Ministerpräsidenten und dem Staatsminister des Innern Freiherrn v. Soden vorgelegt wurde. Die erste Unterschrift hatte der Regent noch im Zuge auf der Fahrt von Freilassung gegeben. Der Prinzregent fuhr dann in die Residenz, dort fand in Gegenwart der Mitglieder der königlichen Familie am Lorenzplatz eine Andacht statt.

Prinzregent Ludwig hat das vom Vorsitzenden im Ministerrat Freiherrn v. Hertling unterbreitete Entlassungsgesuch des Ministeriums nicht angenommen und dem Ministerium sein volles Vertrauen ausgesprochen.

Die Leiche des Prinzregenten Luitpold ist einvalankiert worden. Das Herz soll erst, wenn Befehl dazu erteilt wird, dem Körper entnommen und nach der Präparierung in eine silberne Kapfel geschlossen werden. In diesem Falle dürfte es ebenfalls nach Abführung in die Grabkammer überführt werden, wo sich auch die Herzen der bayerischen Könige befinden. Die Beisetzung wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag, 19. d. M., statt-

finden. Die Leiche des Prinzregenten Luitpold wird einem Wunsch des Verstorbenen zufolge in der Theatiner-Kirche an der Seite seiner dort ruhenden Gemahlin beigesetzt werden.

In einem Armeebefehl des Prinzregenten Ludwig von Bayern, der in einer Ergänzung des Verordnungsblattes des bayerischen Kriegsministeriums bekannt gegeben wird, heißt es:

In dem Augenblick, in dem mich Gottes Fügung an die Spitze der Armee stellt, hege ich die Zuversicht, daß die unermüdete Pflichterfüllung der Generale und Offiziere während einer mehr als 70jährigen Zugehörigkeit in Krieg und Frieden durch ihr leichtendes Vorbild eingeleitet hat, ihr unerschütterliches Erbe für alle Zeiten sein wird, und vertraue darauf, daß die unerschütterliche Treue zu ihrem Kriegsherrn das unbefristete Aufrechterhalten der bayerischen Armee auch unter meiner Regierung bleiben wird.

Einberufung des Landtages.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Bayern vom 13. Dezember veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Abnahme der Regentenschaft und die Einberufung des Landtages. Es heißt in ihr:

Das schwere Leiden, das unsrer vielgeliebten Mutter Seine Majestät König Otto wegen an der Ausübung der Regierung hindert, und wegen dessen im Juni 1886 vom Landtage die Notwendigkeit der gesetzlichen Regentenschaft anerkannt worden ist, besteht zu unsrer und des ganzen Volkes Verdrüß unverändert fort. Die Bestimmungen der Verfassungsurkunde legen daher uns als demnach der Verfassung gemäß, nach bewiesener Nothwendigkeit die schwere Pflicht auf, die bestehende Regentenschaft zu beenden. In dem Sinne dieses, von tiefstem Schmerze erfüllten, öffentlich kund und zu wissen tun, vernehmen wir demnach gemäß Artikel 2 § 16 der Verfassungsurkunde die Einberufung des Landtages am Sonnabend, den 21. Dezember 1912, zur Teilnahme an der Ablegung des verfassungsmäßigen Regentenschaftseides. Wir befehlen den Regierungsräten, sofort alle aus ihren Kreisen berufenen Abgeordneten für die Abgabe der Eide unter Mitteilung dieser öffentlichen Ausschreibung aufzufordern, sich rechtzeitig in der Haupt- und Residenzstadt einzufinden. München, 12. Dezember 1912.

Ludwig, Prinz von Bayern, des Königreichs Bayern Verweser.

Beileidsbegrüßungen.

Vom Kaiser war auf die Mitteilung vom Ableben des Prinzregenten Luitpold durch den Prinzen Rupprecht folgendes Beileidstelegramm eingegangen:

Mit tiefer Trauer erfüllt mich Deine Nachricht von dem Hinscheiden Deines geliebten Großvaters, des allverehrten Prinzregenten, meines treuen Freundes. Ein bedeutungsvoller Abschnitt deutscher Geschichte geht mit ihm zu Ende und ein langes Leben, ausgefüllt mit einer für Bayern und das Reich regenreichen Arbeit, ist vollendet. Deinen Vater, Dir und Euren ganzen Hause spreche ich meine Wärme und innigste Teilnahme aus. Deutschland trauert um den Dahingegangenen, und ich werde immer dieser herrlichen Gestalt in tiefer Dankbarkeit gedenken. Wilhelm.

Die Antwort des Prinzregenten Ludwig lautet:

Ich bitte Dich, für Deine durch Rupprecht mir übermittelte rührende Teilnahme an unserem großen Schmerze meinen und des königlichen Hauses herzlichsten Dank entgegenzunehmen und die meinen geliebten Vater tief beweihe Freundschaft auf mich zu übertragen. Ich werde in Hundstreu zu Kaiser und Reich dem erhabenen Beispiel meines Vaters folgen.

Das Telegramm des Reichskanzlers lautet:

Tief bewegt durch die Trauerkunde vom Hinscheiden des Prinzregenten bitte ich Eure königliche Hoheit, meiner warmen, aufrichtigen Teilnahme an diesem schweren Schicksalsschlage und unerschütterlichen Verlust Ausdruck geben zu dürfen. Wäge Eure königlichen Hoheit eine lange, reich gesegnete Nachfolge des im ganzen deutschen Vaterlande so ehrwürdig geliebten verewigten Prinzregenten beizubringen, dessen so überaus gnädige Genußnahme ich immerdar in dankbarem Herzen bewahren werde.

Prinzregent Ludwig antwortete darauf mit einem Telegramm, in dem er seinen Dank für die warme Teilnahme an dem Schmerze und für den Ausdruck der treuen Verehrung, mit der der Reichskanzler dem Regenten die hochachtungsvolle Teilnahme an dem Verluste des Prinzen, das Beispiel meines Vaters in seiner Stellung zu Kaiser und Reich wird mir ein leuchtendes Vorbild sein.

Der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf hat an Prinzregenten Ludwig folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Eure königliche Hoheit wollen den ehrfurchtsvollen Ausdruck tiefen Schmerzes des Reichstages über den Heimgang Allerhöchster Herrs Vater entgegennehmen geruben. Der Reichstag bedauert mit Eurer königlichen



...und nicht übersehen, daß jeder Stimmen laut werden, die von einem Gegenstand in der Aufstellung der Stellung zur Kurie zwischen Weismann, Hollweg und Delbrück sprachen und letzterem sehr eheliche Plätze nahelegten — ein Gemüßer, das die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“